

Kulturstrategie 2022–2032
Stadt Zug

KULTUR

Kulturstrategie 2022–2032

Stadt Zug

Die Kulturstrategie gliedert sich in drei Teile, welche als Download unter www.stadtzug.ch/kulturstrategie zur Verfügung stehen.

Seite 4

Teil 1 Aktions- und Wirkungsfelder

Mithilfe von Aktions- und Wirkungsfeldern werden die massgebenden Schwerpunkte der Kulturförderung für die Jahre 2022 bis 2032 dargestellt. Diese wurden anhand einer Analyse der Ausgangslage, der Bestandesaufnahme sowie der breiten Mitwirkung der Bevölkerung im Strategieprozess ermittelt.

Seite 18

Teil 2 Massnahmen und Ziele 2022–2025

Es werden die praktischen Massnahmen für die städtische Kulturförderung von 2022 bis 2025 vorgestellt und die Zusammenarbeit mit anderen städtischen Departementen wie dem Bildungsdepartement, dem Bau- und Finanzdepartement sowie dem Departement für Soziales und Sicherheit erläutert.

Seite 28

Teil 3 Analyse, Ausgangslage und Bestandesaufnahme

Eine umfassende und transparente Darstellung der Entwicklung der Kulturaufwände der Fachstelle Kultur zwischen 2012 und 2020, der Sparten sowie der unterstützten Institutionen und Vereine zeigt den Ist-Zustand der Kulturlandschaft der Stadt Zug auf.

Inhalt

- 7 Selbstverständnis einer vielfältigen Kulturstadt
- 8 Ziele und Wirkungsfelder der Kulturförderung
- 11 Die sechs Aktionsfelder der Kulturförderung
- 16 Ausblick

Teil 1

Kulturstrategie 2022–2032

Aktions- und Wirkungsfelder
für die Kulturförderung

RAUM FÜR



RAUM
FÜR

OFFENHEIT

MU

Selbstverständnis einer vielfältigen Kulturstadt

Kultur kann im weitesten Sinn als Gesamtheit der einzigartigen, geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder soziale Gruppe kennzeichnen. Kultur bildet also Identität und schliesst neben sämtlichen Künsten auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen mit ein.

Kunst umfasst spezifische Ausdrucksformen, die in kreativer Gestaltungskraft entstehen. Dazu gehören unter anderen die bildende, angewandte und darstellende Kunst sowie Literatur, Musik, Film und Neue Medien.

Die Bevölkerung der Stadt Zug ist in den letzten Jahrzehnten stark gewachsen. Durch die vielfältige Herkunft der Zugezogenen hat sich die gesellschaftliche Struktur allmählich verändert: Heute ist Zug moderner, urbaner und globalisierter als je zuvor.

Ein vielfältiges und lebendiges Kulturangebot ist ein grundlegender Bestandteil der urbanen Lebenswelt und daher ein relevanter Teil des öffentlichen Interesses. Kultur wirkt integrierend und fördert die gesellschaftliche Verständigung zwischen den Bevölkerungsgruppen. Gleichzeitig spielt die Kultur eine ökonomisch wichtige Rolle. Zwischen Kultur und Wirtschaft besteht ein Wechselverhältnis, dies im Sinne der «Kulturalisierung der Ökonomie und der Ökonomisierung der Kultur».¹

Die Kulturlandschaft der Stadt Zug ist geprägt von Kleinem und Grossem, Traditionellem und Innovativem², Fröhlichem und Ernstem. Kunst und Kultur sind im Selbstverständnis der Stadt Zug als eine gleichsam erwünschte wie notwendige Selbstverständlichkeit verankert und werden in der Bevölkerung als bereichernd, verbindend und identitätsstiftend empfunden.

Grundsätzlich haben alle Sparten von Kunst und Kultur ihre gleichwertige Berechtigung auf Anerkennung und Förderung. Kulturelle «Leuchttürme» werden dort besonders gefördert, wo künstlerisch qualitatives Potenzial dafür vorhanden ist. Ein wichtiges Ziel der Entwicklungsstrategie des Stadtrates, und damit auch das übergeordnete Ziel für die Kulturförderung der Stadt Zug und die Kulturbranche, ist ein von Nachhaltigkeit geprägter und ressourcenschonender Lebensraum.³

Im Zentrum der Kulturstrategie 2022–2032 und der städtischen Kulturförderung stehen die Menschen: jene, die Kunst schaffen; jene, die sie vermitteln; jene, die sie entdecken und ihr begegnen sowie jene, die sich mit ihr auseinandersetzen und sie geniessen.

Wie die Gesellschaft sind Kunst und Kultur einer ständigen Veränderung unterworfen. Die Kultur der Stadt Zug ist durch Offenheit, Vielfalt und kulturelle Teilhabe sowie Mut und Innovation geprägt. Veränderungen werden wahrgenommen, thematisiert und mitgestaltet. Ziele und Rollen von Kunst und Kultur in der Gesellschaft dürfen und müssen regelmässig reflektiert, diskutiert und verhandelt werden.

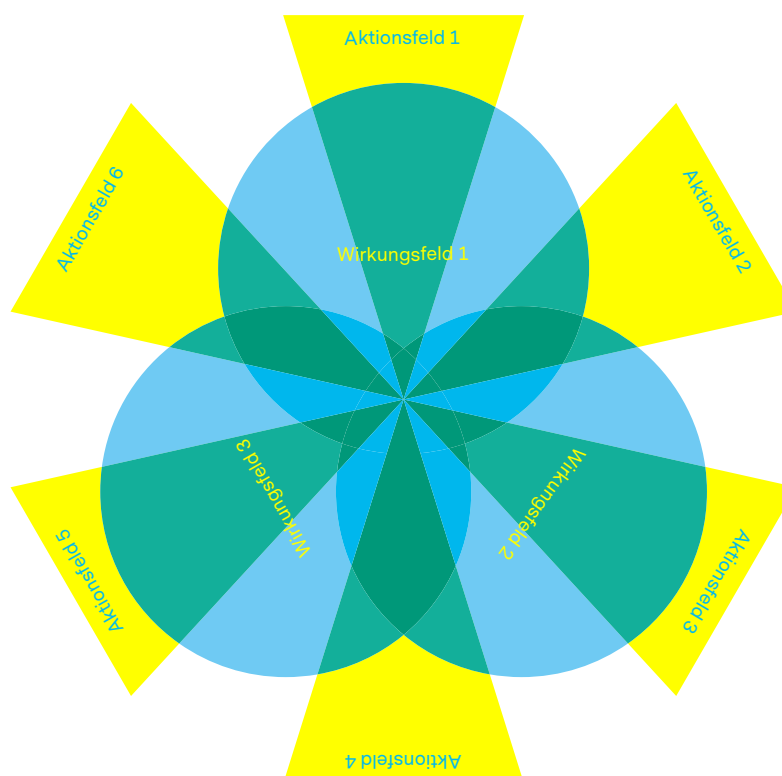
Ziele und Wirkungsfelder der Kulturförderung

Die Kulturförderung der Stadt Zug setzt sich zum Ziel, das immaterielle⁴ und materielle Kulturerbe zu pflegen, das kulturelle Schaffen, die kulturelle Bildung und das kulturelle Erleben in seiner Vielfalt zu fördern. Offenheit für Neues schliesst die Pflege von Traditionellem nicht aus. Kulturelle Angebote, die Potenzial für eine überregionale Ausstrahlung zeigen, sollen in ihrem Bestreben unterstützt werden.

Zu den Aufgaben der Kulturförderung der Stadt Zug gehört es, ihre Kulturlandschaft zu pflegen, zu stärken und weiterzuentwickeln. Die Stadt fördert das künstlerische Schaffen vor Ort, indem sie die bestmöglichen kulturpolitischen Rahmenbedingungen für Zuger Kunstschaffende, Zuger Organisationen und Kultureinrichtungen zur Verfügung stellt und sich in beratender und unterstützender Funktion für die Kulturschaffenden einsetzt.

In einem breit angelegten Mitwirkungsverfahren zur Kulturstrategie wurden drei Wirkungsfelder herausgearbeitet. Damit sind die drei kulturellen Bereiche der Kulturpolitik, Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden gemeint. Mit diesen wiederum stehen sechs Aktionsfelder in Verbindung, welche als konkrete Handlungs- und Tätigkeitsbereiche zu verstehen sind. Gemeinsam bilden sie die wesentlichen Instrumente, um die Kulturlandschaft der Stadt Zug zu stärken und weiterzuentwickeln.

Abb.1
Aktions- und Wirkungsfelder



Wirkungsfeld 1

Kulturpolitik

Die Kultur ist ein zentraler Standortfaktor und bildet die Basis für jede nachhaltige Kulturentwicklung. In ihrer Rolle als «Ermöglicherin» schafft die Stadt Zug starke Rahmenbedingungen für die Kulturförderung. Dabei bekennt sich die städtische Kulturförderung zu Chancengleichheit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Teilhabe und Verbindlichkeit. Der Stadtrat sowie der Grosse Gemeinderat entwickeln dafür die gesetzlichen Grundlagen, welche sich durch mutige und innovative Perspektiven auszeichnen, und bewilligen die Mittel dazu.

Wirkungsfeld 2

Kulturinstitutionen

Grosse und kleine Kulturinstitutionen prägen die Vielfalt der städtischen Kulturlandschaft. Die Stadt Zug unterstützt sie und sucht den Dialog mit den Institutionen, damit diese ihr Angebot pflegen, stärken und weiterentwickeln können. Damit verfolgt die Stadt Zug das Ziel, attraktive, qualitativ hochstehende und innovative Programme zu fördern, die in die Stadtgemeinschaft hineinwirken und zur Ausstrahlung der Kulturstadt beitragen.

Wirkungsfeld 3

Kulturschaffende und Kulturelle Teilhabe

«Kulturelle Teilhabe» bedeutet, dass Kulturschaffende und die gesamte Bevölkerung am kulturellen Leben teilhaben können und sollen: Künstlerisch zu gestalten, mitzugestalten, teilzunehmen, zu kooperieren, mitzusprechen und mitzubestimmen. Die Kultur soll eine grosse integrative Wirkung entfalten. Eine breite kulturelle Bildung ist von grosser gesellschaftlicher Bedeutung. Deshalb verdienen die kulturelle Diversität und das Kulturschaffen eine besondere Aufmerksamkeit und eine entsprechende Förderung.

HANDLUNG

MÖGLICHKEITEN

RAUM
FÜR

Die sechs Aktionsfelder der Kulturförderung

Die sechs Aktionsfelder beziehen sich auf die drei Wirkungsfelder und die sich überschneidenden Querschnittsthemen. Sie dienen als Instrument, um die unterschiedlichen Massnahmen gezielt und effizient im Bereich der drei Wirkungsfelder umzusetzen.

Aktionsfeld 1

Transparenz und Wertschätzung

Die Stadt Zug setzt sich generell für Transparenz, administrative Niederschwelligkeit und eine hohe Wertschätzung kultureller Anliegen ein. Die Verwaltung sowie die Politik stellen dafür die geeigneten Fördermittel bereit und setzen fortschrittliche Strukturen und Instrumente in der Kulturförderung ein.

Wertschätzung

Die Stadt Zug ist sich des Werts der Kultur in Gesellschaft, Bildung und Wirtschaft bewusst und begegnet kulturellen Anliegen mit Verständnis und Offenheit. Sie anerkennt den wichtigen Beitrag von ehrenamtlich geleistetem Wirken für das Kulturlieben.

Transparenz

Die Stadt Zug sorgt für transparente Rahmenbedingungen zur Förderung des kulturellen Lebens. Die Kulturförderung der Stadt Zug setzt auf die Eigeninitiative aller Akteurinnen und Akteure in der Kultur. Sie verfügt über eine Kulturkommission, die ihre Empfehlungen zur Ausrichtung von Beiträgen auf der Basis von transparenten und fairen Förderkriterien formuliert.

Fördermittel

Die Stadt Zug stellt zum Erreichen der von der Politik vorgegebenen Ziele die nötigen finanziellen Mittel sowie geeignete Fördermodelle zur Verfügung. Dazu gehören unter anderem öffentliche Ausschreibungen und Wettbewerbe. Diese haben zum Ziel, Kulturschaffende, Institutionen und Vereine zur Entwicklung innovativer Projekte zu motivieren, um dadurch die städtische Kulturlandschaft zu stärken.

Administrative Niederschwelligkeit

Kulturschaffenden und kulturellen Institutionen in der Stadt Zug steht mit der Abteilung Kultur eine unbürokratische Ansprechstelle zur Verfügung.

Städtische Kulturpolitik ist eine Auseinandersetzung mit urbanen Fragen, welche die Stadtentwicklung mitbeeinflussen. Die Stadt Zug steht in einem intensiven Urbanisierungsprozess. Sie ist sich der Wichtigkeit einer hochstehenden Baukultur und deren Wirkung auf die Lebensqualität⁵ bewusst und schafft hochwertigen Lebensraum mit charaktervollen und nachhaltigen Orten. Der Kultur kommt das Potenzial zu, verbindend und belebend zwischen der kleinteiligen Struktur mit mittelalterlichen Bauten und modernen Stadtquartieren zu wirken.

Die Stadt Zug bemüht sich um ein grösseres Angebot an niederschwellig zugänglichen kulturellen Freiräumen sowie Begegnungsorten, ungeachtet der vergleichsweise hohen Boden- und Mietpreise. Die Verfügbarkeit und Bereitstellung von Räumlichkeiten sind dabei von zentraler Bedeutung. Der öffentliche Raum der Stadt Zug steht kulturellen Initiativen unter Einhaltung der bewilligungspflichtigen Auflagen zur Verfügung.

Zusammenarbeit

Durch die enge Zusammenarbeit der Abteilung Kultur, des Baudepartements und der Abteilungen Immobilien und Bewilligungen wird das Bewusstsein für kulturspezifische Bedürfnisse innerhalb der Verwaltung gefördert, um bei der Raumplanung, der Nutzung des öffentlichen Raums sowie der Vermietung städtischer Liegenschaften auf die Bedürfnisse einer vielfältigen und lebendigen Kulturlandschaft Rücksicht zu nehmen.

Nutzung

Die Stadt Zug prüft Möglichkeiten, um Räume für kulturelle Nutzungen zugänglich zu machen. Dabei erkundet sie Gelegenheiten für Zwischennutzungen und entwickelt ein Konzept, um den Kulturschaffenden solche Räume kostengünstig zur Verfügung zu stellen. Private Initiativen, die Räume für diverse Kulturprojekte öffnen, finden eine besondere Beachtung und können speziell gefördert werden.

Fördermittel

Eine digitale Plattform unterstützt die Kulturschaffenden auf der Suche nach Räumen. Dadurch wird die Attraktivität der Stadt Zug als Ort des kulturellen Schaffens gestärkt und eine lebendige Kunst- und Kulturszene gefördert.

Niederschwelligkeit

Die Kulturszene profitiert von einem liberalisierten und niederschweligen Bewilligungswesen, welches sich auf die Charta des Nutzungsleitbilds für den öffentlichen Raum der Stadt Zug abstützt.⁶

Aktionsfeld 3

Kommunikation, Vernetzung und Zusammenarbeit

Kommunikation und Vernetzung sind zentral und finden über digitale Medien wie auch im physischen Raum statt. Die Stadt Zug nutzt die vielfältigen Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten proaktiv. Insbesondere stärkt und verbessert sie die Zusammenarbeit zwischen Kulturschaffenden, den Kulturinstitutionen, den Departementen und den massgeblichen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteurinnen und Akteuren durch Kommunikation und Zusammenarbeit, Vernetzung und kulturellen Austausch.

Vernetzung

Die Stadt Zug unterstützt Netzwerke zwischen den kulturellen Akteuren und der Wirtschaft, dem Tourismus sowie den Bildungsinstitutionen, indem sie Kontakte aktiv knüpft und pflegt. Fehlen die Netzwerke, unterstützt sie einen entsprechenden Aufbau.

Austausch

Die Stadt Zug vermittelt Räume, die dem kulturellen Austausch und den Kooperationen verschiedener kultureller Akteure dienen, und stellt solche im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbst zur Verfügung.

Kommunikation und Information

Besonders innovative Kommunikationsstrategien und modellhafte Kollaborationen von Kulturakteurinnen und -akteure werden gezielt gefördert. Die Stadt Zug nutzt das Potenzial digitaler Kommunikations- und Informationsplattformen auch für ihre eigene Kulturkommunikation.

Zusammenarbeit

Auch in Bezug auf kulturelle Anliegen setzt die Stadt Zug auf eine departementsübergreifende Zusammenarbeit. Zudem engagiert sie sich für die interkulturelle Zusammenarbeit und trägt der Mehrsprachigkeit Rechnung.

Aktionsfeld 4

Kulturelle Teilhabe

Wichtiges Ziel der Kulturförderung ist die kulturelle Teilhabe für alle. Sie bezeichnet «die Teilnahme möglichst vieler Menschen am Kulturleben und am kulturellen Erbe»,⁷ bezieht alle Beteiligten und ihr Handeln ein und schafft so Begegnungs- und Erfahrungsräume.

Kulturelle Erfahrungen, die Anschauung und Vermittlung von Kultur sowie die kulturelle Bildung fördern Neugierde, Kreativität, Ausdrucks- und Kritikfähigkeit, Resilienz, Respekt und Toleranz. Das sind Kompetenzen, die für die persönliche Entwicklung und das private, berufliche und gesellschaftliche Agieren von zentraler Bedeutung sind. Das Aneignen solcher Kompetenzen ist für alle Menschen wichtig: sei es für die Mitwirkung in der Laienkultur, professionelles Kulturschaffen oder generell für ein selbst gestaltetes und selbst verantwortetes Leben.

Zugang

Die Stadt Zug stärkt gemeinsam mit dem Kanton und mit privater Unterstützung die kulturelle Teilhabe und sichert der ganzen Bevölkerung den Zugang zur Kultur. Hindernisse werden erkannt und abgebaut.

Inklusive Projekte

Inklusive und partizipative Projekte sowie Vermittlungsprojekte für alle Zielgruppen sind ein integraler Bestandteil im kulturellen Angebot der Stadt Zug. Für kulturell tätige Menschen, Vereine und Organisationen schafft die Stadt Zug möglichst gute Rahmenbedingungen.

Kinder und Jugendliche

Die Stadt Zug stellt die kulturelle Teilhabe von Kindern und Jugendlichen vermehrt in den Fokus. Neben den eingangs geschilderten Kompetenzen begünstigt die spezielle Förderung der kulturellen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen die Entstehung eines interessierten Kulturpublikums von morgen. Die Stadt Zug fördert die Jugendkultur als eigenständige Ausdrucksform und anerkennt ihr Innovationspotenzial.

Arbeitsbedingungen

Die Kulturförderung erfolgt im Bewusstsein der Bedeutung fairer Arbeitsbedingungen für Kunstschaffende. Im Rahmen der geförderten Projekte engagiert sie sich für die soziale Absicherung der professionell tätigen Akteurinnen und Akteure.

Aktionsfeld 5

Ausstrahlung

Die Stadt Zug positioniert sich als vielseitige und lebendige Kulturstadt. Sie anerkennt Kultur als einen wichtigen Standortfaktor und setzt diese beim Standortmarketing ein. Die Attraktivität des Seeufers in Kombination mit mittelalterlicher und moderner Baukultur, Kunst am Bau sowie Kunst im öffentlichen Raum tragen zum touristischen Anziehungspotenzial bei.

Publikumsentwicklung

Das touristische Potenzial des kulturellen Angebots wird genutzt und gestärkt, indem die Stadt Zug die städtischen Institutionen und Vereine bei der Entwicklung innovativer Strategien zur Publikumsge-
winnung unterstützt.

Kooperation und Kollaboration

Die Stadt Zug fördert die Zusammenarbeit zwischen Kultur und Tourismus sowie Kultur und Wirtschaft, um dadurch eine vergrößerte Publikumsreichweite zu erzielen.

Kulturproduktionen

Eine starke Kulturlandschaft mit Kulturschaffenden, die als «Kulturbotschafterinnen und -botschafter» aktiv sind, vergrößern die Wahrnehmung der Stadt Zug als Kulturstadt. Dementsprechend fördert die Stadt lokale Kulturproduktionen, insbesondere solche mit nationaler und internationaler Ausstrahlung.

Innovative Projekte

Unter Beibehaltung eines vielfältigen kulturellen Lebens und Wirkens sieht die Stadt Zug die Entwicklung eines «kulturellen Leuchtturms» als eine Bereicherung und einen wichtigen identitätsstiftenden Bestandteil ihrer Kulturstrategie.

Aktionsfeld 6

Innovation

Innovation geht – auch in Kunst und Kultur – mitunter aus gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen hervor. Im Wissen darum, und nicht zuletzt mit Blick auf die Digitalisierung und die sich rasant entwickelnden Technologien, stärkt die Stadt Zug künstlerische Innovationsprozesse. Künstlerische Arbeit ist eine Triebkraft für Kreativität und Innovation. Kreativität und Innovation sind nicht zuletzt in der Wirtschaft Faktoren für die Entwicklung und die Erneuerung. Die Stadt Zug erkennt und fördert die Interaktion von Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, welche allseits eine stimulierende und bereichernde Wirkung entfalten kann.

Kreative Prozesse

Die Stadt Zug unterstützt Kulturinstitutionen, Vereine und Kulturschaffende aktiv bei Transformations- und Innovationsprozessen und entwickelt neue Fördermodelle.

Co-Creation

Die Stadt Zug unterstützt Experimentierfelder zwischen Institutionen der Kultur, der Wirtschaft, sozialen Institutionen sowie der Wissenschaft einerseits und den Kulturschaffenden andererseits, um wechselseitige Innovationen zu begünstigen. Dabei legt sie einen besonderen Fokus auf Projekte mit Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit.

VERNE

RAUM
FÜR

IZUNG

Das grosse Entwicklungspotenzial der Stadt ist geprägt von einem lebendigen Pioniergeist. Dies schlägt sich vermehrt auch in der Vielfalt und in der Qualität des künstlerischen Schaffens sowie im Kulturangebot nieder.

Die Kulturstadt Zug wird in Anbetracht der gegenwärtigen Entwicklungen, mitunter in Folge der Corona-Pandemie, vor unterschiedliche Herausforderungen gestellt sein. Nach wie vor bleibt unklar, wie sich die derzeitig komplexe Situation mittel- bis langfristig verändern und entwickeln wird. Gewisse Trends sind allerdings bereits wahrnehmbar. So kann beispielsweise von einem künftig veränderten Konsumverhalten ausgegangen werden, welches ein Umdenken bei den Veranstaltenden erfordert. Es stellt sich die Frage, wie die Rezipienten in Zukunft Kultur erleben werden. Indem digitale oder hybride Angebote bereits intensiv ausgebaut wurden, kann das Publikum entscheiden, ob es anstatt des Erlebnisses vor Ort lieber von einem Streaming-Angebot zu Hause profitiert. Das kurzfristige und dadurch volatile Verhalten der Kulturkonsumentinnen und -konsumenten erfordert grosse Flexibilität bei den Veranstaltenden. Zugleich jedoch kann mittels digitaler Formate eine grössere Reichweite und dadurch eine Zunahme des Publikums erzielt werden. Damit werden sich die Angebote mit einer überregionalen und internationalen Konkurrenz messen müssen.

Da das digitale Erlebnis das physische jedoch nicht ersetzen kann, wird die Nachfrage nach hybriden Angeboten zunehmen, weshalb auch die physischen Räume auf diese veränderten Bedürfnisse angepasst werden müssen. Zur Entfaltung und weiteren Entwicklung dieser Faktoren tragen alle Gruppen und Menschen, die in der Kultur tätig sind, aktiv und wesentlich bei: die engagierte Bevölkerung, Wirtschaft und Gewerbe, natürlich die Kulturschaffenden und kulturellen Einrichtungen selbst und – nicht zuletzt – das interessierte Publikum aus der Stadt Zug, der Region sowie aus der Ferne.

Quellen- und Abbildungsverzeichnis

Quellen Teil 1

1

Philipp Klaus, Stadt, Kultur, Innovation. Kulturwirtschaft und kreative innovative Kleinunternehmen in der Stadt Zürich, Seismo, Zürich 2006.

2

Vgl. Entwicklungsstrategie des Stadtrates, 2021
«Zug bleibt Zug – Starke Gemeinschaft»

3

Vgl. Entwicklungsstrategie des Stadtrates, 2021
«Zug bleibt Zug – Grüne Stadt»

4

UNESCO-Konvention zur Bewahrung des Immateriellen Kulturerbes (2003), Bundesamt für Kultur, BAK; (SR 0.440.6, Art. 2, Abs. 1)

5

Zug 2050, Stadtraumkonzept. Für eine neue Ära der räumlichen und baulichen Gestaltung der Stadt Zug. Hrsg. Stadtrat von Zug (2019)

6

Charta des Nutzungsleitbilds für den öffentlichen Raum der Stadt Zug, 2011

7

Förderung kultureller Teilhabe. Ein Leitfaden für Förderstellen. Herausgegeben vom Nationalen Kulturdialog, Bundesamt für Kultur, Bern [o. J.], S. 10.

Abbildungssverzeichnis Teil 1

Abb. 1

Aktions- und Wirkungsfelder (eigene Grafik)

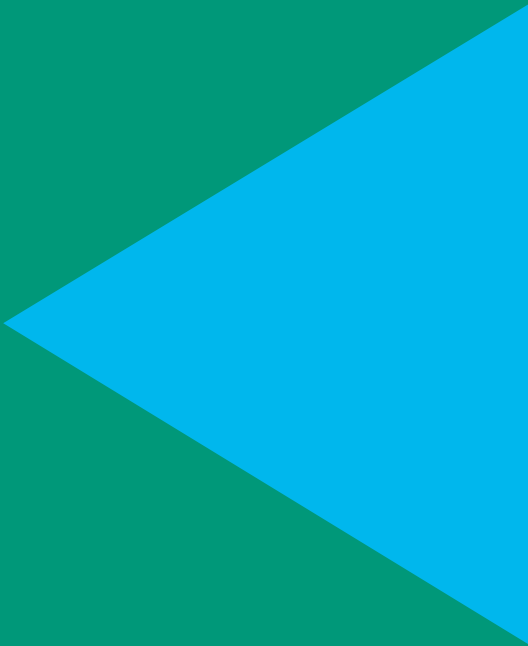
Inhalt

- 22 Aktionsfeld 1:
Transparenz und Wertschätzung
- 23 Aktionsfeld 2:
Kulturräume
- 24 Aktionsfeld 3:
Kommunikation, Vernetzung
und Zusammenarbeit
- 25 Aktionsfeld 4:
Kulturelle Teilhabe
- 26 Aktionsfeld 5:
Ausstrahlung
- 27 Aktionsfeld 6:
Innovation

Teil 2

Massnahmen und Ziele der
Kulturförderung 2022–2025

RAUM
FÜR





AUSSTRAHLUNG

KULTUR &
WIRTSCHAFT

ZUSAMMENARBEIT

Einleitung

Dieser Teil des Strategiepapiers zeigt die Massnahmen und Projekte auf, mit denen die Stadt Zug die von der Bevölkerung im Mitwirkungsprozess herauskristallisierten Themen angehen wird. Damit die Wirkung der Umsetzung sicht- und messbar ist, werden zu jedem Aktionsfeld geplante Massnahmen zugeordnet, diese den drei Wirkungsfeldern zugeteilt und mit einem Zeitplan versehen. Die Kulturstrategie ist insgesamt für die Jahre 2022 bis 2032 ausgerichtet. Der Massnahmenkatalog beschränkt sich ganz bewusst auf die ersten vier Jahre dieses Zeithorizonts. Im Sinne einer rollenden Planung ist dieser Katalog laufend zu ergänzen. Diese Massnahmen und Projekte zeigen nachhaltige Wege und Möglichkeiten auf, die Kulturlandschaft der Stadt Zug zu gestalten.

Aktionsfeld 1

Transparenz und Wertschätzung

Das Ziel des Aktionsfelds 1 ist mehr Transparenz und Chancengerechtigkeit in der Kulturförderung sowie eine höhere Wertschätzung gegenüber dem Kulturschaffen zu erreichen. Dafür ergreift die Stadt Zug folgende Massnahmen:

Geplante Projekte	Massnahmen, Umsetzung	Zeitplan	W1	W2	W3
Ausarbeitung Kulturförderreglement	Rückmeldungen aus der Vernehmlassung einarbeiten, Genehmigung durch Stadtrat 2. Lesung, Verabschiedung durch den Grossen Gemeinderat	In Arbeit, Reglement bis Ende 2022 verabschiedet	◆		
Überarbeitung der Verordnung über die Kulturkommission und der Richtlinien der Kulturförderung	Abteilung Kultur in Zusammenarbeit mit dem Rechtsdienst der Stadt Zug, Verabschiedung durch den Stadtrat	Start nach Verabschiedung des Kulturförderreglements durch den Grossen Gemeinderat	◆		
Besetzung Kulturkommission, paritätisch zusammengesetzt	Öffentliche Ausschreibungen in Zusammenarbeit mit dem Personaldienst, möglichst gute Durchmischung bezüglich Fachbereich, Alter, Geschlecht sowie sozialem und kulturellem Hintergrund; neue Mitglieder ergänzend zur aktuellen Besetzung	Ausschreibung jeweils nach Austritt eines Mitglieds	◆		
Überprüfen der Kulturfördergefässe	In Zusammenarbeit mit der Kulturkommission wird die aktuelle Förderung auf Lücken überprüft	Jährlich im Rahmen des Budgetprozesses	◆		
Ausschreibungen/Wettbewerbe	In Zusammenarbeit mit der Kulturkommission werden thematische Ausschreibungen zur Impulsgebung entwickelt	bei Bedarf	◆		◆
Anpassen und Implementieren der Abläufe; Umsetzung Digitalisierungsstrategie	Abteilungsintern Optimierung der digitalen Arbeitsinstrumente	laufend	◆		
Departementsübergreifende Zusammenarbeit in Bezug auf kulturelle Themen	Institutionalisierter Austausch mit den Abteilungen Baudepartement, Bildungsdepartement, Departement für Soziales und Sicherheit, Finanzdepartement	laufend	◆		
Bewilligungswesen möglichst kundenfreundlich gestalten	In Zusammenarbeit mit Departement für Soziales und Sicherheit und Rechtsdienst, unter Einbezug der betroffenen Vereine, Prüfen von Erleichterungen im Bewilligungsverfahren für kulturelle Veranstaltungen	Aufnahme der Analyse 2023	◆		◆
Vereinheitlichung von Reporting und Controlling der geförderten Projekte und Institutionen; Ziel: eine Grundlage für statistische Auswertungen schaffen	Vereinheitlichung des Reportings; Klären des Controllingprozesses; statistische Aussagen in Zukunft einfacher vergleichbar machen	Aufnahme der Analyse 2023, Einführung Anfang 2024	◆	◆	

Aktionsfeld 2

Kulturräume

Die Stadt Zug hat mit dem Aktionsfeld 2 zum Ziel, in den kommenden vier Jahren niederschwellige Zugänge zu Infrastrukturen und/oder Dienstleistungen für Kulturakteurinnen und -akteure zu schaffen. Dafür ergreift sie folgende Massnahmen:

Geplante Projekte	Massnahmen, Umsetzung	Zeitplan	W1	W2	W3
Bedürfnisanalyse bei der Kulturszene: – Atelierräume und Proberäume – Raum für Konzerte mit guter Akustik – Unkuratierter kultureller Begegnungsraum – Raum für Jugendkultur (Soziokultur)	Vergabe einer Bedürfnisanalyse an Externe Ziel: Entwicklung eines kulturellen Raumnutzungskonzepts	Zeitraum von 2022 bis 2023	◆	◆	◆
Möglichkeiten für die temporäre Einrichtung von Schaffensräumen für Kulturschaffende in Zwischennutzungen prüfen	Zusammenarbeit mit dem verwaltungsinternen Lenkungsausschuss Immobilien (LIM), Prüfen des bestehenden Potenzials für eine kulturelle Nutzung in städtischen Liegenschaften	Start 2022	◆	◆	
Prüfen des bestehenden Potenzials für eine weitere Nutzung in städtischen Kulturinstitutionen	Arbeitsgruppe mit Kulturinstitutionen; Lösungen erarbeiten, um eine unkomplizierte Nutzung rasch bereitzustellen	Start 2022	◆	◆	
Einrichten einer digitalen Plattform, um den niederschwiligen Zugang zu den Räumen sicherzustellen	Nach Genehmigung des Raumprojektes und Budgets durch Stadtrat Einrichtung einer digitalen Plattform	Start Erarbeitung der Plattform 2023	◆		◆
Der öffentliche Raum steht kulturellen Initiativen und kulturellen Produktionen zur Verfügung. Das Bewilligungswesen soll möglichst liberal, unbürokratisch und kundenfreundlich gestaltet sein.	Kriterien definieren und kommunizieren. Bei grösseren Kulturprojekten im öffentlichen Raum werden Quartierorganisationen angemessen miteinbezogen.	Umsetzung bis Ende 2024	◆		
Entwicklung des Raumkonzepts Kultur	Ausformulieren und Entwickeln von Szenarien mit entsprechenden Finanzierungsmodellen	Konzept wird dem Stadtrat im 2024 unterbreitet	◆		

- ◆ Wirkungsfeld 1 (W1): Kulturpolitik
- ◆ Wirkungsfeld 2 (W2): Kulturelle Institutionen
- ◆ Wirkungsfeld 3 (W3): Kulturschaffende und Kulturelle Teilhabe

Aktionsfeld 3

Kommunikation, Vernetzung und Zusammenarbeit

Die Stadt Zug hat mit dem Aktionsfeld 3 zum Ziel, die kulturelle Zusammenarbeit, die Netzwerke und die Kulturkommunikation zu stärken. Dafür ergreift sie folgende Massnahmen:

Geplante Projekte	Massnahmen, Umsetzung	Zeitplan	W1	W2	W3
Netzwerke stärken	Analyse der Netzwerke im Bereich: – Kulturvermittlung und kulturelle Bildung – Kultur und Wirtschaft – Kulturförderung regional und national	laufend	◆	◆	◆
Kulturelle Netzwerkveranstaltungen, Zuger Kultur-Thinktanks	Einmal pro Jahr eine thematische Netzwerkveranstaltung	Quartal 1 2022 Präsentation der Strategie	◆	◆	◆
Transparente und effiziente Kulturkommunikation nach innen und aussen	Erarbeitung eines Kommunikationskonzeptes für die Abteilung Kultur (Newsletter, Jahresberichte etc.)	Erarbeitung im Zeitraum von 2022 bis 2023	◆		
Gemeinsame Projekte mit Wirtschaft, Zuger Gewerbe und Detailhandel prüfen	z.B. «Zuger Industrie- und Gewerbenacht»; Aufruf zur Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe	Start 2024	◆	◆	◆

Aktionsfeld 4

Kulturelle Teilhabe

Das Ziel der Stadt Zug ist, möglichst allen Bevölkerungskreisen Zugang zu Kultur und kultureller Teilhabe zu ermöglichen. Dies will sie mit folgenden Massnahmen erreichen:

Geplante Projekte	Massnahmen, Umsetzung	Zeitplan	W1	W2	W3
Teilhabe- und Vermittlungsprojekte für alle	Bilden einer Strategieguppe zusammen mit Bildungsdepartement	Start der Strategieguppe 2022	◆		
	Entwickeln eines Strategiekonzeptes Kulturvermittlung, entsprechendes Leitbild «Lebenslanges Lernen»				
Teilhabe- und Vermittlungsprojekte für Kinder und Jugendliche	Entwickeln eines Strategiekonzeptes Kulturvermittlung für Kitas, Schulen und Jugendzentren	Start im 2022	◆	◆	◆
	Implementieren von Kulturverantwortlichen an Schulen				
Ausschreibung Kulturschaffende in Kita und in den modularen Tagesstrukturen «LebenLernenZug»	Die Kitas integrieren interaktive Kulturprojekte mit Kulturschaffenden in und ausserhalb von Kitas sowie in der Tagesbetreuung	Erste Ausschreibung 2023, Projektstart 2024	◆		◆
Ausschreibung Kulturschaffende in Altersheimen	Vermittlungsprojekte mit Kulturschaffenden in und ausserhalb von Altersheimen	Erste Ausschreibung 2024, Projektstart 2025	◆		◆
Institutionen haben Hindernisse erkannt, welche den niederschweligen Zugang beeinträchtigen; Erarbeiten von Strategien, um diese Hindernisse möglichst abzubauen	Round Table Inklusivität	Beginn Gespräche 2023		◆	
	Institutionen streben das Label «Kultur inklusive» von «insieme» an				
Ziel «Teilhabe für alle» ist auch von den Institutionen erkannt und erwünscht; Institutionen und Vereine erhöhen die Teilhabe für alle mit geeigneten Aktionen.	Diskussionen, Round Table zum Thema Teilhabe für alle	Umsetzung verschiedener Programme/ Aktionen; in neuer Leistungsvereinbarung aufgenommen 2024	◆	◆	
	Fliesst in sämtliche Leistungsvereinbarungen der von der Stadt unterstützten Kulturinstitutionen/Vereine ein				
Entwickeln des Labels Kultur-Kita in Zusammenarbeit mit Initiative Lapurla (Nationale Initiative, ein Netzwerk für kreative Freiräume für Kinder von 0–4 Jahren)	Zusammenarbeit Kunstschaftende mit der Kita	Umsetzung 2025	◆		◆

- ◆ Wirkungsfeld 1 (W1): Kulturpolitik
- ◆ Wirkungsfeld 2 (W2): Kulturelle Institutionen
- ◆ Wirkungsfeld 3 (W3): Kulturschaffende und Kulturelle Teilhabe

Aktionsfeld 5

Ausstrahlung

Die Stadt Zug hat das Ziel, als Kulturstadt mit Ausstrahlung wahrgenommen zu werden. Dafür plant sie folgende Massnahmen:

Geplante Projekte	Massnahmen, Umsetzung	Zeitplan	W1	W2	W3
Projekte mit Ausstrahlung erkennen und dementsprechend unterstützen	Beispiele: Schweizweite Positionierung des Young-Dance-Festivals als einziges, nationales Tanzfestival für junges Publikum Kunstnacht: Ausweitung der Veranstaltung auf alle Sparten prüfen Zuger Co-Produktionen ermöglichen	laufend	◆	◆	◆
Vorhandenes mehr sichtbar machen	Arbeitsgruppe mit Institutionen, Tourismus, Stadtentwicklung in Zusammenarbeit mit einem Büro für Kommunikation; Entwickeln einer gemeinsamen Kommunikationsstrategie	Entwicklung Kommunikationsstrategie 2023	◆	◆	
Szenario-Entwicklung eines Leuchtturmprojektes	Entwicklung einer passenden Leuchtturmstrategie mit einer Arbeitsgruppe von interessierten Personen aus Kultur, Wirtschaft, Politik, Verwaltung	Start der Arbeitsgruppe 2024	◆	◆	◆

Aktionsfeld 6

Innovation

Die Stadt Zug hat zum Ziel, die Innovation in Kunst und Kultur zu fördern. Dafür setzt sie auf folgende Massnahmen:

Geplante Projekte	Massnahmen, Umsetzung	Zeitplan	W1	W2	W3
Synergien zwischen Krypto-Valley Zug und Kunst prüfen	Arbeitsgruppe Krypto, NFT-Kunst (Non-Fungible Token = nicht ersetzbares digital geschütztes Objekt)	Start der Analyse 2022	◆		◆
Sparte Tanz und Theater soll gestärkt werden	Round Table mit den Bühnen Zugs	Austausch laufend	◆	◆	
Die Institutionen sind sensibilisiert für einen nachhaltigen und ressourcenschonenden Umgang in ihrem Betrieb	Round Table und Workshops für alle Zuger Kulturakteurinnen und -akteure	Ab 2022			
Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Wirtschaft	Ausschreibungen für innovative Projekte an den Schnittstellen Wirtschaft und Wissenschaft	Ausschreibung 2025	◆		◆

- ◆ Wirkungsfeld 1 (W1): Kulturpolitik
- ◆ Wirkungsfeld 2 (W2): Kulturelle Institutionen
- ◆ Wirkungsfeld 3 (W3): Kulturschaffende und Kulturelle Teilhabe

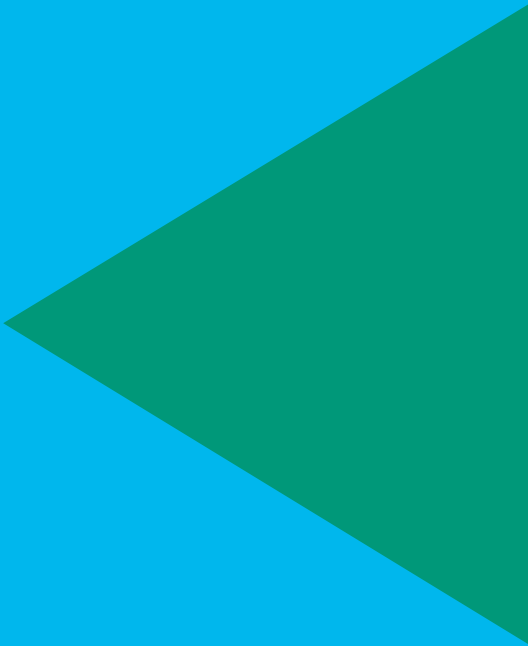
Inhalt

31	Einleitung
36	Ausgangslage und Bestandsaufnahme
44	Kulturelle Sparten
54	Institutionen und Vereine
68	Weitere Förderinstrumente
71	Fazit

Teil 3

Analyse, Ausgangslage und
Bestandesaufnahme

RAUM
FÜR



RAUM
FÜR

BRANDER N G

Einleitung

Zug ist mit über 30 000 Einwohnerinnen und Einwohnern aus insgesamt 120 Nationen sowie rund 41 000 in der Stadt arbeitenden Personen zu einer globalisierten Kleinstadt herangewachsen.¹ Dementsprechend haben sich in den letzten zehn Jahren das gesellschaftliche und kulturelle Leben sowie die daraus entstandenen Bedürfnisse stark verändert. Und dieser Wandel ist immer noch in vollem Gang – Zug wächst rasant. In den nächsten 10 Jahren erwartet die Stadt einen Zuwachs von über 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Diese Entwicklung konfrontiert die Stadt und somit auch die Kultur in Zug sowohl mit globalen Themen wie Umwelt und Ökologie, Beschleunigung und Digitalisierung als auch mit den damit verbundenen Herausforderungen und Umbrüchen. So bedeutet Wachstum beispielsweise auch eine gesteigerte Nachfrage nach Raum, wobei insbesondere die Kultur auf günstigen, verfügbaren Raum angewiesen ist.

Die Stadt Zug weist ein facettenreiches Kulturangebot auf. Höchst engagierte Kulturschaffende, Kulturstiftungen und -institutionen sowie Veranstalterinnen und Veranstalter gewährleisten ein reichhaltiges Angebot für das interessierte Publikum aus der ganzen Region. Um das kulturelle Angebot auf diesem Niveau, aber auch in seiner Vielfalt zu erhalten sowie qualitativ weiterzuentwickeln, muss die städtische Kulturpolitik an neue gesellschaftliche Bedingungen und Herausforderungen angepasst werden. Zug soll sich als Kulturstadt, als urbaner Raum im Spannungsbogen zwischen Tradition und einem lebendigen Ort der zeitgenössischen Kulturproduktion festigen können.

Mit zunehmender gesellschaftlicher Diversität und in Zeiten des digitalen Wandels müssen überdies Überlegungen zur Ausrichtung des kulturellen Angebots und dessen Bekanntmachung gemacht sowie der Zugang zum Kulturangebot neu verhandelt werden. Der Stadtrat von Zug hat deshalb die Erneuerung der Kulturstrategie aus dem Jahr 2009 als wichtiges Anliegen erkannt und als Legislaturziel für die Periode 2019–2022 festgelegt.²

Die Kulturstrategie definiert die Ziele zur Entwicklung der Kulturlandschaft der Stadt Zug für die nächsten elf Jahre und basiert auf den Grundsätzen der kulturellen Teilhabe für alle, der Chancengerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz und Verbindlichkeit. Die städtische Kulturförderung bezweckt, das positive Potenzial der Kultur zugunsten einer demokratischen, pluralistischen und friedlichen Gesellschaft, der Bildung und Entfaltung der Individuen sowie der gesellschaftlichen Wirtschafts- und Innovationsleistung zu nutzen.

Die vorliegende Kulturstrategie richtet sich an die Politik, die Kulturakteure und -akteurinnen sowie an die interessierte Bevölkerung. Im Spezifischen dient sie dem Stadtrat als Grundlage und Wegweiser für die Jahre 2022 bis 2032. Dabei soll sie die nachhaltige, langfristige und zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Kulturlandschaft der Stadt Zug sicherstellen und setzt deshalb wesentlich auf Flexibilität und Dynamik. Die Kulturstrategie wird stets von neuem zu kritischer Betrachtung sowie Überprüfung einladen und dadurch offen bleiben für eine laufende Anpassung der Ziele und Massnahmen.

Zum Kulturbegriff

Kultur ist ein weitgefasster Begriff. Die weltweit anerkannte Kulturdefinition der UNESCO, die auch die Grundlage der eidgenössischen Kulturpolitik bildet, lautet: «Die Kultur kann in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schliesst nicht nur die Künste ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen.»³

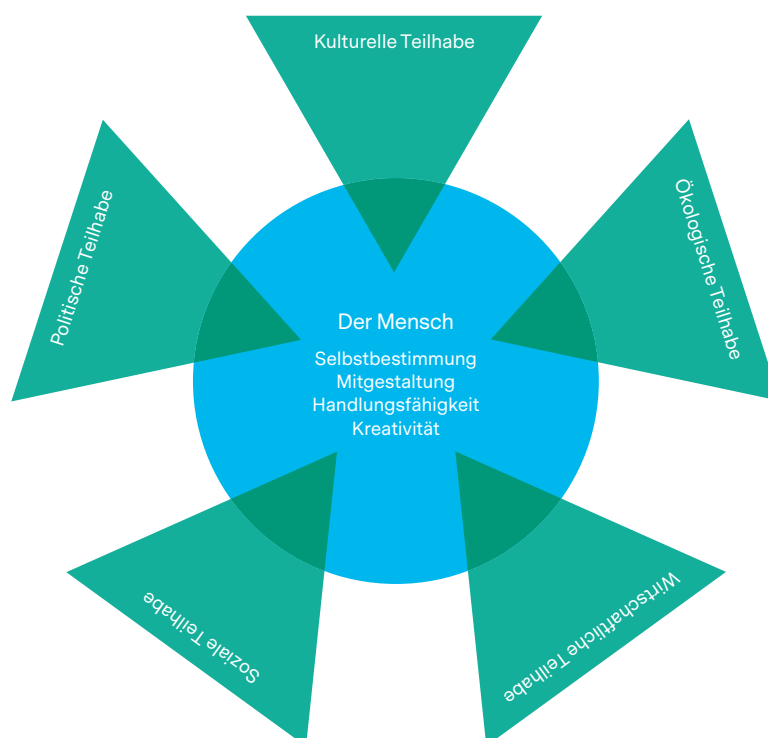
Sowohl im Verständnis der UNESCO wie auch der Kulturpolitik der Stadt Zug ist Kultur also ein zentraler Faktor des gesellschaftlichen Zusammenhalts und beinhaltet vielfältige Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kunst und Kreativität. Das bedeutet: Nebst der Förderung des künstlerischen Schaffens und der Erhaltung des immateriellen und materiellen kulturellen Erbes fördert Kultur Kommunikation und Gemeinschaft, Austausch und Vernetzung, soziale Integration und Identität, Bildung und Entwicklung. Die Kultur gibt der Gesellschaft neue Impulse sowie Anlass zur Reflexion und Innovation, mobilisiert Fantasie und Kreativität, lädt zur Erholung und zum Vergnügen ein.

Die Kulturförderung der Stadt Zug und die Kulturstrategie basieren daher auf den Grundsätzen der kulturellen Teilhabe der Zuger Bevölkerung. Unter Teilhabe wird die Beteiligung, Mitwirkung und Mitverantwortung am öffentlichen Leben verstanden. Dabei werden, wie die folgende Grafik unten aufzeigt, die soziale, kulturelle, ökologische, wirtschaftliche und politische Teilhabe unterschieden. Diese fünf Dimensionen ergänzen und verstärken sich, tragen zur gesellschaftlichen Inklusion und Kohäsion des Menschen bei.⁴

Um als Individuum in der Gesellschaft teilhaben, teilnehmen und mitgestalten zu können, spielen die Ressourcen des Menschen eine wichtige Rolle. Dem Erwerb von kulturellem Kapital – dem Vermögen an Kultiviertheit, Bildung (Ausbildung und Titel) – und damit auch der Investition in kulturelles Kapital kommt unabhängig von Alter und Herkunft der Menschen eine grosse Bedeutung zu, denn kulturelles Kapital eröffnet Chancen, unterschiedliche kulturelle Ausdrucksformen zu verstehen, zu reflektieren und sich aneignen zu können.⁵

vgl. Abb. 1 [→ S.32]

Abb. 1
Modell der Teilhabe
In Anlehnung an die Grafik «Bildung
als Lebenskunst» von Max Fuchs



Deshalb setzt die Stadt Zug den Fokus darauf, den Zugang, das Teilhaben und Teilnehmen an der Kultur chancengleich zu ermöglichen. Dabei ist der Vielfalt der unterschiedlichen kulturellen Identitäten der rund 120 Nationen Rechnung zu tragen. Die kulturelle Bildung ermöglicht die Teilhabe am kulturellen Leben, «wirkt den Polaritäten der Gesellschaft entgegen und ist damit eine Antwort auf die Herausforderungen der kulturell diversen Gesellschaft».⁶ Ein Aktionsfeld der Strategie widmet sich daher ausführlich der kulturellen Teilhabe und der Stärkung des kulturellen Kapitals der Bürgerinnen und Bürger.

Freiheit der Künste

Die Kulturförderung der Stadt Zug orientiert sich auf dem Grundrecht der Freiheit der Künste, gemäss Art. 21 der Schweizerische Bundesverfassung.⁷ Die Freiheit von Kunst meint Kunst als menschliche Ausdrucksform frei von einem unmittelbaren Zweck. Freie Erfindungen, die sich selbst genügen – ohne einen Verwendungszweck –, ermöglichen Raum für Fantasie, Reflexion und Diskussion. So hilft Kunst wiederum den Menschen, sich in Zeiten des Wandels zu orientieren.

Die Künste sind eine Schule des Sinnlichen. Die Auseinandersetzung mit Bildender Kunst, Film, Literatur, Musik, Tanz, Theater schärft die Wahrnehmung, ruft Emotionen und Empathie hervor, was uns zum Nachdenken und Handeln anregt.

Entstehungsprozess der Strategie

Die Kulturstrategie 2022–2032 bietet eine herausragende Gelegenheit, die Kulturpolitik auf gegenwärtige Ansprüche anzupassen und gemeinsam wichtige Schritte zur längerfristigen Stärkung der Zuger Kulturlandschaft anzugehen. Vor diesem Hintergrund wurde die Kulturstrategie 2022 in einem breit angelegten, partizipativen Prozess weiterentwickelt, welcher am 4. Februar 2020 mit der Bewilligung des Kredits durch den Stadtrat initiiert wurde.

Die nachfolgende Projektstruktur stellt die am Mitwirkungsprozess beteiligten Personen und Gruppen, Organisationen und Institutionen mit ihren jeweiligen Rollen und Beziehungen untereinander dar. Sie zeigt ebenfalls auf, wie das Projekt institutionell eingebettet und vernetzt war. Auf diese Weise wird sichtbar, welche fachlichen, finanziellen und politischen Unterstützungsmöglichkeiten genutzt werden können.

Die Strategiesteuergruppe versammelte neben dem Stadtpräsidenten und der Vorsteherin des Bildungsdepartements die Fachpersonen aus den Abteilungen «Bau», «Immobilien», «Stadtentwicklung» und «Kultur» und gewährleistete somit die fachliche Einbettung.

Wie im linken Bereich der Darstellung ersichtlich, wurde die Abteilung Kultur beim übergreifenden Beteiligungsverfahren und dessen Organisationsentwicklung vom Beratungsunternehmen «frischer wind AG»⁸ und der Agentur für crossmediale Bürgerbeteiligung «ZebraLog»⁹ begleitet.

In der folgenden Tabelle sind die verschiedenen Etappen im Projektablauf veranschaulicht: Anhand der Eckpunkte zeigt die Zeitachse, dass der Mitwirkungsprozess auf unterschiedlichen Ebenen stattgefunden hat, um sämtliche Bevölkerungsgruppen gezielt miteinbeziehen zu können.

Auf institutioneller, vereinsbezogener und allgemeiner Bevölkerungsebene Im Rahmen der beiden Zukunftsforen vom 11. September 2020 und 13. März 2021 haben sich fast 100 Kulturschaffende, Mitarbeitende von Institutionen, Berufsverbänden und Vereinen aus den Interessensfeldern Bildung, Soziales, Kommunikation,

Abb. 2
Projektstruktur und
Zusammenarbeitsmodell



Abb. 3
Zeitachse des Projektablaufs
Strategieprozess

4.2.2020	Stadtrat bewilligt Kredit
Juni 2020	Vorbereitung Mitwirkung mit Steuer- und Spurgruppe
11.9.2020	Zukunftsforum I
19.10.–15.11.2020	Auswertung mit Steuer- und Spurgruppe
Dez. 2020	Online-Mitwirkung
Jan. 2021	Auswertung Mitwirkung Steuer- und Spurgruppe
25.1.2021	Steuergruppe, Analyse Räume
1.2.2021	Vorbereitung Zukunftsforum II Spurgruppe
13.3.2021	Zukunftsforum II
2.6.2021	Abschlussveranstaltung Mitwirkung Jugendliche
29.6.2021	Abschlussveranstaltung Mitwirkung Kinder
	Verschriftlichung
Nov. 2021	Vernehmlassung Steuer- und Spurgruppe, Kulturkommission der Stadt Zug und Verwaltung
14.12.2021	Stadtrat Verabschiedung der Strategie
22.3.2022	Grosser Gemeinderat, Kenntnisnahme
	Grafik, Visuelle Aufbereitung, Druck
30.3.2022	Öffentliche Netzwerkveranstaltung, Präsentation der Strategie

Tourismus und Wirtschaft sowie Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik und Mitglieder der städtischen Kulturförderung ausgetauscht. Dabei wurden die kulturellen Ressourcen der Stadt Zug sowie Zukunftsszenarien und Wünsche besprochen. Mittels städtischer Online-Mitwirkungsplattform wurde die breite Bevölkerung eingeladen, Anregungen, Kritik und Bedürfnisse zur Kulturstrategie 2022–2032 zu formulieren.

Auf Kinder- und Jugendebene

Für die Erarbeitung der Strategie wurden anhand eines spezifisch entwickelten Mitwirkungskonzepts rund 90 Kinder und Jugendliche befragt. In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Soziokultur, dem Verein Zuger Jugendtreffpunkte ZJT und dem Kindertreff SPE Guthirt wurden sogenannte «Kulturlabore» organisiert, in welchen Jugendliche aus Klassen der Fachmittelschule FMS und der Sekundarstufe Loreto auf kreative Weise über den Kulturbegriff reflektierten sowie ihre Wünsche für die Kulturentwicklung der Stadt Zug formulierten. Ebenfalls in Zusammenarbeit mit Zuger Kulturschaffenden erhielten Kinder der offenen Kinderarbeit SPE aus dem Guthirt-Quartier die Möglichkeit, sich mit ihren kulturellen Bedürfnissen und Vorstellungen auseinanderzusetzen.

Auf politischer Ebene

Im Rahmen eines Round Table für die Fraktionsleitenden wurden erste Ergebnisse des Mitwirkungsprozesses vorgestellt und der gegenseitige Austausch gesucht. Der Stadtrat hat diese Strategie im Dezember 2021 verabschiedet.

Auswertung des Strategieprozesses

Die Resultate dieses Austauschs mit der Bevölkerung haben zusammen mit der Bestandesaufnahme Eingang in die nun vorliegende Kulturstrategie gefunden; ebenso die Erkenntnisse aus «Stadtidee Zug. Ein Leitbild für Politik, Wirtschaft und Bevölkerung zur Gestaltung der Zukunft von Zug»¹⁰ und «Zug 2050. Stadtraumkonzept»¹¹ aus dem Freiraum-Nutzungsleitbild für den öffentlichen Raum «freiraum-zug»¹², dem Leitbild Bildung¹³, dem Kinder- und Jugendkonzept¹⁴ und der neuen Strategie des Stadtrates vom September 2021.¹⁵ Zudem dienten die umfassende Bestandesaufnahme aus der Zuger Kultur aus dem Jahr 1997,¹⁶ die Jahresberichte der Kulturinstitutionen und die Erfolgsrechnungen der Jahre 2012 bis 2020 der Stadt Zug dazu, einen Überblick über die Kulturlandschaft der Stadt Zug zu erhalten. Die Erkenntnisse flossen in die hier vorliegende Bestandesaufnahme ein.

Damit präsentiert die Abteilung Kultur erstmals seit 24 Jahren wieder eine ausführliche und transparente Analyse der Kulturförderung der Stadt Zug der letzten zehn Jahre.

Im eigentlichen Strategiepapier werden die aus dem Strategieprozess hervorgegangenen drei Wirkungsfelder sowie die sechs Aktionsfelder vorgestellt: Dazu zählen «Transparenz und Wertschätzung», «Kulturräume», «Kommunikation, Vernetzung und Zusammenarbeit», «Kulturelle Teilhabe», «Innovation» sowie «Ausstrahlung» als Kulturstadt mit identitätsstiftender Wirkung für die Stadt Zug.

Im Massnahmen-Katalog finden sich Lösungsvorschläge, welche gezielt die Themen und Aufgaben sichtbar machen, die für die Zukunft des städtischen Kulturlebens in den nächsten Jahren von besonderer Bedeutung sind.

In den folgenden Kapiteln dieses Papiers werden die Ergebnisse der Bestandesaufnahme dargelegt.

vgl. Teil 1 «Aktions- und Wirkungsfelder»
[→ S. 8 ff.]

vgl. Teil 2 «Massnahmen und Ziele»
[→ S. 22 ff.]

vgl. Teil 3 «Ausgangslage und Bestandesaufnahme» [→ S. 36 ff.]

Ausgangslage und Bestandesaufnahme

Mit dem Ziel, die Kulturlandschaft der Stadt Zug schrittweise und im Kontext der gegenwärtigen und zukünftigen gesellschaftlichen Wandlungsprozesse zu entwickeln, muss zunächst auf die bestehenden Ressourcen, Eigenheiten und auf die Vielfalt der Bevölkerung eingegangen werden.

Die Abteilung Kultur hat dafür die vorhandenen Informationen, Daten und Zahlen zusammengestellt und eine detaillierte Bestandesaufnahme gemacht. Daraus wird eine transparente Sicht auf die aktuelle Situation der Kulturförderung der Stadt Zug ermöglicht und Schlüsse für die Zukunft gezogen.

Herausforderungen für die Zuger Kultur

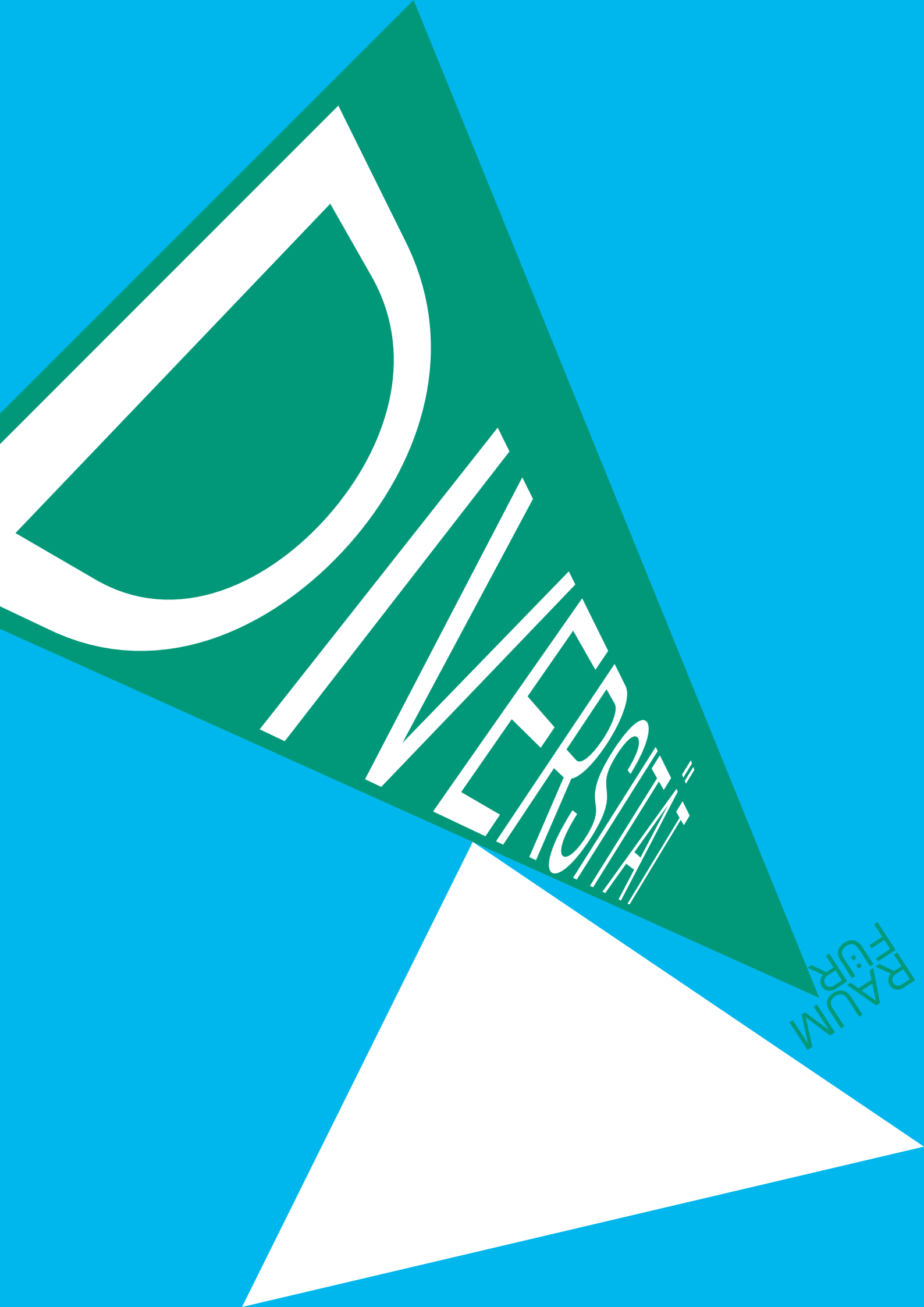
Lebendigkeit und Attraktivität einer Kulturlandschaft lassen sich in erster Linie an der kulturellen Vielfalt, am Nebeneinander von grossen und kleinen Kulturbetrieben sowie an unbekannten und bereits etablierten Kulturschaffenden messen. Es geht sowohl um die Gesamtheit aller im Kulturleben involvierten Akteurinnen und Akteure als auch um deren unterschiedliche Bedürfnisse. So hat beispielsweise ein Kulturbetrieb, der künstlerisches, technisches und administratives Personal sowie Infrastruktur finanzieren muss, andere Erfordernisse als eine freischaffende Künstlerin oder eine Laien-Theatergruppe.

Die Stadt Zug wird diesen unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen gerecht, indem sie die Fördertätigkeit von Vereinen und Kulturprojekten mit einmaligen oder wiederkehrenden Beiträgen unterstützt. Erstere sollen Projekte ermöglichen, die ohne Unterstützung der öffentlichen Hand nicht zustande kämen. Jährlich wiederkehrende Beiträge an Vereine und die Betriebsbeiträge an grössere Institutionen sollen die Sicherung ständiger kultureller Aktivitäten gewährleisten. Ausserdem fördert die Stadt Zug Kulturschaffende direkt mittels Werkankäufen und Atelierstipendien. Zudem initiiert und realisiert sie Projekte in Kooperation mit Zuger Kulturschaffenden und Organisationen. Weiter wirkt die Stadt Zug durch die Abteilung Kultur, ehemals Fachstelle Kultur, beratend.

Die Covid-19-Pandemie

Der weltweite Ausbruch der Infektionskrankheit Covid-19 Ende des Jahres 2019 hat zu schwerwiegenden Auswirkungen auf den Kulturbereich geführt. Kulturunternehmen, Kulturschaffende sowie Kulturvereine im Laienbereich erleiden seit Beginn der Pandemie starke und existenzbedrohende Umsatzeinbussen und sind mit Mehrkosten konfrontiert.¹⁷

Eine vom Forschungsbüro Ecoplan im Auftrag der Task-Force Culture durchgeführte Umfrage hat im Oktober 2021 untersucht, wo die Kultur in der Schweiz am Ende des zweiten Pandemiejahres steht und was ihre Zukunftsaussichten sind.¹⁸ Daraus geht hervor, dass die Kulturbranche noch weit weg von einer Normalisierung ist. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen sehr deutlich die Wichtigkeit der



VERSTÄ

RAUM
FÜR

Unterstützungsmassnahmen von Bund und Kantonen während der Pandemie. Sowohl die Einkünfte für einzelne Kulturschaffende und Kulturvereine, die Umsätze für die Kulturunternehmen wie auch die Ticketverkäufe sind im Jahr 2020 so drastisch gesunken, dass ein Grossteil der Kulturschaffenden kaum ohne Unterstützung überlebensfähig gewesen wäre. Für das Jahr 2021 hat sich ein gleiches Bild gezeigt.

Die Stadt Zug unterstützte mit dem Corona-Fonds Institutionen, Vereine und Kulturschaffende, die wegen der Corona-Krise in Not geraten waren. Entschädigt wurden belegte Corona-bedingte Aufwände und Beiträge an Mietzinse von Arbeitsräumen. Zusätzlich reagierte die Stadt Zug mit der Einrichtung eines weiteren Unterstützungsgefässes, wodurch einzelne Kulturschaffende und Kulturvereine für sogenannte «Überbrückungsprojekte» finanzielle Hilfe beantragen konnten. Dies war dem Umstand geschuldet, dass sich die Unterstützung durch Bund und Kantone lediglich auf Transformationsprojekte für Kulturunternehmen bezog, nicht aber für einzelne Kulturschaffende. Diese Überbrückungsprojekte bezweckten, wie die Transformationsprojekte, die strukturelle Neuausrichtung an die durch die Covid-Pandemie veränderten Verhältnisse und sollten das Überleben der lokalen Kulturakteurinnen und -akteure sichern. Zu diesen Anpassungen gehörten beispielsweise die qualitative künstlerische Verbesserung oder Vertiefung der künstlerischen Recherche, die strukturelle Professionalisierung oder Publikumsgewinnung respektive die Erschliessung neuer Zielgruppen.

Mit welchen weiteren Auswirkungen infolge der Pandemie zu rechnen ist, bleibt derzeit noch unklar. Mit Blick auf die bisherigen Erfahrungen mit ihr kann von einem nachhaltig veränderten Konsumationsverhalten ausgegangen werden, welches ein Umdenken bei den Kulturschaffenden und Veranstaltenden erfordert. So stellt sich beispielsweise die Frage, wie die Rezipienten in Zukunft Kultur erleben möchten. Indem digitale oder hybride Angebote bereits intensiv ausgebaut wurden, kann der Rezipient bis in letzter Sekunde entscheiden, ob er statt des Erlebnisses vor Ort lieber von einem Streaming-Angebot zu Hause profitiert. Das kurzfristige und dadurch volatile Verhalten des Publikums wird Flexibilität erfordern.

Gleichzeitig jedoch kann mittels digitaler Formate eine grössere Reichweite beim Publikum erzielt werden, womit wiederum qualitative Anpassungen, in Abstimmung mit der überregionalen und internationalen Konkurrenz, einhergehen. Auch wenn das digitale Erlebnis das physische nicht ersetzen kann, werden aufgrund der vermehrten Nachfrage nach hybriden Angeboten auch physische Räume auf neue Strukturen angewiesen sein, damit auf diese veränderten Bedürfnisse reagiert werden kann.

Das Planen von Touren, Tourneen oder Konzertreihen wird ebenfalls komplexer. Weiterhin ist damit zu rechnen, dass die Verfügbarkeit der Gastspiele risikoreich bleibt und deshalb vermehrt auf lokale Programme gesetzt wird.

Abschliessend bleibt anzumerken, dass die Kulturförderung in Zukunft mit solchen oder ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sein wird und entsprechend flexibel reagieren sowie Antworten für komplexe Probleme finden muss.

Richtlinien und rechtliche Grundlagen

Ausgangslage

Die Stadt Zug fördert qualitativ überzeugende kulturelle Projekte von Institutionen und Veranstaltungen in allen Sparten von Relevanz für die Zuger Bevölkerung, wo die private Unterstützung an ihre Grenzen stösst.

Rechtsgrundlage für die kommunale Kulturförderung bildet im Kanton Zug § 59 Abs. 1 Ziff. 6 des Gesetzes über die Organisation und die Verwaltung der Gemeinden vom 4. September 1980 (Gemeindengesetz, GG; BGS 171.1). Diese Bestimmung hält fest, dass den Einwohnergemeinden unter anderem die Förderung des kulturellen Lebens obliegt. Die funktionale Zuständigkeit und das Verfahren im Bereich der Kulturförderung richten sich nach der Gemeindeordnung der Stadt Zug vom 1. Februar 2005 sowie nach der städtischen Finanzverordnung vom 28. November 2017.

In materieller Hinsicht stützt sich die Abteilung Kultur dabei auf die Richtlinien zur Vergabe von jährlich einmaligen oder wiederkehrenden finanziellen Beiträgen sowie auf die Verordnung über die Kulturkommission. Zudem sind die inhaltlichen und qualitativen Förderkriterien für die Ausrichtung von Unterstützungsbeiträgen in Richtlinien geregelt. Die Förderkriterien stützen sich auf die Empfehlung des Verbands Städtekonferenz Kultur (SKK). Nebst der künstlerischen Qualität sind der Zug-Bezug, die gesellschaftliche Relevanz sowie die Resonanz und Ausstrahlung der Projekte von Bedeutung.

Kulturförderreglement Stadt Zug

Der Grosse Gemeinderat (GGR) beauftragte den Stadtrat im Jahr 2020, ein Kulturförderreglement auszuarbeiten, welches für mehr Transparenz in der Kulturförderung sorgen soll. Der Reglementsentwurf über die Kulturförderung der Stadt Zug wird nach dem Inkrafttreten der Kulturstrategie dem GGR im Frühjahr 2022 unterbreitet. Nach der Verabschiedung des Kulturförderreglements durch den GGR werden die Verordnung über die Kulturkommission sowie die Richtlinien aus den Jahren 2000 bis 2019 überarbeitet und angepasst.

Kulturausgaben im Überblick

Das nachfolgende Kapitel und seine Unterkapitel zeigen die Aufwände der ehemaligen Fachstelle Kultur auf. Die Entwicklung der Förderbeiträge der letzten zehn Jahre kann anhand von Tabellen und Diagrammen nachvollzogen werden.

Entwicklung der gesamten Aufwände der Fachstelle Kultur

[vgl. Abb. 4](#) [→ S.40]

Die folgende Tabelle zeigt den gesamten Aufwand der ehemaligen Fachstelle Kultur gemäss Erfolgsrechnung der Jahre 2010 bis 2020; er belief sich durchschnittlich auf knapp 1,5 % des Gesamtaufwandes der Stadt Zug.

Im Jahr 2020 entschied der Stadtrat, aufgrund der vom Bund bestimmten Massnahmen im Rahmen der Covid-19-Pandemie, mit dem «Fonds zur Milderung der wirtschaftlichen Folgen des Coronavirus» auch die Kultur zu stützen. In der Tabelle sind die im Jahr 2020 ausbezahlten Coronahilfen als höhere Kulturausgaben separat ausgewiesen.

[vgl. Abb. 5 und Abb. 6](#) [→ S.40]

Die folgenden Liniendiagramme visualisieren die Entwicklung des Gesamtaufwandes in CHF der Fachstelle Kultur anhand der Einwohnerzahlen der Stadt Zug.

Da die Bevölkerungszahl zwischen 2010 und 2020 fast um 15 % zugenommen hat, sind die durchschnittlichen Kulturausgaben der Fachstelle Kultur pro Einwohnerin und Einwohner im Verhältnis dazu weniger geworden. Während im Jahr 2012 noch durchschnittlich CHF 155 pro Person ausgegeben wurden, waren es im Jahr 2020 noch CHF 135.

[vgl. Abb. 5 und Abb. 6](#) [→ S.40]

Beide Diagramme zeigen deutlich die einschneidenden Massnahmen von «Sparen und Verzichten» in den Jahren 2014 bis 2016. Aufgrund der kantonalen Steuergesetzrevisionen sowie der an den Kanton zu entrichtenden hohen NFA- und ZFA-Beiträge (Nationaler Finanzausgleich und Zuger Finanz- und Aufgabenreform) führten negative Rechnungsergebnisse für die Jahre 2010 bis 2013 zu Sparmassnahmen. Der Stadtrat beschloss deshalb eine Verzichtsplanning und führte mit den Trägern der Kulturinstitutionen Gespräche, um Sparmassnahmen umzusetzen. Einvernehmlich konnten unter Berücksichtigung der Finanzsituation der einzelnen Institutionen die städtischen Beiträge für die Jahre 2014 bis 2016 reduziert werden. Diese Kürzungen der wiederkehrenden Beiträge betrafen die Kulturinstitutionen Stiftung Theater Casino Zug, Theater- und Musikgesellschaft Zug, Chollerhalle und Galvanik. Bei Letzterer wurde zudem eine Vermögensreduktion vereinbart. Die Höhe der Sparmassnahmen bei den betroffenen Institutionen und dem freien Kulturkredit sowie dem Konto Projekte werden in folgender Tabelle aufgeführt.

[vgl. Abb. 7](#) [→ S.41]

Abb. 4

Aufwand der Fachstelle Kultur in Bezug auf den Gesamtaufwand der Stadt Zug von 2010 bis 2020

Jahr	Einwohnerzahlen	Total Aufwand Erfolgsrechnung Stadt Zug in CHF	Gesamtaufwand Fachstelle Kultur in CHF	Gesamtaufwand Kultur pro Kopf in CHF
2010	26327	257 798 428	3 993 477	152
2011	26901	266 022 783	4 151 395	154
2012	27537	267 391 500	4 263 206	155
2013	27961	272 714 032	4 250 640	152
2014	28603	268 209 914	3 821 934	134
2015	29256	263 186 690	3 869 345	132
2016	29804	258 766 869	3 837 161	129
2017	30205	256 136 555	3 906 520	129
2018	30542	269 819 144	4 133 625	135
2019	30618	280 164 729	4 090 035	134
2020	30934	288 679 699	4 204 156	135
			inkl. Beiträge aus Corona-Fonds: 4 496 345	inkl. Beiträge aus Corona-Fonds: 145
			Total Coronahilfen 283 997	

Abb. 5

Entwicklung Gesamtaufwand der Fachstelle Kultur von 2010 bis 2020

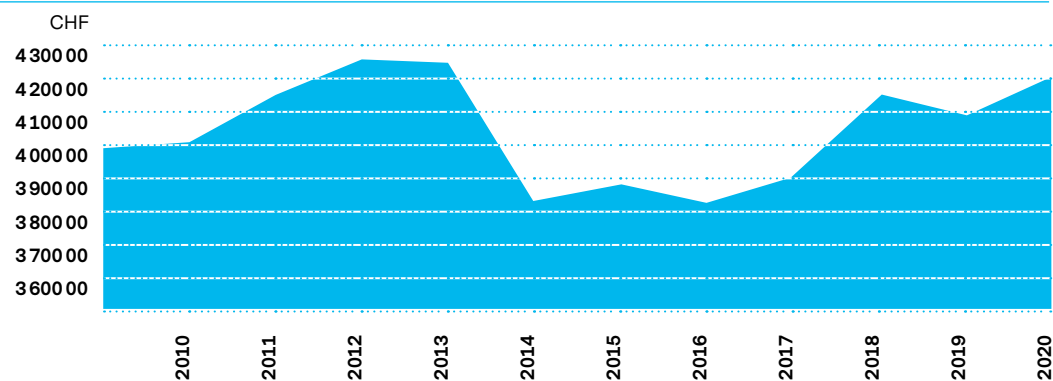


Abb. 6

Entwicklung Gesamtaufwand der Fachstelle Kultur pro Einwohnerin und Einwohner von 2010 bis 2020

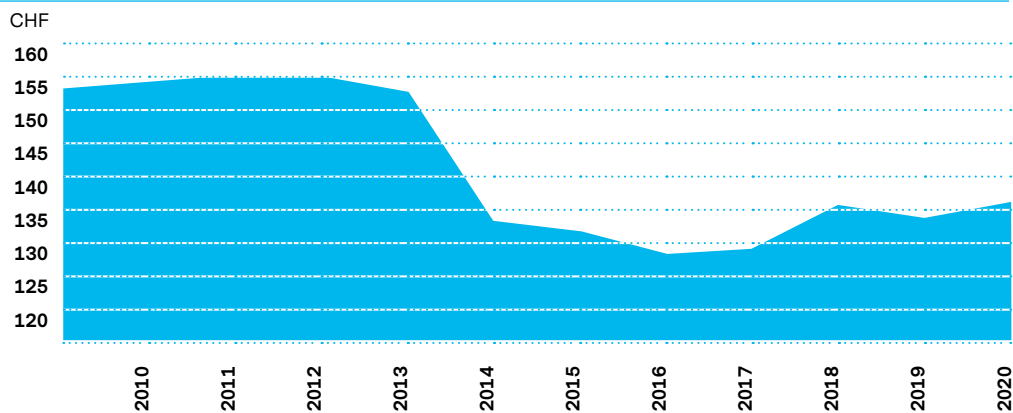


Abb. 7

Aufstellung Kürzungen der Kulturbeiträge im Zeitraum von 2014 bis 2016

Trägerschaft

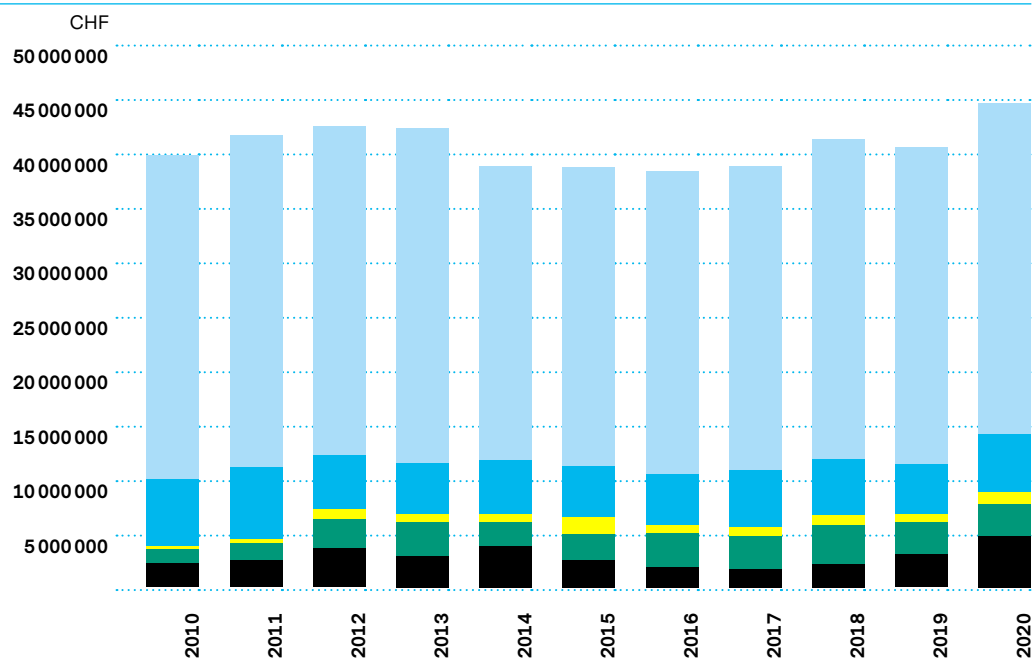
2014–2016
Kürzung aufgrund
der Sparmassnahmen
in CHF

Stiftung Theater Casino	-200 000
Theater- und Musikgesellschaft	-50 018
Stiftung Kellertheater am Burgbach	0
Chollerhalle	-20 000
Kulturzentrum Galvanik	-45 000
Stiftung Museum in der Burg Zug	-60 000
Gewürzmühle	0
Oberwiler Kurse	-1 500
Freizeitanlage Loreto	-20 000
Kunsthaus	0
Total gekürzte Beiträge Institutionen	-396 518
Freier Kulturkredit	-20 000
Projekte	-20 000

Abb. 8

Zusammensetzung der Aufwände der Fachstelle Kultur nach Bereichen von 2010 bis 2020 (Eigene Darstellung)

- Aufwand Institutionen
- Wiederkehrende Beiträge
- Kulturkredit und Projekte
- Einmalige Beiträge
- Verwaltung



Hingegen mussten, dank dem Konto «Vorschussfinanzierung», bei den einmaligen Beiträgen an Vereine und Kulturschaffende keine Einbussen hingenommen werden. Mit dieser Massnahme konnten weiterhin gezielt engagierte Projekte gefördert werden.

Der Stadtrat hat sich vor und nach den Sparrunden in den Jahren 2014 bis 2016 für die Erhöhung der Kulturausgaben eingesetzt. Die Stadt Zug befand sich im Jahr 2018 auf Platz 6 im Vergleich der Schweizer Städte mit den höchsten Pro-Kopf-Ausgaben für Kultur.

vgl. Abb. 8 [→ S.41]

Das Balkendiagramm zeigt, dass die Verwaltungs- und Personalkosten der Fachstelle Kultur zwischen den Jahren 2010 und 2019 rund 7% betrug und sich in diesen 10 Jahren kaum verändert haben. Mit der Einführung der neuen Abteilung Kultur sind sie im Jahr 2020 vorübergehend auf 11% gestiegen. Ab dem Jahr 2022 werden die gesamten Verwaltungsausgaben aufgrund tieferer Personalkosten wieder auf das Niveau von 2019 sinken. Diese Zahlen zeugen davon, dass nur wenige Mittel für die Verwaltung aufgewendet werden. Über 90% des Gesamtaufwands der Abteilung Kultur fliessen als Beiträge direkt in die Kulturförderung.

Durchschnittlich 73% des gesamten Kulturaufwandes der Abteilung Kultur gehen als Beiträge mit vierjährigen Leistungsvereinbarungen an die zehn im Kapitel Wiederkehrende Beiträge aufgeführten Kulturinstitutionen der Stadt Zug.

Die wiederkehrende Unterstützung an die 49 Vereine und privaten Organisationen beliefen sich zwischen 12 und 15%. Somit kann festgestellt werden, dass der Anteil an verbindlichen Kulturausgaben, die an Stadtrats- und GGR-Beschlüsse gebunden sind, als eher hoch zu bewerten ist.

Deshalb besteht für die Abteilung Kultur wenig Flexibilität für die Förderung von kurzfristigen, einmaligen Projekten. Denn für einmalige Projekte blieben jeweils zwischen 7 und 9% innerhalb des gesamten Kulturbudgets übrig.

RAUM
FÜR

IMPULSE

Kulturelle Sparten

Entwicklung der kulturellen Sparten

vgl. Abb. 9 [→ S. 45]

Es muss angemerkt werden, dass das Reporting der Institutionen heute noch keine präzise Auswertung und Zuordnung zu den Sparten zulässt. Damit in Zukunft die genauen Anteile nachvollziehbar abgebildet werden können, braucht es eine genauere statistische Erfassung.

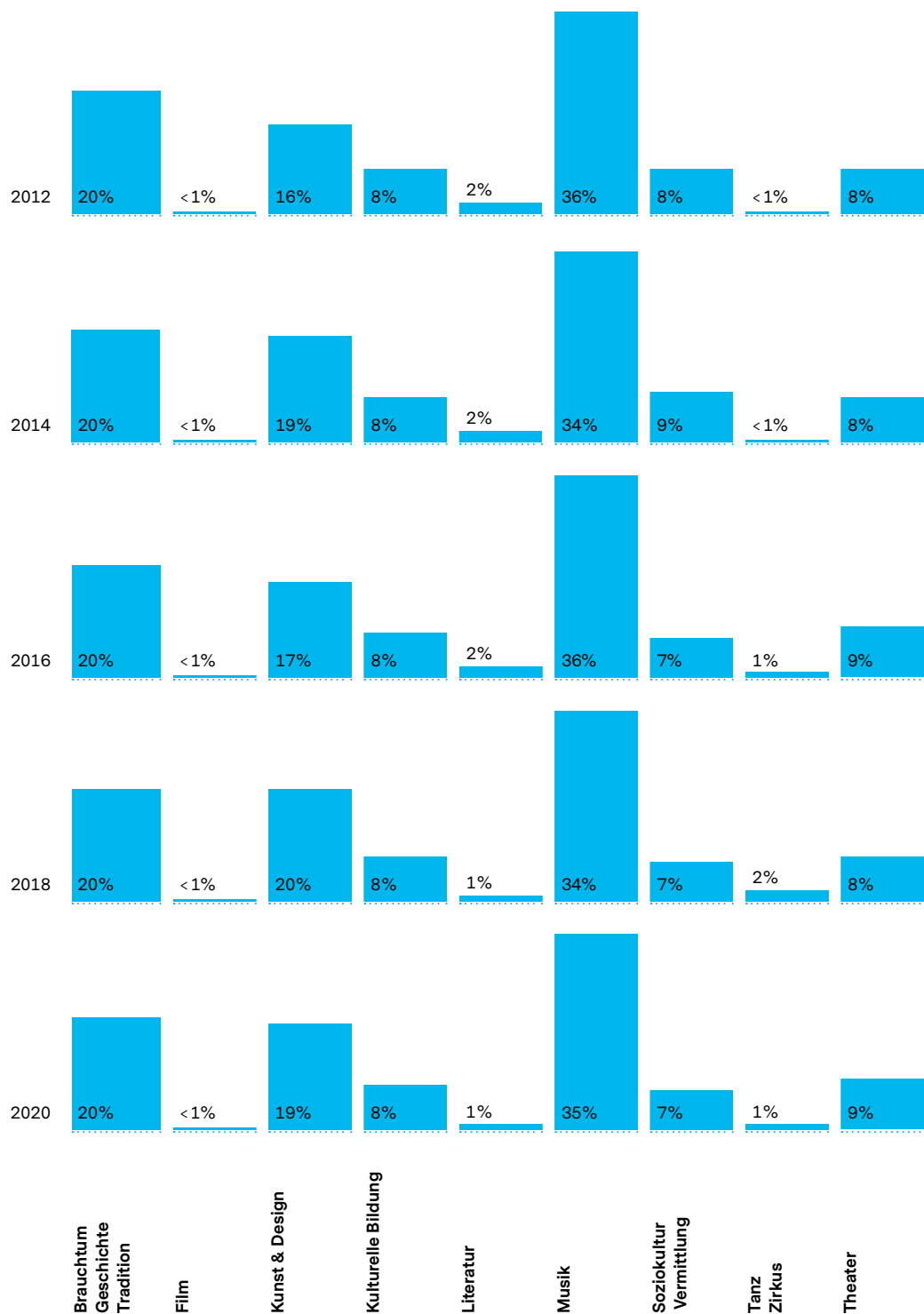
vgl. Abb. 17 [→ S. 55]

Die Säulendiagramme auf der nächsten Seite zeigen die über den Zeitraum zwischen 2012 und 2020 ausgerichteten Kulturförderbeiträge der Fachstelle Kultur, verteilt auf die jeweiligen Sparten und im Abstand von jeweils zwei Jahren. Es handelt sich dabei um eine grobe Zuteilung, welche ein allgemeines repräsentatives Abbild der in der Kulturlandschaft der Stadt Zug unterstützten Sparten darstellt. Dazu gehören einmalige und wiederkehrende Beiträge an Kulturschaffende, Vereine und Institutionen. Mit über 70 % geht der grösste Teil der städtischen Kulturfördermittel als Betriebsbeiträge an die Häuser, welche im Kapitel Wiederkehrende Beiträge an Institutionen näher vorgestellt werden. Bei denjenigen Kulturhäusern, die mehr als nur eine Sparte abdecken, wurden die Beiträge für die Darstellung prozentual auf die Sparten aufgeteilt: Das bedeutet, die Stiftung Theater Casino deckt mit je einem Drittel der Beiträge die Sparten Musik, Theater und Soziokultur/Vermittlung ab. Die TMGZ und die Stiftung Kellertheater am Burgbach decken mit je der Hälfte des Beitrags die Sparte Theater und Musik ab. Da der Tanz im Jahresprogramm beider Bühnen bisher eher marginal vertreten war, wurde zur Sparte kein Anteil der Beiträge der Institutionen hinzugerechnet. Spartenübergreifende Projekte wurden bis anhin nicht erfasst und werden dementsprechend in den Säulendiagrammen nicht abgebildet.

Grundsätzlich bleibt die Verteilung der verschiedenen Sparten über den Zeitraum von acht Jahren mehr oder weniger gleich, wobei Musik die am meisten unterstützte Sparte geblieben ist. Ebenfalls gut abgedeckt sind die Sparten Brauchtum/Geschichte/Tradition sowie Kunst & Design, wobei ein Grossteil der Beiträge im Bereich Geschichte ans Museum Burg Zug und im Bereich Kunst ans Kunsthaus Zug geht. Die Sparte Film wird in erster Linie über die regionale und nationale Filmförderung unterstützt. Bei der Sparte Literatur wurden Institutionen keine expliziten Beiträge zugeteilt. Die Bibliothek wird vom Bildungsdepartement getragen und erscheint somit nicht in der Erfolgsrechnung der Abteilung Kultur.

Abb. 9

Zusammensetzung der Aufwände
der Fachstelle Kultur nach
Bereichen von 2010 bis 2020
(Eigene Darstellung)





RAUM
FÜR

WESFETIGKEIT

Porträts der geförderten Sparten

Die nachfolgenden kurzen Porträts der in der Kulturlandschaft Zug vertretenen Sparten, geordnet in alphabetischer Reihenfolge, geben einen kurz zusammengefassten Überblick und Ausblick zu den aktuellen Verhältnissen und den darauf basierenden möglichen Entwicklungs-Tendenzen und -Potenzialen der verschiedenen kulturellen Bereiche.

Brauchtum, Geschichte und Tradition

Ausgangslage

Die Stadt Zug lebt und unterstützt zahlreiche Traditionen und einzigartige Bräuche, welche massgeblich zum immateriellen Kulturerbe beitragen. Als immaterielles Kulturerbe werden lebendige, über Generationen weitergegebene Traditionen und Praktiken bezeichnet, die einer Gemeinschaft ein Gefühl der Identität und der Kontinuität vermitteln. Dies sind beispielsweise Musik, Tanz, Feste, Brauchtum, aber auch Jugendkultur und Quartierkultur oder traditionelle Handwerkstechniken. Das immaterielle Kulturerbe ist äusserst vielfältig, und im Unterschied zum materiellen Kulturerbe verändert es sich stetig. In der Schweiz ist die Bedeutung des immateriellen Kulturerbes für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, für das kulturelle Selbstverständnis sowie für das Erscheinungsbild des Landes und der Regionen anerkannt. Viele nationale und regionale Eigenheiten definieren sich über immaterielle Kulturaspekte.¹⁹

Die Stadt Zug unterstützt Fasnachtsvereine, zahlreiche Musik- und Gesangsvereine inklusive Blasorchester, unterschiedliche Chöre oder den Trachtenverein, welche die Zuger Laienkultur beleben. Dazu zählt beispielsweise das «Chrööpfelimee-Singen»: ein Brauch, der gegen 250 Jahre in Zug praktiziert wird und vom Bundesamt für Kultur als einzigartiger Brauch in seiner Liste «Lebendige Traditionen» geführt wird. Als besonderer Volksbrauch der Stadt Zug muss hier die Kultivierung der Kirschen genannt werden, welche Zug zur Stadt der Kirschen gemacht hat. Die Region kultiviert das «Chriesi» seit rund 400 Jahren, was sowohl in kulinarischer wie auch geschichtlich-traditioneller Hinsicht zu einzigartigen Volksbräuchen, Veranstaltungen oder Orten beigetragen hat (z.B. «Chriesimärt», «Chriesisturm» oder «Chriesigloggä»).

Die Sparte Geschichte wird hauptsächlich durch das Museum Burg Zug abgedeckt, welches sich mittels neusten und modernsten Vermittlungsformaten auf vielfältige historische Themen, insbesondere zur Geschichte des Kantons Zug, vom Mittelalter bis zur Gegenwart fokussiert. Im Museum für Urgeschichte(n) sind wiederum Exponate von der Altsteinzeit bis zum frühen Mittelalter ausgestellt.

Nebst den verschiedenen Vereinen, die unter den jeweiligen Sparten erwähnt sind, unterstützte die Fachstelle Kultur bis ins Jahr 2016 vier historische Vereine mit einem wiederkehrenden Beitrag; sie wurden ab 2017 vom Stadtarchiv übernommen.

Zudem finanzierte die Stadt Zug via Fachstelle Kultur bis ins Jahr 2014 ein grosses Geschichtsforschungsprojekt der Aargauer Kantonsbibliothek zur Erschliessung der Sammlung Zurlauben, auch bekannt als Zurlaubiana, mit einem wiederkehrenden Beitrag. Die Acta Helvetica, das Kernstück der Sammlung Zurlauben mit Dokumenten aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, wurde digital aufbereitet und ist über eine Datenbank abrufbar.

Ausblick

Die Voraussetzungen für Veranstaltungen oder für die allgemeine Organisation der Vereine haben sich in den letzten Jahren stark verändert: Die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit in den Vereinen hat abgenommen.²⁰ Hinzu kommt, dass aufgrund der Corona-Pandemie während der letzten zwei Jahre viele der traditionellen Veranstaltungen abgesagt wurden. Mit welchem Ausmass der Auswirkungen auf die traditionellen Vereine zu rechnen ist, wird sich in den nächsten Jahren zeigen. Eine mögliche Perspektive könnte die Erschliessung neuen Publikums sein. Die halbjährlich von der Stadt Zug organisierten Anlässe für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger haben gezeigt, dass gerade Nichtschweizerinnen und Nichtschweizer besonders an traditionellen und ortsspezifischen Bräuchen interessiert sind, mitunter auch, um sich in die lokale Gemeinschaft zu integrieren.

vgl. Abb. 25 [→ S. 65]

vgl. Abb. 33 [→ S. 74]

Abb. 10 (Links)

KUNSTpause 2021, Chollerhalle.
Bilder von Delia R. Ferraro
Sam Heller, Kuratorin nimmt Besuchende auf die Führung zu den Werken der jungen Kunstschaffenden.

Abb. 11 (Rechts)

Eine wichtige Arbeit des Museums Burg Zug ist die interaktive Wissensvermittlung für Gross und Klein. Bei der Erlebnisführung für Familien erfahren Teilnehmende spielerisch mehr zur Geschichte von Stadt und Kanton Zug.



Ausgangslage

Zwar sind Filmindustrie und das Filmschaffen national und international ausgerichtet, weshalb deren Förderung in erster Linie den Kantonen und dem Bund obliegt. Nichtsdestotrotz ist es der Stadt Zug ein Anliegen, dass Filmveranstaltungen, welche ein Programm mit Arthouse-Filmen zeigen, vor Ort stattfinden können. Deshalb werden kleinere regionale Filmvorhaben sowie Nachwuchsfilmschaffende für ihre Erstlingswerke unterstützt.

Gefördert werden zwei regionale Filmformate: Einerseits der 1999 gegründete Zuger Kinoclub FLIZ (Film LiebhaberInnen Zug). Der Filmclub zeigt jeweils einmal im Monat einen ausgewählten Film, der sowohl von einem Interview und/oder einer Diskussion begleitet wird. Die öffentlichen Veranstaltungen finden in der Regel im Kino Gotthard in Zug statt.

Andererseits wird der Verein Zuger Filmtage unterstützt, dessen Filme in unterschiedlichen Zuger Lokaltäten und Kinos ausgestrahlt werden. Mit einem initialen Fokus auf Jugendförderung im Bereich Film sind die Zuger Filmtage inzwischen gewachsen, haben sich professionalisiert und bieten eine Plattform für Schweizer Filme, inklusive Dialog- und Gesprächsformaten zu relevanten kulturellen Diskursen.

Zwei weitere Filmereignisse der Stadt Zug sind das Genussfilmfestival, welches Esskultur und Film zusammenbringt, sowie das Zuger Open-Air Kino am See. Beide werden komplett aus privater Initiative finanziert.

Ausblick

Die Digitalisierung hat bei den audiovisuellen Medien zu tiefgreifenden Veränderungen in Produktion, Diffusion und Rezeption geführt. Auch wenn die Nachfrage und die Herstellung von filmischen Erzeugnissen eher noch zunehmen werden, steht die Kinobranche aufgrund des veränderten Konsumverhaltens durch die Streaming-Dienste heute sehr unter Druck. Die Eintritte in die Kinos sind rückläufig. Deshalb gilt es zu prüfen, welche zukünftigen Businessmodelle und/oder Vermittlungsprojekte entwickelt werden können, damit die Zuger Kinos neue Zielgruppen, insbesondere ein junges Publikum, erreichen können und der Stadt erhalten bleiben. Sie sind wichtige Aufführungsorte für die Zuger Filmfestivals, die mit unabhängigen, engagierten und experimentellen Filmproduktionen das Zuger Filmprogramm beleben. Zudem verhelfen die Zuger Kinos der Schweizer Filmbranche zu Sichtbarkeit.

Ausgangslage

Die kulturelle Bildung, die Kulturvermittlung und die Soziokultur sind Querschnittsthemen, das bedeutet, sie sind in Bezug auf ihre Inhalte bereichsübergreifend und werden daher einerseits vom Bildungsdepartement der Stadt Zug und andererseits von der Abteilung Kultur unterstützt. Diese Angebote fördern die Kreativität und die intrinsische Motivation, lebenslang zu lernen, was in der sich wandelnden Gesellschaft von grundlegender Bedeutung ist. Komplexe und herausfordernde Situationen fordern Resilienz, also die Fähigkeit, widerstands- und anpassungsfähig zu sein. Kreativität ist ein Faktor für Resilienz und die Kernfähigkeit für das Lernen für die Zukunft. Dieses Lernen bedeutet, anhand von Zugängen zu eigenen Ressourcen und durch Herausforderungen ähnlicher Systeme, in der Lage zu sein, Bewältigungsstrategien, Lösungs- und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln und sich anzueignen.

Der Kanton und die Stadt Zug konnten bis heute die Kulturvermittlung nicht institutionalisieren: Weder die Stadt noch das Amt für Kultur des Kantons Zug führen eine Fachstelle für Kulturvermittlung, wie es in den anderen Deutschschweizer Kantonen üblich ist. Es gab Bemühungen vom Amt für Kultur des Kantons, eine externe Kulturvermittlungsstelle aufzubauen, leider wurden die Vorstösse abgelehnt. Alternativ wurde 2018 der Interessensgemeinschaft Kultur Zug (IG Kultur Zug) die Aufgabe übertragen, eine externe Vermittlungspartnerschaft aufzubauen. Naheliegend war, die digitale Plattform der IG Kultur Zug mit dem Vermittlungsangebot für Schulen zu ergänzen und die Leistungsvereinbarung anzupassen. Seither betreibt der Verein IG Kultur Zug im Auftrag von Stadt und Kanton Zug die Fachstelle Vermittlung, um die nachhaltige Vernetzung mit den Schulen zu ermöglichen. Die Ressourcen des Vereins sind allerdings beschränkt, weshalb diese Arbeit eine Herausforderung darstellt.

Hervorzuheben ist, dass der Verein IG Kultur Zug als Informations- und Koordinationsplattform im Bereich Kultur fungiert und die Bevölkerung für kulturelle Aktivitäten im ganzen Kanton sensibilisiert. Dafür betreibt die IG Kultur das digitale Portal «zugkultur.ch» und ist Herausgeberin von zehn Ausgaben des Printmagazins «Zug Kultur».

Die Stadt Zug fördert Massnahmen wie die Vernetzung der verschiedenen Interessens- und Anspruchsgruppen. Das heisst, sie unterstützt Vereine, die den Zugang zur Kultur für alle Zielgruppen fördern. Dazu gehört die Kulturlegi von Caritas. Dieser Ausweis ermöglicht den Zugang zu kulturellen Anlässen zu ermässigten Preisen und vereinfacht damit für alle die Teilhabe am kulturellen Leben der Stadt Zug. Unterstützung erhält auch der Verein «Helvetiarockt», die Schweizer Koordinationsstelle und Vernetzungsplattform für Musikerinnen in Jazz, Pop und Rock, welche sich für eine signifikante Erhöhung des Frauenanteils in der Schweizer Musikbranche starkmacht.

Im Rahmen des Aufbaus der Abteilung Kultur wurden die Beiträge für die kulturelle Bildung und Kulturvermittlung entfaltet: Die kulturelle Bildung, welche sich im Bereich des sogenannten «formalen und non-formalen Lernens» ansiedelt, wird vom Bildungsdepartement unterstützt. Bei diesen Lernformen handelt es sich einerseits um das zielgerichtete – also durch Lehrende angeleitete – Lernen in festgelegten Curricula mit offiziell anerkanntem





Abschluss, andererseits um das zielgerichtete Lernen in Kursen, Seminaren etc. ohne allgemein anerkannte Zertifizierung.

Diese auch im Umfeld der Kultur angesiedelten Angebote sind durch Vereine und Kulturinstitutionen, analog der Musikschule oder wie die Freizeitanlagen (Volkshochschule) der Stadt Zug, organisiert. Sie werden neu durch Fachpersonen des Bildungsdepartements betreut und von dessen Kostenstelle getragen. Ebenso werden die soziokulturellen Einrichtungen für Jugendliche und junge Erwachsene, wie die offene Kinderarbeit SPE oder die Zuger Jugendtreffpunkte (ZJT) mit der Industrie 45 (i45) und der Jugendanimation (JAZ), von der Fachstelle Soziokultur betreut.

Dagegen werden von der Abteilung punktuelle Kulturvermittlungsangebote und -veranstaltungen mit professionellen Kulturschaffenden im Bereich des «informellen Lernens»²⁰ gefördert. Damit ist das Lernen im Alltag oder in der Freizeit, ausserhalb einer organisierten Struktur und ohne spezifische Zertifizierung, gemeint. Diese Lernform soll im Austausch und überall stattfinden können, beispielsweise in Kitas, Familie, Altersheimen, Schule, Peergroups oder soziokulturellen Einrichtungen. Zuger Kulturinstitutionen wie das Kunsthaus, das Museum Burg und das Archäologische Museum bieten solche Kulturvermittlungsangebote für Erwachsene und junges Publikum sowie Schulen an und betreiben dafür sogar eine eigene Vermittlungsstelle.

Ausblick

Die kulturelle Teilhabe, wie der Bund sie in der Kulturbotschaft 2016–2020 fordert, stellt eine zentrale Handlungsachse für die nationale Kulturförderung dar und wird für die Förderperiode 2021–2024 beibehalten. Auch für die Stadt Zug bedeutet die kulturelle Teilhabe eine grundlegende kulturpolitische Stossrichtung.²¹

In diesem Sinne und um die kulturelle Teilhabe für alle zu stärken, setzt die Stadt Zug auf das «lebenslange Lernen». Das heisst, kulturelle Bildung und Kulturvermittlung sollen schon im Frühkindesalter verankert und dadurch zur Selbstverständlichkeit werden.

Der Grundstein für kulturelle Bildung und Kulturvermittlung wird daher bereits in Kitas, Kindergärten, Schulen und soziokulturellen Einrichtungen gelegt. Dazu braucht es neben den kulturellen Bildungsangeboten, welche im Lehrplan verankert sind, zusätzliche Kulturvermittlungsprojekte mit Kulturschaffenden, die beispielsweise im Rahmen von geleiteten Freizeitangeboten zur Verfügung stehen. Dasselbe gilt für andere Zielgruppen wie Senioren oder Menschen mit Migrationshintergrund. Um dieses Ziel zu erreichen, wird eine noch engere Zusammenarbeit zwischen dem Bildungsdepartement und der Abteilung Kultur sowie mit der Pädagogischen Hochschule Zug oder auch Altersheimen angestrebt. Durch die Förderung der kulturellen Bildung bereits im Kindesalter kann wiederum eine eigenständige und selbstorganisierte Jugendkultur entstehen, welche zur Gestaltung der kulturellen Laienkultur oder zum professionellen Kulturschaffen beiträgt.

Kunst und Design

Ausgangslage

In der Stadt Zug gehört Kunst nebst Musik zu den am meisten vertretenen und geförderten Sparten. Gefördert werden nicht-kommerziell ausgerichtete Projekte von Bildenden Künstlerinnen und Künstlern, Designerinnen und Designern aller Gattungen. Kunst ist auch die Sparte, welche in Zug seit Langem international vernetzt ist.

Nebst dem Kunsthaus, das viele internationale Kunstkontakte pflegt, bemühen sich auch die Stadt und der Kanton Zug sowie Private, Firmen, Banken und Stiftungen um internationale Kollaborationen. Ein paar von diesen Projekten wurden zeitlich begrenzt in Zug gezeigt, andere davon wurden wiederum permanent für den öffentlichen Raum angekauft oder gingen als Schenkung ein. Dazu zählen beispielsweise Skulpturen vom englischen Künstler Henry Moore oder dem französischen Bildhauer Jean Mauboulès, welche auf thematischen, von der Stadt unterstützten Kunstvermittlungsführungen genauer untersucht werden können.

Die (über-)regionale Kunstszenen wird unter anderem von Plattformen, Institutionen und Vereinen oder Galerien bespielt: Als spartenübergreifende Plattform gibt der Verein «KUNSTpause» lokalen, aber auch nationalen und internationalen ganz jungen Kulturschaffenden die Möglichkeit, ihre Werke einem breiten Publikum vorzustellen. Als Zusammenschluss interdisziplinärer Künstlerinnen und Künstler aus dem Kanton Zug sorgt überdies der Verein «Atelier63» mit Ateliervorstellungen und -ausstellungen zur Belebung der regionalen Kunstszenen. Die da vorhandenen Atelierräumlichkeiten gehören zusammen mit den Ateliers in der Gewürzmühle Zug zu den wenigen Arbeitsräumen für Kulturschaffende in Zug.

Ausblick

Derzeit gibt es in Zug lediglich eine kleine freie Szene an Kulturschaffenden. Ein gewichtiger Grund dafür mögen die mangelnden Arbeits- und Ausstellungsräume sein. Orte wie Off-Spaces, Atelier- oder Projekträume, die als nichtkommerzielle unabhängige Präsentations-, (spartenübergreifende) Austausch- oder Vernetzungsumgebungen dienen, fehlen.

Es besteht Anbindungs- und Verknüpfungspotenzial zwischen privaten Kunstfördernden und -sammelnden, wirtschaftlichen Unternehmen, öffentlichen Institutionen, Vereinen und Galerien. Dadurch können einerseits innovative und spartenverwandte Impulse, beispielsweise aus den Bereichen Design Thinking oder Game Design, virtueller Kunst und Kryptowährung (Non-fungible Token «NFT»), eine befruchtende Wirkung haben. Andererseits gewinnen spartenübergreifende Vernetzungsformate und -initiativen wie die «Zuger Kunstnacht» an Momentum und bergen Wachstumspotenzial mit möglicher überregionaler Ausstrahlung.

Literatur

Ausgangslage

Die Stadt Zug bietet ein vielseitiges Literaturangebot, wobei Autorinnen und Autoren sowie literarische Übersetzerinnen und Übersetzer bei ihren Projekten, inklusive Druck- und Vertriebskosten, unterstützt werden. Gefördert werden Literaturveranstaltungen sowie innovative Vermittlungsformate, die ein breiteres Publikum für den Umgang mit Literatur gewinnen und den Einbezug verschiedenster Bevölkerungsgruppen ins städtische Literaturgeschehen ermöglichen.

Der 1910 gegründete Verein Literarische Gesellschaft Zug organisiert seit vielen Jahrzehnten regelmässige Lesungen sowie das Literaturfestival «Höhenflug», bei dem namhafte Autorinnen und Autoren, vor allem aus dem deutschen Sprachraum, dem Zuger Publikum mit Lesungen und in moderierten Gesprächen Einblick in ihr Literaturschaffen gewähren. Die Veranstaltungsreihe «LiteratU30» fokussiert sich auf das Literaturschaffen von jungen Autorinnen und Autoren in Zusammenarbeit mit der Galvanik.

Die Bibliothek Zug als Kultur- und Bildungsinstitution stellt ein breites und attraktives Literaturangebot für die gesamte Bevölkerung zur Verfügung und sammelt als Kantonsbibliothek Publikationen über Zug, Werke von Zuger Autorinnen und Autoren sowie in Zug erschienene Veröffentlichungen. Die lokale Zuger Literaturszene wird zudem mittels Buchvernissagen und Lesungen sowie anhand unterschiedlicher Veranstaltungsformaten, hauptsächlich in Kooperation mit der Literarischen Gesellschaft, der Landis & Gyr Stiftung, dem Literaturhaus Zentralschweiz lit.z, unterstützt und aktiv vermittelt. Dasselbe gilt für den lokalen Buchhandel, der aktiv von der Bibliothek bei der Medienanschaffung miteinbezogen wird.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der auserschulischen Sprach- und Leseförderung für Kinder, u.a. in Zusammenarbeit mit den Zuger Stadtschulen. Auch der nationale Schweizer Vorlesetag oder das Projekt Buchstart hat sich als Format der aktiven Sprachförderung in der Bibliothek Zug etabliert. Ebenfalls zur nachhaltigen Leseförderung trägt das alle zwei Jahre in Kooperation mit der Bibliothek stattfindende Jugendliteratur-Festival Abraxas bei, welches durch Projekte an Schulen, Jugendinstitutionen und anderen Orten bekannt gemacht und verankert wird. Alle zwei Jahre wird der Abraxas-Förderpreis zusammen mit der Gemeinde Baar an eine/n Nachwuchs-Autor/in vergeben und der Gewinner*in vom SJW-Verlag veröffentlicht.

Neben der Bibliothek organisieren weitere Zuger Vereine literarische Veranstaltungen im Theater Casino, im Burgbachkeller, in der Gewürzmühle oder auf der Lesebühne «Satz & Pfeffer».

Der Verein Zuger Übersetzer verleiht mit dem Zuger Übersetzer-Stipendium den höchstdotierten Preis dieser Art im gesamten deutschsprachigen Raum. Das alle zwei Jahre verliehene Stipendium ermöglicht professionelle Übersetzungen eines literarisch oder kulturell bedeutenden Werkes von einer Fremdsprache ins Deutsche. Neben dem Übersetzer-Stipendium wird meist auch ein Zuger Anerkennungspreis verliehen. Damit werden besondere Übersetzungsleistungen ausgezeichnet. Überdies organisiert der Verein die Zuger Übersetzer-Gespräche, Vorträge und Lesungen. Regelmässig treffen sich Übersetzerinnen, Autorinnen, Vertreterinnen von Verlagen und Literaturwissenschaftlerinnen zu fachkundigen Gesprächen mit Werkstatt-Charakter und tauschen sich mit dem Publikum über Kunst und Kultur der Übersetzung aus.

Ausblick

Zur Sicherung von literarischer Qualität ist der Erhalt der ganzen Wertschöpfungskette, von der Entstehung über die Produktion bis zum Verkauf eines Textes, unerlässlich. Um die Vielfalt des schweizerischen literarischen Schaffens auch in Zeiten neuer Medien, beschleunigter Wahrnehmung und sinkender Aufmerksamkeitsspanne sicherzustellen, braucht es die Förderung von Bund, Kantonen und Städten. Das Angebot an multimedialen kulturellen Angeboten bei gleichzeitig abnehmender individueller Lesekompetenz bedeutet einerseits weniger Fantasie und damit weniger Möglichkeiten, in andere Welten und Geschichten eintauchen zu können; weniger Partizipation in der Gesellschaft und damit auch weniger Integration; weniger Leserinnen und Leser und somit weniger Buchabsatz.

Die literarische Förderung sollte also breit angelegt werden, mit dem Ziel der Weiterentwicklung des literarischen Lebens, inklusive der Pflege und Bewahrung des literarischen Erbes mit zugleich Förderung der zeitgenössischen Literatur, Massnahmen zur Lese- und Schreibförderung sowie der spartenübergreifenden Zusammenarbeit. Es müssen die Zuger Verlage gefördert werden, damit das Lesepublikum ein breites Angebot mit einer grossen literarischen und thematischen Vielfalt erhält. Auch müssen junge Autorinnen und Autoren sowie unterschiedliche Literaturgattungen gezielt unterstützt werden. Die Sparte Literatur wird in Zug interaktive Literaturplattformen für spontane sprachliche Ausdrucksformen für alle brauchen, das heisst auch für Menschen mit einem anderen sprachlichen und kulturellen Hintergrund. Insbesondere in Zug, wo überdurchschnittlich viele Menschen aus den unterschiedlichsten Nationen leben, kann die Integration über die Sprache, welche Kultur transportiert, funktionieren.



RAUM

Musik

Ausgangslage

Die Stadt Zug fördert die Entstehung, Verbreitung, Vermittlung und Veranstaltung von Musikprojekten aus dem Amateur- und Profibereich und sichert damit eine lebendige und vielfältige Musiklandschaft. Die Sparte Musik ist seit der ersten Bestandesaufnahme von 1997 diejenige Sparte mit dem grössten kulturellen Angebot in Zug, was auch gesamtschweizerisch für die Sparte Musik der Fall ist. Allerdings gibt es in Zug kaum professionelle Musikformationen, hingegen eine Vielzahl an halbprofessionellen Zusammensetzungen, wie Vereine, Ensembles, Orchester, Bands oder Chöre, sowie einzelne Akteurinnen und Akteure, welche die Musikgenres Klassik, Jazz, Rock, Pop, E-Musik, Blasmusik, Welt- und Volksmusik abdecken (vgl. dazu Kapitel Wiederkehrende Beiträge an Vereine). Es zeichnet sich die Tendenz ab, dass die ehrenamtliche Tätigkeit in Vereinen zunehmend an Stellenwert verliert und eine allgemeine Abnahme des Engagements, insbesondere bei jüngeren Leuten, zu beobachten ist.

Zu den Austragungsorten für Veranstaltungen (z. B. Konzerte, Konzerttourneen, Festivals) und Projekte (z. B. musikalische Schaffensprozesse, Aufnahmen von Tonträgern) gehören hauptsächlich das Kulturzentrum Galvanik, die Chollerhalle, das Theater Casino, die Gewürzmühle, das Theater im Burgbachkeller oder das Jugendzentrum i45, wo das Musik-Radio Jam On sowie die Musikschule Zug einquartiert sind.

Allerdings fehlt in Zug ein akustisch befriedigender Raum für klassische Konzerte, was auch im Mitwirkungsprozess für die Kulturstrategie wiederholt thematisiert wurde.

Im Bereich der öffentlichen Musikbildung gilt die städtische Musikschule als äusserst renommiertes Kompetenzzentrum für die Kinder- und Erwachsenenbildung im Tanz- und Musikbereich. Sie fördert das gemeinsame Musizieren und schafft Möglichkeiten für Aufführungen. Als grosse Arbeitgeberin für professionelle Musikschaffende und als Ausbildungsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene dynamisiert die Musikschule die Sparte Musik beträchtlich und verhilft damit Zug zu einer vielseitigen und engagierten Musikszene. Jedoch ist hierbei anzumerken, dass der Kanton Zug hinsichtlich der gesamten obligatorischen Schulzeit mit einer Lektion pro Woche die kleinste Anzahl Musiklektionen im Vergleich mit anderen Kantonen ausweist. So hat beispielsweise ein Kind im Kanton Luzern nach Ende der obligatorischen Schullaufbahn fast doppelt so viele Musiklektionen besucht wie ein Kind in Zug. Zusammengefasst: Auch wenn Zug eine der renommiertesten Musikschulen in der Schweiz betreibt, so stellt die Auslagerung des Musikunterrichts in die Freizeit ein Risiko dar, welche Kinder aus finanzschwächeren Familien benachteiligt.

Ausblick

Im Bereich der Vereinstätigkeit muss das Spannungsfeld zwischen Tradition und zukunftsfähigen Modellen weiter und teilweise neu verhandelt werden.

Lösungen für einen Ausbau und eine Verstärkung des Musikunterrichts in der obligatorischen Schulzeit sollten angestrebt werden. Der Bereich Musik bietet seit jeher das grösste kulturelle Angebot. Für die Vielzahl der halbprofessionellen Chöre und Orchester steht in der Stadt Zug kein akustisch geeigneter Saal zur Verfügung.

Abb. 13
Jasmin Lötcher's Formation
KWADRAT, Winkelzug,
Gewürzmühle 2021

Tanz

Ausgangslage

Auch wenn mehrere private Tanzschulen Kurse anbieten und zwei Tanzfestivals jährlich in Zug stattfinden, ist das künstlerische Tanzschaffen marginal vertreten. Das heisst, ausserhalb der Festivalzeiten ist die Sichtbarkeit des zeitgenössischen Tanzschaffens in den Jahres-Spielplänen der Zuger Bühnen gering, weshalb nicht von einer eigentlichen Tanzszene in Zug gesprochen werden kann. Vereinzelte Angebote sind im Programm des Theaters Casino, des Theaters im Burghachkeller und der Gewürzmühle vertreten, oder auch spartenübergreifend in Verbindung mit Kunst als Tanz-Performance.

Tänzerisch aktiv in Zug ist beispielsweise die Tanzkompanie von Karwan Omar, welche sich im Bereich des inklusiven Tanzes engagiert und Menschen mit Migrationshintergrund die tänzerische Teilhabe im professionellen Bühnenkontext ermöglicht.

Darüber hinaus finden im Bereich des zeitgenössischen Tanzes regelmässig zwei innovative Festivals in Zug statt: «Reso Tanznetzwerk Schweiz», welches das nationale Tanzfest koordiniert, hat seit 2011 auch in Zug erfolgreich eine lokale Trägerschaft etabliert. Mit diesem grössten Tanzfestival der Schweiz wird der gesamten Bevölkerung ein partizipativer Zugang zur stilistischen Vielfalt des Tanzes ermöglicht und das Verständnis sowie der Zugang zum zeitgenössischen Tanzschaffen gefördert. Denn mittels regionaler und nationaler professioneller Projekte wird der öffentliche Raum in der Stadt Zug zur Bühne und neue experimentelle und performative Tanzformate auf niederschwelliger Basis eingeführt.

Das zweite Zuger Tanzfestival, das «Young Dance Festival», getragen vom Verein YOUNG Festival, richtet sich primär an Kinder und Jugendliche.

Es bietet ein internationales Programm auf hohem Niveau und ist das einzige Tanzfestival für junges Publikum in der ganzen Schweiz.

Beide Festivals bilden eine Plattform für regionale Tanzschulen, Tanzamateurinnen und -amateure, einerseits in Form von Seminaren, Schulungen und Foren für den Erfahrungsaustausch zum Bereich Kindertanz für Tanzpädagoginnen und -pädagogen. Andererseits geben die Festivals den Tanzinteressierten die Gelegenheit, in Workshop-Formaten mit professionellen Tänzerinnen und Tänzern zusammenzukommen und innovative Ansätze zu erproben.

Ausblick

Das Young Dance Festival hat das Potenzial, sich zu einem nationalen Zuger Leuchtturm zu entwickeln. Mit innovativen transdisziplinären Produktionen für ein junges Publikum wird der Dialog zwischen Kindern, Jugendlichen und professionellen Künstschaftern aus verschiedenen Kulturen ins Zentrum gerückt. Gemäss den Richtlinien der Stadt Zug hat das Young Dance Festival nach unterdessen sechsmaliger erfolgreicher Durchführung die Möglichkeit, einen wiederkehrenden Beitrag zu beantragen.

Das schweizerische Tanzfest sowie das Young Dance Festival planen, die Zusammenarbeit mit dem Verein IG Tanz Zentralschweiz zu stärken, die Synergien in Programm und Organisation noch vermehrt zu nutzen. Dadurch wird sich der Austausch zwischen den Nachbarsregionen und den kulturellen Netzwerken nachhaltig stärken und den Tanzprojekten zu mehr Ausstrahlung verhelfen. Durch Co-Produktionen mit der Theater- und Musikgesellschaft Zug (TMGZ) und dem Burghachkeller könnte die Stadt Zug längerfristig eine Tanzszene aufbauen.



Theater und Musiktheater

Ausgangslage

Die Zuger Theaterszene ist, wie viele andere Sparten, durch die Lage zwischen Luzern und Zürich geprägt. Beide Nachbarstädte besitzen bessere Infrastrukturen, grössere finanzielle Mittel, professionelle Ensembletheater von schweizerischem, mitunter internationalem Ruf. Zürich und Luzern bieten ein umfassenderes Theaterprogramm und absorbieren deshalb einen beträchtlichen Teil des interessierten Zuger Publikums.

Jedoch gibt es in Zug eine überaus aktive Laientheater-Szene, welche hauptsächlich die Bühnen des Burghackkellers, der Gewürzmühle und des Theater Casino bespielt. Da kaum professionelle Theaterschaffende in Zug leben, arbeiten die Zuger Theatervereine im Hinblick auf die Regieführung, aber auch bei Bühnenbild, Kostümen, Musik, Technik und Übersetzungen regelmässig mit Theaterprofis aus Luzern, Zürich oder anderen Städten. Ebenso bieten die Zuger Theatervereine, beispielsweise die Theater und Musikgesellschaft Zug (TMGZ) oder das Theater im Burghackkeller, häufig auch überregionale, nationale und internationale Gastspiele an. Nebst Laientheatervereinen wie «Die Kulisse Zug» oder «Zuger Spiillüt» beleben auch das «Kinder- und Jugendtheater Zug» mit seiner Theaterschule, die Musicalschule «Voice Steps» oder «The English Theatre Group of Zug» (ETGZ) die Zuger Musik-/Theaterszene.

Ausblick

Neben Gastspielen, die von aussen kommen und wieder gehen, bleibt die Herausforderung, eine eigene Theaterszene in Zug aufzubauen.

Über Co-Produktionen und Vernetzung mit nationalen Bühnen und den Zuger Institutionen würde der Darstellenden Kunst mehr Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit verliehen. Gerade Teilhabe- und Vermittlungsprojekte sowie transdisziplinäre Formate könnten ihre Spielpläne bereichern und mit-helfen, einer Theater- und Tanzszene auch in Zug Raum zu geben.



Abb. 14 (Links)
Claire Parsons Co., Schweden. Young
Dance Festival Zug 2021

Abb. 15 (Rechts)
«Mittendrin» bietet eine Auseinander-
setzung mit aktuellen Themen
mittels künstlerischer Darbietung aus
verschiedenen Sparten. FAMM
zeigt Megatrend Gender shift, Choller-
halle 2022

Wiederkehrende Beiträge an Institutionen und Vereine

Die Stadt Zug betreibt weitere Einrichtungen, welche kulturelle Angebote bereitstellen, wie die Bibliothek, die Jugendtreffpunkte ZJT (Industrie45 und Zuger Jugendarbeit JAZ), die offene Kinderarbeit im Schulhaus Guthirt SPE und die Musikschule. Diese werden nicht von der Abteilung Kultur unterstützt.

Die Stadt Zug unterstützt Institutionen und Vereine mit jährlich wiederkehrenden Beiträgen, deren kulturelle Tätigkeit für die Stadt Zug seit Längerem von grosser und konstanter Bedeutung ist. Nachfolgend werden ausschliesslich die zehn städtischen Kulturinstitutionen, welche mit einem wiederkehrenden Beitrag aus dem Kulturbudget der Stadt Zug finanziert werden, mittels Kurzporträt vorgestellt.

Gemäss den Vergaberichtlinien bedeutet dies: Sofern sich die jeweiligen Veranstaltungen oder Projekte eines Vereins nach mehrmaliger Durchführung etablieren und die Strukturen so weit professionalisieren konnten, dass ein längerfristiges, nachhaltiges Wirken absehbar ist, wird ein wiederkehrender Beitrag vergeben. Damit wird für den Verein wiederum eine höhere Planungssicherheit gewährleistet.

Über die auf vier Jahre befristeten wiederkehrenden Beiträge an die Kulturinstitutionen und Vereine sowie über die Fortführung der Unterstützung nach Ablauf der vierjährigen Subventionsperiode entscheidet je nach Höhe des Beitrags das Stadtpräsidium, der Stadtrat, der Grosse Gemeinderat oder das Stimmvolk.

Abb. 16
Aufstellung der Finanzkompetenzen für wiederkehrende Beiträge

Beiträge in CHF	Politisches Gremium
bis 5 000	bei der budgetverantwortlichen Person
über 5 000	beim Stadtpräsidium
über 20 000	beim Stadtrat
über 50 000	beim Grossen Gemeinderat
ab 5 Mio.	beim Stimmvolk

Bei einem wiederkehrenden Beitrag ab CHF 20 000 wird eine Leistungsvereinbarung mit einer Laufzeit von vier Jahren aufgesetzt.

Wiederkehrende Beiträge an Institutionen

Wie in der Übersicht zu den jeweilig wiederkehrenden Beiträgen an die zehn Institutionen dargestellt ist, betreffen diese Vierjahres-Subventionsperioden der Kulturinstitutionen folgende Zeiträume: 2009–2012 / 2013–2016 / 2017–2020 / 2021–2023. Aufgrund der laufenden Verhandlungen über ein Zuger Modell eines Kulturlastenausgleichs wurde die letzte Periode analog zum Kanton auf drei Jahre beschränkt. Aus der Tabelle geht hervor, dass der GGR bei der Erneuerung der Leistungsvereinbarungen für die Jahre 2021–2023 eine Erhöhung der Mittel um rund 8% oder CHF 237 236 für die Stiftung Theater Casino, die Theater- und Musikgesellschaft sowie das Kunsthaus bewilligt hat. Die Betriebsbeiträge an das Museum Burg, Chollerhalle, Galvanik hingegen blieben auf demselben Niveau.

Die Kulturinstitutionen wurden in der Gesundheitskrise der Pandemie aus dem Corona-Fonds mit einem Gesamtbetrag von rund CHF 790 430 unterstützt – im Jahr 2020 mit CHF 247 985 und im Jahr 2021 mit einem Beitrag von CHF 542 445.

Abb. 17
Aufstellung Beiträge an die zehn
Zuger Kulturinstitutionen

Kulturinstitutionen	Betriebsbeiträge nach Subventionsperioden in CHF					
	2009 –2012	2013–2016		2017–2020		2021 –2023
	2012	2014	2016	2018	2020	2021
Theater Casino	822 636	622 602	622 602	622 602	622 602	700 000
Theater- und Musikgesellschaft Zug	484 018	412 000	412 000	412 000	412 000	462 000
Kellertheater am Burgbach	120 000	120 000	120 000	120 000	120 000	160 000 ab 2022
Chollerhalle	200 000	180 000	180 000	180 000	180 000	180 000
Kulturzentrum Galvanik	230 000	167 160	184 660	232 160	232 160	230 000
Museum in der Burg	340 000	340 000	340 000	340 000	340 000	340 000
Kunsthaus	490 000	490 000	490 000	490 000	490 000	510 000
	** 75 000	** 75 000	** 75 000	** 75 000	** 75 000	** 75 000
				*** 75 000	*** 75 000	*** 75 000
Gewürzmühle	20 000	20 000	20 000	20 000	20 000	20 000
Freizeitanlage Oberwil	69 745	68 239	64 783	64 745	64 745	64 745
Freizeitanlage Loreto	217 517	197 517	197 517	197 517	197 517	197 517
Total Beiträge an die Kulturinstitutionen	3 048 921	2 689 024	2 769 258	2 819 420	2 819 420	3 056 656

* Zusätzlicher Beitrag für Kulturgüterdepot

** Zusätzlicher Beitrag für Ankäufe

*** Zusätzlicher Beitrag an Verein Freunde Kunsthaus

RAUM
FÜR

GROSS UND KLEIN



Porträts der Institutionen

Die nachfolgenden kurzen Porträts der Kulturhäuser der Stadt Zug, welche die Kulturlandschaft der ganzen Region stark prägen, geben einen kurz zusammengefassten Überblick und Ausblick zu den aktuellen Verhältnissen und den darauf basierenden möglichen Entwicklungspotenziale der verschiedenen kulturellen Bereiche.

Stiftung Theater Casino Zug

Ausgangslage

Die Stiftung Theater Casino Zug betreibt im Auftrag der Stadt das über 100-jährige Kultur- und Veranstaltungshaus, zudem eine grosse Bühne für über 600 Zuschauende sowie weitere grosse und kleinere Säle. Dazu gehören auch die Verantwortungsbereiche Raumvermietung, Eventorganisation, Veranstaltungstechnik, Kartenverkauf/Ticketing und Empfang. Zudem übernimmt die Stiftung Hausdienst und Bühnentechnik und ist verantwortlich für die sanitären Anlagen sowie den Besucherservice.

Das kulturelle Programmangebot für die Stadt und die Region Zug wird vom Verein Theater- und Musikgesellschaft Zug verantwortet und deckt die Sparten Musik, Tanz, Theater und Comedy ab, wozu sowohl klassisch-traditionelle wie auch zeitgenössische Produktionen zählen. Auch Vorstellungen für Kinder und Jugendliche sind fester Bestandteil des Programms.

Im Haus finden kulturelle, soziokulturelle und kommerzielle Veranstaltungen statt. Nebst dem substanziellen Beitrag für den Casinobetrieb durch Einnahmen aus Raumvermietung und Veranstaltungsprogramm trägt das Restaurant massgeblich zur Lebendigkeit des Kultur- und Begegnungszentrums bei. Die Führung orientiert sich möglichst stark an betriebswirtschaftlichen Zielen. Nach der langen Phase von baulichen Teil- und Gesamtsanierungen wurde das Theater Casino Zug im Herbst 2017 wiedereröffnet, neu ist die Kultur Catering AG, eine Tochter der Gammacatering AG, für die Gastronomie zuständig.

Ausblick

Noch Klärungsbedarf besteht bei der Zusammenarbeit zwischen Stiftung und Verein bezüglich der Betriebsstrukturen. Die künftig wirkende geschäftsführende Intendanz, welche einerseits die gegenwärtige Ad-interim-Stelle ersetzen und andererseits neu auch mit der kaufmännischen Gesamtführung des Theater Casino beauftragt wird, wird diesbezüglich von massgeblicher Bedeutung sein. Um Synergien zu nutzen und um der grossen Konkurrenz zu begegnen, soll die Zusammenarbeit mit der Theater- und Musikgesellschaft gesteigert werden.

Verein Theater- und Musikgesellschaft Zug (TMGZ)

Ausgangslage

Seit 1808, also seit über 200 Jahren, trägt der gemeinnützige Verein TMGZ, der über 1000 Mitglieder und Gönner zählt, als eine der ältesten und traditionsreichsten Institutionen Zugs zu einem lebendigen und erlebnisreichen Kulturgeschehen in Zug bei. Das lokale wie auch international ausgerichtete Mehrsparten-Programm umfasst jährlich mindestens 70 Veranstaltungen, wozu viele Gastspiele, aber auch eigene Formate wie Keynote Jazz oder English Stand-Up Comedy gehören. Das vielseitige Angebot zieht dadurch nebst allgemein kulturinteressierten Personen auch Familien, Schulklassen und Zugezogene aus verschiedenen Regionen und Ländern an.

Ausblick

Mit der auf Inklusion ausgerichteten Programmierung sollen im Sinne der kulturellen Teilhabe weiterhin lokale, (über-)regionale und internationale Kulturschaffende sämtlicher Sparten miteinbezogen sowie ein diverses Publikum erreicht werden. Durch die Erarbeitung von Eigen- und Ko-Produktionen sowie dem Einsatz von kulturvermittelnden Angeboten kann das kreative Potenzial nicht nur in Zug, sondern auch über die regionalen und nationalen Grenzen hinaus, beispielsweise mit Gastspielen ausserhalb Zugs oder in Form von Residenzen oder auswärtigen Gästen, wahrgenommen werden.

Die TMGZ verspricht mit ihrem Programm eine Mischung aus Tradition, Zeitgeist und Welt-offenheit. Nicht nur die internationalen Programmpunkte, sondern auch der gezielte Einbezug von regionalen Kunstschaaffenden verschiedenster Sparten und der Bevölkerung Zugs in die professionelle künstlerische Produktion trägt zu dieser Mischung bei. Die Programmgestaltung soll durch gezielte Angebote weiter angereichert werden. Die bisherigen Angebote der Kulturvermittlung und der Eigen-/Ko-Produktionen werden verknüpft und ihre Ausweitung wird – im Sinne einer nachhaltigen Programmgestaltung – gleichzeitig angestrebt. Für die Durchführung der Angebote wird die Kooperation mit anderen in der lokalen Kultur bereits aktiven Personen und Organisationen geprüft und begrüsst.

Zukünftig soll die Zusammenarbeit zwischen Stiftung Theater Casino Zug und Verein TMGZ verstärkt werden. Gemeinsames Ziel ist, der Zuger Bevölkerung ein qualitativ hochstehendes Angebot in den Bereichen Kultur, Soziokultur und Gastronomie zu ermöglichen. Die künftige Intendanz wird von massgeblicher Bedeutung sein, einerseits mit der Programmverantwortung der TMGZ und andererseits mit der kaufmännischen Gesamtführung des Theater Casino Zug.



Abb. 18
Theater Casino Zug, Sicht auf
Theatersaal von der Bühne aus.

Stiftung Kellertheater am Burgbach

Ausgangslage

Das Theater im Burgbachkeller wird von der «Stiftung Kellertheater am Burgbach» getragen und seit 2019, nach 23-jähriger Intendanz, von einer neuen Co-Leitung geführt. Als einziges professionell geführtes Kleintheater des Kantons Zug gilt der Burgbachkeller (BBK) seit über 50 Jahren als zentraler Bestandteil des Zuger Kulturlebens und bedeutet mit diesem Alleinstellungsmerkmal für die Stadt Zug eine nicht mehr wegzudenkende Institution. Indem Raum für Spartenvielfalt, Nachwuchsproduktionen, Nischenprojekte, Experimente und Avantgardistisches, aber auch Traditionelles und Altbekanntes geboten wird, stellt der BBK auf professioneller und Laienebene eine anregende und vielfältige Plattform für das Zuger Theater-, Tanz- und Musikgeschehen dar. Es wird ein stets wachsendes breites und diverses Publikum sämtlicher Altersgruppen erschlossen und eine zentrale Grundlage für die Vernetzung und den Aufbau der sonst in der Stadt Zug mindervertretenen Theater- und Tanzszene gelegt. Überdies leistet der BBK wertvolle Förderarbeit nicht nur im lokalen, sondern auch im überregionalen Kulturschaffen und durch diverse Ko-Produktionen und Partnerschaften mit weiteren Kleintheatern in der Schweiz.

Ausblick

Um den wachsenden Ansprüchen in der Kultur- und Veranstaltungsbranche gerecht zu werden, muss der BBK als nachhaltiger Betrieb mit effizienten Prozessen sowie vielseitigem traditionellem und experimentellem künstlerischem Programm für ein diverses lokales und überregionales Publikum weiterhin etabliert und professionalisiert werden. Dafür wurden im Rahmen der Strategieausarbeitung von der 2019 neu eingesetzten Theaterleitung folgende weiterzuentwickelnde Bereiche formuliert:

Im Bereich der Organisationsentwicklung sollen durch Prozessoptimierung Strukturen und wiederkehrende Abläufe geschaffen, standardisiert und dokumentiert werden. Mit dem spezifisch ausgearbeiteten Marketingkonzept und zielgruppengerechten Veranstaltungsreihen soll jüngeres und neues Publikum generiert werden. Gezielte Vermittlungsangebote sollen den Zugang zum Burgbachkeller niederschwelliger gestalten. Die Bedingungen für Ko-Produktionsbeiträge werden so angepasst, dass pro Saison eine Produktion umfassender gefördert werden kann. Neben einer höheren finanziellen Unterstützung werden die Räumlichkeiten für Proben angeboten. Der BBK pflegt einen regen Kontakt zu regionalen Vereinen, bietet günstigen Proberaum und ermöglicht Aufführungen im Theater, mitunter auch um den Austausch zwischen Profis und Amateuren zu fördern.

Schliesslich soll mit der Auslagerung des Büros das Foyer und der Bühnenraum vielseitiger genutzt werden. Durch das neue Raumnutzungskonzept unterstützt der Burgbachkeller die Bildung einer regionalen Künstlerinnen- und Künstler-Szene, welche in Zug die Möglichkeit hat, sich auszutauschen, zu experimentieren und Projekte zu verwirklichen.



Stiftung Museum in der Burg Zug

Ausgangslage

Das Museum Burg Zug ist das kulturhistorische Museum von Zug. Trägerschaft ist die öffentlich rechtliche «Stiftung Museum in der Burg Zug», an welcher der Kanton Zug, die Stadt Zug, die Korporation Zug und die Bürgergemeinde Zug beteiligt sind. Zweck der Stiftung ist es, Zuger Kulturgut zu sammeln und zu bewahren sowie ein aktives und besucherorientiertes Museum zu betreiben, das Einblick in alle Epochen der Zuger Geschichte vom Mittelalter bis heute gewährt. Der Museumsbetrieb wird durch einen der Finanzkraft der beitragspflichtigen Gemeinwesen angepassten Verteilschlüssel, durch die freiwilligen Jahresbeiträge der Gemeinden sowie durch Gönnerbeiträge finanziert. Sonderausstellungen und Spezialveranstaltungen werden durch Drittmittel bestritten.

Organisatorisch umfasst das Museum Burg Zug (MBZ) einen Stiftungsrat als strategisches Führungsorgan, eine Direktion als operatives Leitungsorgan mit zwei Stabsbereichen (Administration, Öffentlichkeitsarbeit) sowie die Fachbereiche Sammlung & Dokumentation, Konservierung/Restauration, Ausstellungen, Vermittlung und Museumsbetrieb (Besucherdienst, Hausdienst/Technik). Der Verein Freunde Burg Zug agiert als wichtiger Gönner und Multiplikator für das Museum.

Das MBZ ist der Gedächtnisspeicher des Kantons Zug für Objekte. Das Museum sammelt systematisch Zuger Kulturgut, bewahrt es für künftige Generationen (konservatorische Massnahmen und materialgerechte Lagerung), vermittelt Wissen in Ausstellungen und kulturellen Angeboten und erschliesst das Kulturgut (Forschen).

Die Depot- und Bürolagerräume sind an unterschiedlichen Orten lokalisiert. Das Hauptdepot für die Kulturgüter an der Chollerstrasse, Teile der Kulturgüter werden im Kulturgüterschutzraum in der Burg konserviert. Requisiten und Material für Ausstellungen werden in einem Lagerraum im alten Kantonsspital aufbewahrt. Das Eingangslager für Neueingänge ist an der Hofstrasse 15, wo auch die Büroräume der Museumsverwaltung, der Kuratorinnen und Kuratoren und das Restaurierungsatelier eingerichtet sind. Die Büros der Leiterin Besucherdienste, der Leiterin Bildung & Vermittlung sowie der beiden Haustechniker befinden sich hingegen an der Kirchstrasse 11 und damit im eigentlichen Museumsgebäude.

Die Sammlung des MBZ umfasst rund 50 000 historische Objekte zur Geschichte Zugs vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Ein Teil dieser kulturgeschichtlichen Sammlung ist permanent ausgestellt oder wird in externen Präsentationen gezeigt. Die Dauerausstellung zeigt in den historischen Räumlichkeiten und im Burggraben

vielfältige Facetten der Zuger Kulturgeschichte. In den Sonderausstellungen werden ausgewählte Themenschwerpunkte mit Aktualitätsbezug zum Heute präsentiert. Das MBZ versteht sich als aktives und volksnahes Museum und als Ort für eine kreative und sinnliche Auseinandersetzung, wo der Zugang zur Geschichte und Kultur gefördert wird. 2017 erhielt das Museum eine Nomination für den European Museum of the Year Award (EMYA).

Ausblick

Die Verteilung des Betriebs auf vier Standorte ist ungünstig, innerbetriebliche Abläufe werden erschwert und verteuert. Durch die Sanierung der Hofstrasse 15 wird der Betrieb ab 2026 bis voraussichtlich 2028 ins Provisorium umziehen.

Nebst dem Direktionswechsel per Ende 2021 stehen in den kommenden Jahren für die Stiftung Museum in der Burg Zug einige betriebliche, personelle und infrastrukturelle Herausforderungen an. Dazu gehören die Aufwertung des östlichen Burggrabens im Sinne einer Erweiterung des Dauerausstellungsraums, um die Kantonsgeschichte stärker zu thematisieren. Überdies besteht ein über die Jahre angehäufter Nachholbedarf, was die Dokumentation der Sammlung, die digitale Langzeitarchivierung, die Zugänglichkeit für die Forschung und die Konservierung angeht. Diese Projekte konnten aufgrund fehlender finanzieller Mittel und den damit verbundenen mangelnden personellen Ressourcen nicht zusätzlich zum Alltagsgeschäft geleistet werden.

Im Rahmen des Corona-Fonds-Überbrückungsprojekts hat das MBZ überdies weitere Initiativen angestoßen, vor allem in Bezug auf Digitalisierungsprozesse, die notwendig sind, um auf die aktuellen, pandemiebedingten Veränderungen im Kulturbereich zu reagieren. Dazu zählen die Erweiterung des digitalen Besucherzahl- respektive Ticketing-/Buchungs-Systems, inklusive Outdoor-Kasse, sowie des digitalen und audiovisuellen Vermittlungsangebots, inklusive «Online Collection», ein Augmented-Reality-Projekt und ein «eGuide» fürs Smartphone für virtuelle Touren, ein «Digital-Collection», welches die reguläre Kulturvermittlung mittels einer digitalen Art des «Storytellings» ergänzt und vertieft, eine interaktive Wissensplattform, Podcasts und Videos. Mit dem Relaunch der Website sollen die Museumsangebote mit touristischen Aktivitäten via digitalen Marktplatz der Südostbahn vernetzt sowie mit Fremdsprachen ergänzt werden.

Um all diese Projekte umzusetzen und in die bestehende Organisation zu überführen, braucht es personelle Ergänzungen mittels befristeter Stellen, beispielsweise einen «Digital Media Manager» oder eine wissenschaftliche Projektassistenz im Bereich Sammlungskuratorium.



Abb. 19 (Links)
Theater im
Burgbachkeller Zug

Abb. 20 (Mitte)
Museum Burg Zug

Verein Chollerhalle

Ausgangslage

Betrieben vom nicht gewinnorientierten Verein Chollerhalle Zug versteht sich das Kulturzentrum Chollerhalle als eine Plattform für lokale und regionale Musik sowie für Kulturschaffende des Kantons Zug. Die Aktionshalle wurde 2005 als Neubauprojekt von der Aktiengesellschaft Choller AG finanziert, die bis heute gegenüber dem Verein als Vermieterin fungiert. Zur Starthilfe und Unterstützung an die Miete respektive um eine Mietzinsreduktion gewähren zu können, wurde ein Fonds eingerichtet.

Der Verein Chollerhalle Zug organisiert Auftritte nationaler und internationaler Musikgruppen. Zusätzlich zu den kulturellen Veranstaltungen werden marktgerechte kommerzielle Veranstaltungen und Vermietungen durchgeführt. Als Aufführungs- und Begegnungsort bietet die Chollerhalle die Möglichkeit, das etablierte Kulturangebot durch neue Formen und interdisziplinäre Kulturprojekte zu ergänzen, und ausserdem Raum für experimentelles Schaffen oder Proben.

Mit dem 2019 überarbeiteten Betriebskonzept verfolgt die Trägerschaft das Ziel, Kultur einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Dabei stehen die Aspekte Kulturvermittlung, Kulturförderung und Vermietung im Vordergrund. Um Kultur zu vermitteln, veranstaltet die Chollerhalle nicht-kommerzielle kulturelle oder experimentelle Nischenveranstaltungen mit Schwerpunkt auf zeitgenössischem Tanz, Theater und Musik. In allen Sparten stärken partizipative Formate das Kulturschaffen an der Basis und bieten niederschwellige Plattformen, beispielsweise Tanzfest, Kunstpause, Open Stage, Theatersport, Internationale Gesellschaft für Neue Musik «IGNM».

Ausblick

Für die Umsetzung wird eine Zusammenarbeit mit den anderen Mietern des Chollerareals, insbesondere dem Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ), angestrebt. Die richtige Balance zwischen Eventkultur und einem künstlerisch ausgerichteten Programm zu finden, wird auch künftig eine Herausforderung bleiben.

Der Fonds, mit welchem die Choller AG bisher eine Mietzinsreduktion gewähren konnte, ist bis Ende 2022 aufgebraucht. Alternativ sieht die Aktiengesellschaft ein Umsatzbeteiligungsmodell für den Verein vor.

Freizeitanlagen Loreto und Oberwil

Freizeitanlage Loreto

Die Freizeitanlage Loreto/Volkshochschule Zug ist eine Institution der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug (GGZ).

Das von rund 50 engagierten Kursleiterinnen und Kursleitern, inklusive Loreto-Team, betreute und angeleitete, spartenübergreifende und niederschwellige Kursangebot soll der kreativen und aktiven Freizeitgestaltung dienen. Nebst der Vermittlung von Sprachen, inklusive dem vom Bund unterstützten Sprachkurs «Deutsch in der Gemeinde», und von Wissen zu sämtlichen Alltagsthemen können kreative Ideen umgesetzt und Fähigkeiten in Werkstätten gelernt werden. Dazu gehört beispielsweise der Umgang mit unterschiedlichen Materialien wie Holz, Metall, Stein, Keramik, Textilien und Papier. Ebenso gibt es Angebote zu Themen wie Haushalt, Kochen und Gastronomie, Schmuck, Floristik, Arbeit, Computer, Mathematik, Fotografie, Humor, Gesundheit, Bewegung und Tanz, Singen usw.

Das breite Angebot wird jährlich von rund 3000 Personen genutzt und steht auf niederschwelliger Basis einem breiten Publikum zur Verfügung. Auch Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung sind eingeladen, ihre Fähigkeiten zu festigen, Neues zu lernen und zu erfahren, Kontakte ausserhalb der Familie, der Institution oder des Wohnortes zu knüpfen und an den Aktivitäten der Gesellschaft teilzunehmen. Ausserdem können kostengünstige Räumlichkeiten und Infrastrukturen für eigene Kurse und Events in der Freizeitanlage Loreto gemietet werden.

Stiftung Freizeitanlage Oberwil/Oberwiler Kurse

Die nicht-gewinnorientierte Stiftung der Einwohnergemeinde Zug, der Nachbarschaft Oberwil-Gimeinen und der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug wurde vor bald 55 Jahren gegründet und wird durch einen ehrenamtlichen Stiftungsrat geleitet. Als «Oberwiler Kurse» wird das Seminar- und Kursangebot der Freizeitanlage Oberwil bezeichnet. Ziel der Oberwiler Kurse ist die Bereicherung des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in der Stadt Zug. Das Angebot funktioniert komplementär zum Programm der Freizeitanlage Loreto und bietet ein Kursangebot, Vorträge, Seminare und Events im Bereich der Erwachsenenbildung an. Zum Angebot gehören: Arbeitstechnik und Kommunikation, Philosophie und Psychologie, Tanz und Bewegung, Vermittlungsarbeit und Gesundheitsförderung.

Bei diesen Angeboten handelt es sich um klassische Weiterbildungsangebote vor allem für Erwachsene im Bereich des Lernens ausserhalb des formalen Curriculums.

Ausblick

Die Bildungsangebote für Erwachsene der beiden Freizeitanlagen (Volkshochschule) Loreto und Oberwil wurden bisher durch die Fachstelle Kultur getragen und machten fast 8 % des Kulturbudgets aus.

Ab 2022 werden beide Institutionen vom Bildungsdepartement unterstützt. Das neue Bildungsbild der Stadt Zug stellt das lebenslange Lernen in den Mittelpunkt. Ein Wechsel zum Bildungsdepartement, welches diese beiden Bildungsinstitutionen in Zukunft professionell beraten und betreuen kann, ist daher sinnvoll.



Verein Kulturhaus Gewürzmühle

Ausgangslage

Seit dem Jahr 2000 wird die Gewürzmühle als Atelierhaus für Künstlerinnen und Künstler, als Aufführungsort für Nachwuchs- und Nischenkultur in den Bereichen Konzert, Theater, Musical und Tanz sowie als Probe- und Kurslokal für Theaterschaffende genutzt. Der Verein Kulturhaus Gewürzmühle vermietet die Veranstaltungsräume und die Bar, während der Atelierverein Räume für Kulturschaffende, die vor Ort arbeiten, zu günstigen Konditionen zur Verfügung stellt. Grundlage für diese Nutzung bildet ein Mietvertrag mit der Probe- und Kulturraumgenossenschaft Zug (PROK).

Im Durchschnitt finden etwa fünf bis sechs Veranstaltungen pro Monat statt. Die grösste Nachfrage besteht bei sogenannten «Café-Theater»-Veranstaltungen, dem gemütlichen Beisammensein mit niederschweligen kulturellen Beiträgen und einfachem Essen. Der Betrieb ist zu ca. 60 % mit regelmässigen Angeboten ausgelastet. Die Koordinationsarbeit wird von einer Geschäftsleitung mit minimalem Pensum von 20 % erledigt. Der grösste Aufwand für den Verein sind die Personalkosten für Organisation, Kommunikation sowie Vermietung im Bereich Kurse, Tanz, Theater und Ausstellungen. Ebenso braucht es Rückstellungen für die Instandhaltung der Technik und der allgemeinen Infrastruktur, da die Liegenschaft in die Jahre gekommen ist und laufend kleinere Reparaturen anfallen.

Ausblick

Potenzial sieht der Verein Kulturhaus Gewürzmühle (VKG) im Aufbau eines kulturellen Treffpunktes für Zuger Kulturschaffende und für das Quartier, welches neben den Vermietungen ergänzend die Räumlichkeiten bespielen könnte. Dafür soll ein Konzept entwickelt und der Stadt unterbereitet werden.

Abb. 21
Open-Air Aufführung «Zuger Zauberflöte»
Gewürzmühle 2021



Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug

Ausgangslage

Getragen vom Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ) ist das Kulturzentrum Galvanik ein wichtiger Austausch- und Produktionsort für lokale Kulturschaffende und Kulturinteressierte. Nach der dreijährigen Schliessung aufgrund des 2008 ausgebrochenen Brandes setzte sich der Vorstand mit der Wiedereröffnung 2011 zum Ziel, die Ausstrahlung und Identifikation des Hauses intensiv zu stärken. Mit über 120 Veranstaltungen im Jahr bietet die Galvanik nebst einem Konzertlokal eine wichtige Plattform zur Entfaltung künstlerischer und kreativer junger regionaler Kulturschaffender. Das vielfältige Veranstaltungsprogramm umfasst Konzerte in den Bereichen von Rock, Hip-Hop, Reggae, Singer/Songwriter, Mundart, Elektronische Musik über Comedy-Veranstaltungen bis zu Lesungen.

Als Austragungs- und Vernetzungsplattform fördert die Galvanik Kulturschaffende auf verschiedene Arten: Einerseits unterstützt der Betrieb die Veranstaltenden aktiv bei der Planung von Events und entlastet sie mithilfe des 50/50-Modells, welches zwar die Teilung des Gewinns erfordert, bei Misserfolg aber auch den Verlust mitträgt.

Andererseits stellt sie Räume für Proben und audio(-visuelle) Aufnahmen zur Verfügung, ist Gast-

geberin für Konzerte und Plattentaufen oder organisiert Bandworkshops. Überdies nimmt die Galvanik eine wichtige Ratgeberfunktion im Bereich Musikschaffen, Veranstaltungsmanagement, kreative Gestaltung und Tontechnik ein.

Ausblick

Das Team des Kulturzentrums Galvanik will die Bereiche Förderung, Kooperation und Kommunikation weiter ausbauen. Gemeinsam mit der Chollerhalle ist eine Vision der Gestaltung des Chollerareals und deren Umsetzung geplant. Das Kulturzentrum Galvanik soll ausserdem als Zuger Produktionsort gestärkt werden, die Räumlichkeiten sollen ebenfalls als kreatives Labor für Kultur- und insbesondere für Musikschaffende nutzbar sein.

In den kommenden Jahren wird sich das Kulturzentrum vermehrt auch den Themen der Nachhaltigkeit und der kulturellen Teilhabe widmen, um die Galvanik als innovativen Produktions- und Begegnungsort zu stärken.

Wie sich zeigt, ist insbesondere im Personalbereich eine Beitragserhöhung durch die öffentliche Hand notwendig, denn seit der Wiedereröffnung der Galvanik 2011 fanden keine Lohnanpassungen mehr statt. Die Beitragserhöhung betrifft ausserdem die gestiegenen Unterhaltskosten des bald 10 Jahre alten Inventars.

Zuger Kunstgesellschaft, Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug

Ausgangslage

Die Trägerschaft des Kunsthhauses Zug bilden zwei Organisationen, welche eng zusammenarbeiten: die Zuger Kunstgesellschaft und die Stiftung der Freunde Kunsthhaus Zug.

Die Zuger Kunstgesellschaft wurde 1957 gegründet und ist für den Betrieb des Kunsthhauses Zug verantwortlich. Sie bestimmt das Programm, führt das Personal und ist Eigentümerin der Kunstsammlungen, die sie betreut und kontinuierlich ergänzt. Sie wird finanziert von Mitgliedern, Gönnern, Stiftungen und Sponsoren sowie von öffentlichen Subventionen (Leistungsvereinbarungen).

Die Stiftung der Freunde Kunsthhaus Zug, welche 1981 gegründet wurde und sich durch Mitglieder- und Gönnerbeiträge, Mieteinnahmen einer Wohnung sowie durch öffentliche Subvention (Leistungsvereinbarung) finanziert, ist verantwortlich für den Unterhalt des Gebäudes, welches sie der Zuger Kunstgesellschaft zu einem symbolischen Betrag vermietet. Die Stiftung ist Eigentümerin der Liegenschaft «Hof im Dorf», einer Anlage aus dem 16. Jahrhundert am Rand der Zuger Altstadt.

Das ursprünglich 1977 in der Altstadthalle eröffnete Kunsthhaus Zug hat durch qualitativ hochstehende Wechselausstellungen und neuartige Formate schweiz- und europaweit grosse Anerkennung erlangt. Es beherbergt, zeigt und vermittelt regionale, nationale und internationale Kunst von der klassischen Moderne bis zur Gegenwart, insbesondere im Bereich des Schweizer Surrealismus und der Fantastik. Dank der Bestände der Stiftung Sammlung Kamm, welche 1998 gegründet wurde, hat sich das Kunsthhaus Zug als Kompetenzzentrum im Bereich Wiener Moderne etabliert. Bei den mehr als 400 Werken, die der Zuger Kunstgesellschaft als Dauerleihgabe zur Verfügung stehen, handelt es sich um die bedeutendste Sammlung der Wiener Moderne ausserhalb von Wien in Europa. Hinzu kommen in der Stiftung Sammlung Kamm Werkbestände der klassischen europäischen Moderne mit Expressionismus, Kubismus und Bauhaus. Das seit 1996 eingeführte Sammlungsmodell für zeitgenössische Kunst beruht auf mehrjährigen, prozesshaften und ortsspezifischen Kooperationen mit renommierten Kunstschaaffenden, auch unter Einbezug des öffentlichen Raumes und des Publikums. Dazu gehören die Kollaborationsprojekte mit Jo Achermann, Olafur Eliasson, Ilya und Emilia Kabakov, Tadashi Kawamata, Pavel Pepperstein, Roman Signer und Christoph Rütimann. Jährlich werden drei bis vier Ausstellungen zur Kunst der Moderne und Gegenwart gezeigt. Mit dem «Kunsthhaus Zug mobil» steht ein transportabler Ausstellungsraum in Form eines Spezialcontainers zur Verfügung. Nach rund vierzig Einsätzen im Kanton Zug, in der Schweiz und im Ausland feiert das «Kunsthhaus Zug mobil» 2022 sein zwanzigjähriges Jubiläum. Auf kleinstem Raum werden darin Ausstellungen, insbesondere mit Werken zeitgenössischer Kunst, und Arbeiten der Sammlung ortsbezogen realisiert. Der Dialog mit der Bevölkerung wird gesucht und eine neue museale Praxis erprobt.

Generell nimmt die Kunstvermittlung einen hohen Stellenwert ein mit Workshops, offenem Atelier, Führungen, medialen Angeboten und eigenen Projekten, auch mit Kunstschaaffenden, für öffentliche und private Schulen des ganzen Kantons sowie mit Partnern aus spartenübergreifenden Disziplinen

der Architektur, Musik, Literatur und des Tanzes und mit sozialen Institutionen.

Ausblick

Die Raumverhältnisse des Kunsthhauses im Ausstellungs- und Vermittlungsbereich und im Infrastrukturbereich werden sowohl den veränderten Anforderungen an einen zeitgemässen Museumsbetrieb als auch der inzwischen dank vieler Schenkungen und Dauerleihgaben sehr umfangreichen Sammlung nicht mehr gerecht. Letztere kann nicht zeitgleich mit Wechselausstellungen präsentiert werden und wird ausserdem durch den vererbten Nachlass von Peter und Christine Kamm demnächst zusätzlich substanziell ergänzt werden. Kommt hinzu, dass das grosse Aussenlager im Areal des ehemaligen Kantonsspitals nur bis 2019 vom Kanton zugesichert war und auf Zusehen hin genutzt wird. Das zweite Aussenlager im Casino Parkhaus wurde von der Stadt nur für zehn Jahre an die Stiftung der Freunde vermietet. Das Kunsthhaus an der Dorfstrasse verfügt aber nicht nur über ein viel zu kleines Kunstlager, sondern auch über keine Lagerfläche für Museumsmaterial und Archiv. Dieses befindet sich ebenfalls im ehemaligen Spital und im Casino. Die räumliche Erweiterung ist daher dringend erforderlich, um das Potenzial des Kunsthhauses Zug vollständig nutzen zu können und dessen Ausstrahlung sowie Positionierung in der regionalen, nationalen und internationalen Kunstlandschaft zu stärken. Die Stiftung der Freunde Kunsthhaus Zug und die Zuger Kunstgesellschaft haben aus diesem Grund ein Architekturbüro beauftragt, eine zeitgemässe Erweiterung am bestehenden Standort zu entwerfen. Die entsprechende Bauanfrage wird derzeit geprüft.

Um diese Öffnung und Kooperation mit allen Beteiligten – auch in Zeiten der Corona-Krise – schon im 2022 und während des ganzen Prozesses zu ermöglichen, werden gegenwärtig die Grundlagen einer neuartigen, interaktiven Website erarbeitet. Mit einer betrieblichen Transformation soll damit ein «transparentes Museum» ab Herbst 2022 erreicht werden, das neben den allgemeinen Informationen auch über aktuelle inhaltliche Prozesse «hinter den Kulissen» informiert. Die Neukonzeption der Website soll die innere Organisation und räumliche Disposition des Kunsthhauses Zug digital widerspiegeln und als verlängerter Arm des Hauses zur Partizipation unterschiedlicher Kreise aus nah und fern, unabhängig vom Kunsthhausbesuch, einladen.

Abb. 22 (Links)
Kool Savas, Konzert 2019. Galvanik

Abb. 23 (Mitte)
Kunsthhaus Zug, Bethan Huws:
I've forgotten to feed the cat
©2020 ProLitteris

Wiederkehrende Beiträge an Kulturvereine

Zur Pflege eines vielfältigen kulturellen Lebens vergibt die Stadt Zug wiederkehrende Beiträge an Vereine aus den verschiedenen Sparten. Dabei handelt es sich um Beiträge, welche auf Stadtratsbeschlüssen basieren respektive mit Beträgen unter CHF 50 000 in die Finanzkompetenz des Stadtrats fallen. Wiederkehrende Unterstützungsbeiträge erhalten insgesamt 49 Vereine.

vgl. Abb. 33 und Abb. 34 [→ S. 74 ff.]

Davon sind 27 Vereine in der Sparte Musik tätig. Diese grosse Anzahl wiederkehrender Beiträge an Musik- und Gesangsvereine verdeutlicht die Bedeutsamkeit der Sparte Musik in der Zuger Kulturlandschaft und innerhalb der Kulturförderung der Stadt Zug. Wie die nachstehende Tabelle zeigt, sind von traditioneller Blasmusik und Jodlerchor über klassische Ensembles bis zu Bands in den Musikrichtungen Jazz, Rock und Pop alle musikalischen Genres vertreten. Die Talentförderung und eine Musicalschule runden das Angebot ab.

vgl. Abb. 24 und Abb. 25 [→ S. 65]

Weitere zahlreiche Bräuche und Traditionen, die in den folgenden Aufstellungen nicht erwähnt sind, werden von anderen Abteilungen der Stadt Zug unterstützt – beispielsweise von der Fachstelle Stadtentwicklung oder dem Bildungsdepartement.

Keine wiederkehrenden Beiträge erhielten bis ins Jahr 2020 Vereine aus den Sparten Tanz und Theater. Allerdings unterstützt die Stadt Zug die Trachtengruppe, welche zwar Teil der Sparte Brauchtum ist, aber auch Formen des volkstümlichen Tanzes und Gesangs pflegt.

vgl. Abb. 33 [→ S. 74] und Abb. 34 [→ S. 76]

Die Entwicklung der wiederkehrenden Beiträge an die Zuger Kulturvereine der letzten zehn Jahre ist dem Anhang zu entnehmen.

Ausblick

Mehr als die Hälfte der 49 Vereine erhalten gemäss Stadtratsbeschluss einen unbefristeten wiederkehrenden Beitrag. Der Stadtrat hat am 30.03.2021 die Abteilung Kultur damit beauftragt, sämtliche wiederkehrenden Beiträge auf vier Jahre zu befristen. Die Beschlüsse für 29 Vereine wurden von der Stadt per Ende 2021 aufgehoben. Die Beschlüsse der betroffenen Vereine wurden erneuert und neue, auf vier Jahre befristete Leistungsvereinbarungen abgeschlossen, die ab 2022 in Kraft treten.

Im Rahmen des Aufbaus und der Neustrukturierung der Abteilung Kultur wurde mit dem Bildungsdepartement und der Fachstelle Stadtentwicklung die historisch gewachsene Zuteilung im Beitragswesen entflechtet: Die wiederkehrenden Beiträge an die beiden Freizeitanlagen Loreto und Oberwil, an die Musicalschule «Voice Steps» und an den Verein «Astona International» werden neuerdings vom Bildungsdepartement übernommen.

Die Abteilung Kultur ihrerseits vergibt ab 2022 wiederkehrende Beiträge an das Zuger Filmfestival, welches zuvor von der Abteilung Stadtentwicklung unterstützt wurde. Über das Budget der Abteilung Kultur werden zudem neuerdings wiederkehrende Beiträge abgerechnet für folgende zuvor vom Bildungsdepartement geförderten Vereine: das Literaturfestival für junges Publikum «Abraxas», das Oberwiler Chasperli-theater sowie das Jam on Radio. Der hier genannte Radiosender hat sich vom sozio-kulturellen Projekt des Jugendzentrums i45 zu einem Musik-Radio für junge Hörer sowie hin zu einer Auftrittsplattform für die Urban-Musikszene der Stadt Zug entwickelt.

Abb. 24

Übersicht der Entwicklung der Aufwände für wiederkehrende Beiträge an Musik- und Gesangsvereine der Fachstelle Kultur

Chöre	Orchester / Ensembles	Festivals / Veranstaltungsreihen	Vermittlungsformate
Cantori Contenti	Akkordeon-Orchester Zug-Baar	A-Capella-Festival	Astona International
Chor Audite Nova Zug	Collegium Musicum Zug	Akkordeon Festival	Voice Steps
Chor Zug/Gospelchor Zug	Handharmonika Verein	Festival Sommerklänge	
Gesellschaft der Freunde von Kirchenmusik	Harmoniemusik Stadt Zug	Jazz Night Zug	
Jodlerdoppelquartett Zug	Kammer-Solisten Zug	Rock the Dock	
Kirchenchor Guthirt Zug	Oberwiler Dorfmusik	Viel Jazz	
Kirchenchor St. Michael	Stadtmusik Zug		
Männerchor Zug-Cham	Stadtorchester Zug		
Zuger Singkreis	Zuger Kammerensemble		
	Zuger Sinfonietta		

Abb. 25

Aufstellung der wiederkehrenden Beiträge der Fachstelle Kultur an Zuger Kulturvereine verschiedener Sparten, ausgenommen Beiträge an Kulturinstitutionen

Brauchtum	Film und Kino	Geschichte (bis 2016)	Kunst und Design
Guggenmusik Descampados	FLIZ Film LiebhaberInnen	Historischer Verein	Verein Kunstpause
Letzbuzäli		Historischer Verein Zentralschweiz	
Trachtengruppe der Stadt Zug		Geschichtsforschung (bis 2014)	
Vereinigung Zuger Chesslete		Verein Heimatbuch Baar	
		Zuger Heimatschutz	
Literatur	Tanz und Theater	Vermittlung	
Gemeinnützige Gesellschaft Zug (GGZ)	Zuger Tanzfest (ab 2021)	Helvetiarockt	
ISSV Zug – Innerschweizer Schriftstellerinnen- und Schriftstellerverein		Kolingesellschaft	
Literarische Gesellschaft Zug		Kulturlegi Caritas	
Satz & Pfeffer-Lesebühne		Verein IG Kultur	
Verein Schweizerdeutsch (bis 2016)			
Zuger Übersetzer, Dialogwerkstatt			

Abb. 26	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Total wiederkehrende Beiträge in CHF an Vereine aller Sparten, gerundet, ausgenommen Beiträge an Kulturinstitutionen	495 000	472 000	475 200	479 00	492 300	519 880	542 500	512 500	546 200

Abb. 27	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Übersicht der Entwicklung der Aufwände in CHF für wiederkehrende Beiträge an Musik- und Gesangsvereine, gerundet	248 000	272 00	265 600	291 300	302 300	309 700	306 400	323 300	289 200

Abb. 28	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Übersicht der Entwicklung der Aufwände in CHF für wiederkehrende Beiträge an Kulturvereine aller Sparten, gerundet, ausser Musik- und Gesangsvereine	247 000	200 000	209 600	187 700	190 000	210 180	236 100	189 200	257 000

Abb. 29	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Übersicht der Entwicklung der Aufwände in CHF für einmalige Beiträge an Kulturvereine und Kulturschaffende	239 405	352 864	348 083	246 229	300 707	297 287	359 209	293 825	307 774

Einmalige Beiträge an Vereine und Kulturschaffende

Nebst der substanziellen Förderung von Kulturinstitutionen und Vereinen in Form von wiederkehrenden Betriebsbeiträgen unterstützt die Stadt Zug das kulturelle Schaffen mit zusätzlichen einmaligen Beiträgen, welche für Veranstaltungen oder Produktionen von freien Kulturschaffenden vergeben werden. Einmalige Beiträge sollen Projekte ermöglichen, die ohne Unterstützung der öffentlichen Hand nicht zustande kämen.

Insgesamt werden jährlich zwischen 100 und 150 Gesuche aus allen Sparten bearbeitet. Gesuche ab CHF 3 000 werden der Kulturkommission zur Beurteilung unterbreitet. Sie beurteilt nach dem Leitfaden der Stadt Zug sowie dem Kriterienkatalog der nationalen Städtekonferenz Kultur und spricht Empfehlungen zuhanden des Stadtrates aus. Die Zusage-Quote betrug in den letzten drei Jahren zwischen 87% und 91 %, was im nationalen Vergleich mit anderen Städten sehr hoch ist.

Abb. 30
Aufstellung der Finanzkompetenzen
für einmalige Beiträge

Beiträge in CHF	Politisches Gremium
bis 20 000	beim Stadtpräsidium
über 20 000	beim Stadtrat
über 200 000	beim Grossen Gemeinderat
ab 5 Mio.	beim Stimmvolk

vgl. Abb. 29 [→ S. 66]

Der jährliche Aufwand für einmalige Beiträge ist abhängig von der Anzahl Gesuche und der Höhe der beantragten Summen. Die Übersicht zur Entwicklung der einmaligen Beiträge zwischen 2012 bis 2021 zeigt, dass die Höhe der ausgerichteten Beiträge von Jahr zu Jahr schwankt.

Im Jahr 2012 sind die einmaligen Beiträge am geringsten, obwohl es das Jahr mit den höchsten Kulturaufwänden der Fachstelle war. Hingegen konnte, wie einleitend erläutert, trotz Sparmassnahmen in den Jahren 2014–2016 am Budget für einmalige Beiträge festgehalten werden.

Im Jahr 2018 schlugen sich mehrere kulturelle Jubiläen in der Erfolgsrechnung nieder, die mit grösseren Beiträgen zwischen CHF 15 000 und CHF 40 000 unterstützt worden sind.

In den Jahren 2020 und 2021 erhielten die Kulturschaffenden mithilfe von Beiträgen aus dem Corona-Fonds zusätzliche Unterstützung in der Höhe von rund CHF 374 318. Dazu gehörten Beiträge in Form von Aufwandentschädigungen und/oder Mieterlasse von insgesamt CHF 95 457 (im Jahr 2020 entsprach die Unterstützung rund CHF 36 011 und im 2021 CHF 59 446). Zudem wurden 2021 sogenannte Überbrückungsprojekte zur strukturellen Neuausrichtung der Kulturschaffenden an die durch die Covid-Pandemie veränderten Verhältnisse ausgeschrieben, wofür 25 Beiträge an Vereine und Kunstschaftende in Höhe von rund CHF 278 861 bewilligt wurden.

Weitere Förderinstrumente

Weitere Förderinstrumente zur Sichtbarkeit und Stärkung des Zuger Kulturschaffens sind die Vergabe von Residenzen in allen Sparten sowie Preise für das kulturelle Engagement.

Vergabe von Residenzen in Künstlerateliers

Ausgangslage

Die Residenzen in den Künstlerateliers (Buenos Aires, Genua, Kairo) in Zusammenarbeit mit der Städtekonferenz Kultur bieten den Kulturschaffenden aller Sparten «Raum für neue Perspektiven». Eine Zeit lang in einem anderen Land und einer anderen Kultur ohne ökonomischen Druck zu leben und zu arbeiten, ist für das künstlerische Schaffen inspirierend. Zudem können dabei nachhaltige Arbeitskontakte aufgebaut werden.

Ausblick

Diese Atelieraufenthalte sollen auch weiterhin für Zuger Kulturschaffende zur Verfügung stehen, auch wenn der Rücklauf auf die Ausschreibungen jeweils bescheiden ist. Zusätzlich bietet die SKK neu ein Gemeinschaftsatelier in Belgrad an, welches für Familien oder Kollektive gedacht ist.

vgl. Abb. 35 [→ S. 77]

Preisvergabe Kulturschärpe

Ausgangslage

Kulturelles Engagement zeichnet die Stadt Zug mit der Verleihung der «Zuger Kulturschärpe» an verdiente Zugerinnen und Zuger aus. Die städtische Kulturkommission versteht diese wiederkehrende Anerkennung als Zeichen des Dankes und als Ansporn an alle, die das Leben in Zug bereichern.

Die Geehrten erhalten die Kulturschärpe in Form eines gewobenen Seidenschals, eigens gestaltet von einer Zuger Textildesignerin. Dotiert ist der Hauptpreis mit CHF 10 000, wobei die Ausgezeichneten CHF 2500 als Nebenpreis an eine selbst ausgewählte Person oder Gruppe, die die Gewinnerinnen oder Gewinner als förderungswürdig erachten, weitergeben müssen. Diese spezielle Regelung ist mit der Hoffnung verknüpft, dass jeweils auch jüngere oder unbekanntere Personen berücksichtigt werden. So wird der Kreis der Preisträgerinnen und -träger im Sinne einer Nachwuchsförderung sinnvoll erweitert. Darüber hinaus vergibt die Kulturkommission der Stadt Zug in eigener Kompetenz auch einen Spezial- bzw. Ehrenpreis an ein Kollektiv oder eine Person, die/das sich bereits seit längerer Zeit im kulturellen Bereich verdient gemacht hat.

Ausblick

Preise sind ein geeignetes Fördermittel für Kulturschaffende. Bei der Analyse der Liste des Hauptpreises ist festzustellen, dass bisher vor allem Vereine für ihr kulturelles Engagement ausgezeichnet wurden. Darum sollte geprüft werden, ob eine zusätzliche Auszeichnung speziell für einzelne Personen geschaffen werden müsste, um Zuger Kulturschaffende in ihrer künstlerischen Forschungsarbeit unterstützen und bestärken zu können.

vgl. Abb. 36 [→ S. 78]

Freier Kulturkredit und Projekte
Mit dem freien Kulturkredit und über das Konto Projekte setzt die Stadt Zug Impulse in verschiedenen Sparten. Der Kulturkredit ermöglicht zudem Kulturschaffende durch Ankäufe zu unterstützen sowie den Aufbau der städtischen Kunstsammlung.

Städtische Kunstsammlung und Kunst im öffentlichen Raum

Ausgangslage

Als direktes Förderinstrument für Zuger Künstlerinnen und Künstler pflegt die Stadt Zug seit den 1950er Jahren den Aufbau einer Kunstsammlung, welche von der Abteilung Kultur betreut und verwaltet wird. Die Sammlungstätigkeit der Stadt Zug fokussiert sich auf die engagierte Auseinandersetzung mit dem lokalen und zeitgenössischen Kunstschaffen verschiedener Bereiche wie Fotografie, Malerei, Zeichnung, Grafik, Installation oder Skulptur. Dabei besteht nicht der Anspruch, eine inhaltliche oder wertsteigernde Strategie zu verfolgen, sondern einen Querschnitt mit Zuger Kontext zu zeigen. Angekauft oder in Auftrag gegeben werden zeitgenössische Werke/Projekte von professionellen Zuger Kunstschaffenden. Diese werden entweder direkt von den Kunstschaffenden erworben oder über Galerien sowie professionell kuratierte Ausstellungen, deren spezifischer Fokus auf dem regionalen Kunstschaffen liegt.

Aktuell setzt sich die Kunstsammlung aus ca. 1200 Werken zusammen, davon befinden sich rund 50 Kunstwerke im öffentlichen Raum. Seit 2019 ist ein grosser Teil der Kunstsammlung im neuen Stadthaus zu sehen.

2006 wurde damit begonnen, die Schenkung Emil Dill, eine monographische Sammlung von rund 800 Werken, zu inventarisieren; eine Auswahl zentraler Werke ist im Erdgeschoss des Stadthauses präsentiert. Die verbleibenden Kunstwerke der städtischen Sammlung sind im Kulturgüterschutzraum beim Parkhaus Casino untergebracht. Schenkungen werden nur in Einzelfällen angenommen, sofern diese den Bestand der Kunstsammlung sinnvoll ergänzen oder vervollständigen.

Die Stadt Zug hat sich stets für eine öffentlich zugängliche Platzierung der angekauften Kunstwerke eingesetzt; zu den geeigneten Innenräumen gehören zum Beispiel Schulen, die Verwaltung oder andere städtische Gebäude. Nebst

permanenten Kunstinstallationen und Skulpturen wird der Aussenraum mit temporären künstlerischen Interventionen bespielt. Zuger Künstlerinnen und Künstler erhalten so eine Plattform, um sich auch unabhängig von Galerien und Museen regional, national und international zu vernetzen. Bisherige temporäre künstlerische Interventionen und Ausstellungen, wie etwa «Genova–Zug», «Herrliche Zeiten», «Lost in Tugium», «Ohne Rast», setzten sich mit der Thematik von Identität und Stadtleben auseinander. Die Stadt beteiligte sich darüber hinaus aktiv an interkulturellen Projekten, wie etwa «Secret Garden», einem Kunstprojekt im städtischen Park am Lüssiweg 19, das mit der Partizipation von minderjährigen Asylsuchenden umgesetzt wurde; oder am interkulturellen Kulturprojekt «Auf in den Süden» im ungenutzten Kantonsspital. Im ehemaligen Spital haben mehrere Kulturvereine ihre zeitlich begrenzte Heimat gefunden und ihre Arbeit auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet, unter anderem der Serbische Verein mit Volkstanz, das K'Werk mit Vermittlung von Kunst und Gestaltung oder das Tüftellabor mit Technik-Workshops.

Die Vermittlung der Werke im öffentlichen Raum, inklusive Stadthaus, geschieht mittels kostenloser thematischer Kunstführungen durch eine Kunstvermittlerin jeden letzten Samstag im Monat in Deutsch und Englisch.

Ausblick

Wie bereits darauf hingewiesen, ist die Entwicklung der zunehmend spartenübergreifenden und -verbindenden Kulturprojekte sehr wünschens- und unbedingt förderungswert. Insbesondere im Kunstbereich kommt es häufig zu transdisziplinären Kollaborationen und Ausstellungen. Diese Durchmischung ist in jedem Fall für alle Beteiligten und für das kulturelle Ergebnis gewinnbringend.

Ebenfalls Inhalt kommender Projekte wird die systematische Aufarbeitung der Sammlung, inklusive Beschriftung der Werke im Stadthaus sowie im öffentlichen Raum, und deren digitale Vermittlung sein.

Abb. 31
Übersicht der Aufwände in CHF
des städtischen Kulturkredits

2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
20 645	20 050	0	5 650	11 093	9 722	10 704	5 650	20 000

Abb. 32
Übersicht der Entwicklung des
Kredits Projekte in CHF

2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
78 406	56 328	59 098	64 707	70 002	74 706	79 695	64 784	76 235



CREATIVITY

INNOVATION

Die Kulturlandschaft und Kulturförderung in Zug zeichnet sich durch Beständigkeit, Spartenvielfalt und eine aktive Laienkultur aus. Seit der letzten Bestandesaufnahme von 1997 existieren noch immer dieselben Kulturvereine sowie die zehn städtischen Kulturinstitutionen, deren Betriebe sich im Zuge der Digitalisierung zunehmend professionalisiert respektive entsprechende Professionalisierungsschritte eingeleitet haben.

In Zug ist die freie Szene der Kulturschaffenden klein. Daher wird vermehrt die Zusammenarbeit mit professionellen Kulturschaffenden von ausserhalb gesucht (z. B. Regie und Produktion, Dirigat und Orchesterleitung) oder es werden Gastspielformate eingeladen, beispielsweise in den Bereichen Tanz, Theater und Musik. Mit solchen Gastproduktionen lassen sich aber noch keine eigenen Szenen in den jeweiligen Sparten entwickeln. Diese können nur längerfristig entstehen, vernetzt und gestärkt werden durch den Austausch zwischen den internationalen oder nationalen Kompanien und lokalen Profis, beispielsweise mittels Workshop-Formaten und Ko-Produktionen.

In der schweizerischen Kulturlandschaft ist eine verstärkt transdisziplinäre und spartenübergreifende Tendenz zu beobachten, welche sich in Zug noch kaum zeigt. Allerdings liegt gerade in der Auflösung dieser disziplinären Grenzen grosses Innovationspotenzial, da durch den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Kulturakteurinnen und -akteuren unterschiedlicher Sparten experimentelle und mutige Projekte entstehen können. Wie die Kulturstrategie 2022–2032 darlegt, gilt es, diese Entwicklungen zu fördern und qualitativ hochwertige Produktionen nachhaltig in der Kulturlandschaft zu verankern.

Das derzeitige Kulturbudget bietet allerdings wenig Spielraum für die Umsetzung von grösseren innovativen Visionen, denn fast 90% der Kulturaufwände sind gebunden an Stadtrats- und Gemeinderatsbeschlüsse mit Leistungsvereinbarungen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kulturbeiträge in Bezug zur Bevölkerungszahl mit aktuell CHF 136 pro Kopf immer noch deutlich tiefer liegen als vor den 2014 vorgenommenen Sparmassnahmen, als der Wert bei CHF 155 pro Person lag.

Wie sich in der eingangs erwähnten Analyse zur Kultur der Stadt Zug von 1997 sowie erneut im Mitwirkungsprozess 2020/21 gezeigt hat, besteht in sämtlichen Sparten das allgemeine Bedürfnis nach kulturellen Räumen. So fehlen beispielsweise ein akustisch zufriedenstellender Raum für das Musikschaffen, inklusive Konzerte, günstige multifunktionale Ateliers für Kunstschaffende oder einfach ausgestattete Räume für Jugendtreffpunkte. Die Fachstelle Kultur hat sich diesbezüglich in den letzten zehn Jahren aktiv für das punktuelle Bespielen von Zwischennutzungen in leerstehenden, meist städtischen Immobilien eingesetzt und ermöglichte dort neben Ausstellungen, Konzerten und Lesungen auch den Austausch und die Vernetzung der Kulturschaffenden. Aus heutiger Sicht ist das Fehlen der Räume struktureller Art. Es müssen nachhaltige Lösungen für die künftige Strategieumsetzung gefunden werden, die sich nur mit einer Departements-übergreifenden Planung sowie zusammen mit der Privatwirtschaft ergeben können.

Ebenfalls zeigte sich das generelle Anliegen nach stärkerer Vernetzung, Informationsbereitstellung und Austausch sowie der Wunsch nach vermehrter Zusammenarbeit zwischen Kulturschaffenden, den Institutionen, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand. Wie die entsprechenden Netzwerke, Kommunikationsstrategien

(inklusive Informationsplattform) sowie die möglichen Formen von Zusammenarbeit im digitalen und physischen Raum aufgebaut und unterstützt werden sollen, wird mit den konkreten Massnahmen für die Kulturstrategie 2022 bis 2032 näher erläutert.

Ähnlich wie in der Musik setzt die kleine Theater- und Tanzszene auf Kollaborationen mit Profis. Die regelmässig stattfindenden Tanzfestivals lassen auf eine künftig verstärkte Etablierung und Professionalisierung des Tanzbereichs hoffen. Insbesondere hat das Young Dance Festival als einziges Jugendtanzfestival in der Schweiz das Potenzial zu einem Leuchtturm heranzuwachsen. Es zeichnet sich nebst einer guten regionalen Vernetzung, nationalen und internationalen Produktionen sowie professionellen Kollaborationen auch als digitale, interaktive Plattform mit virtuellen Formaten aus, womit Kinder und Jugendliche – abgestimmt auf die Lehrpläne – auf verschiedenen Ebenen erreicht werden. Damit zeigt das Young Dance Festival wesentliche Ansätze für einen nachhaltigen und funktionalen Aufbau einer möglichen Tanzszene in Zug.

Ebenfalls vielversprechendes Potenzial findet sich in der Sparte Kunst, obwohl die lokale und junge Kunstszenen klein ist und es lediglich wenige regelmässige zeitgenössische Angebote gibt, die zur lokalen und überregionalen Vernetzung sowie Ausstrahlung verhelfen. Seit Jahrzehnten sind jedoch internationale Kunstwerke in Zug im öffentlichen Raum oder im Kunsthhaus vertreten, internationale Netzwerke zwischen Kunstschaffenden, -institutionen und -sammlern aufgebaut und gepflegt worden. Mit dem geplanten Erweiterungsbau und der Erneuerung der Website des Kunsthhauses wird der bestehende Ort aufgewertet und für die breite Öffentlichkeit geöffnet, damit ein zukunftsweisender, innovativer und partizipativer Kunstmuseumsbetrieb entsteht. Überdies verdient die hochwertige Kunstsammlung, welche zu weiterer überregionaler, nationaler und internationaler Ausstrahlung verhelfen kann, dringend einen neuen Ausstellungs- und Aufbewahrungsraum.

Insgesamt zeigt sich eine Tendenz zur Abnahme der Vereinstätigkeit, insbesondere bei Vereinen der Sparte Tradition und Brauchtum. Diesbezüglich bieten Vernetzungsanlässe zwischen Einheimischen und überregionalen und internationalen Zugezogenen, welche erfahrungsgemäss Interesse an ortsspezifischen Traditionen zeigen, eine Perspektive, um neues Publikum zu generieren und Integrationsmöglichkeiten zu schaffen. Damit kann einerseits einer Kluft zwischen der lokalen und der ausländischen multikulturellen Bevölkerung vorgebeugt werden; andererseits sind die Vernetzungsanlässe Teil der in der Stadt Zug geförderten und gelebten Diversitätshaltung gegenüber unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Ethnie, sexueller Orientierung, Religion, physischer oder psychischer Disposition. Entscheidend dabei ist der gegenseitige kulturelle Austausch, welcher zur massgeblichen Identitätsbildung der Stadt beitragen soll.

Ein Blick auf die drei im Rahmen der Kulturstrategie 2009 für die städtische Kulturpolitik entwickelten Leitsätze zeigt, dass diese heute immer noch wichtig sind:

- Die Stadt Zug fördert einen lebendigen kulturellen Austausch zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen.
- Die Stadt Zug setzt sich für physische und mentale Freiräume ein.
- Die Stadt Zug unterstützt den konstruktiv-kritischen Dialog zwischen Kultur und Wirtschaft.

Alle drei Leitsätze erfordern Netzwerke – kommunikativer, sozialer, künstlerischer und räumlicher Art –, die geschaffen und aktiv gelebt werden müssen, sowohl auf städtischer Ebene wie auch von den Institutionen und Kulturvereinen. Um diese aufzubauen, braucht es verschiedene zur Verfügung stehende Informations-, Begegnungs- und Vermittlungsgefässe, die in ihrer konkreten Ausarbeitung im Strategieteil erläutert sind.

Besondere Aufmerksamkeit soll dabei die Zusammenarbeit mit den Kulturinstitutionen im Sinne einer Partnerschaft erhalten. Für das Erreichen einer Strategie sind die Institutionen wichtig und ist eine Verständigung mit ihnen über eine kulturelle Vision für Zug von grundlegender Bedeutung. Dafür wiederum ist die Departementsübergreifende Zusammenarbeit zentral, beispielsweise mit dem Bildungsdepartement und der damit in Verbindung stehenden Pädagogischen Hochschule und der Höheren Fachschule für Kindererziehung in Zug.

Erklärtes Ziel der Stadt Zug ist weiterhin, dass sich Zug als attraktiver Wohn- und Kulturort für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen über die Bedeutung als Wirtschaftsstandort hinaus entwickeln kann. Dazu wird das gegenseitig inspirierende und stimulierende Potenzial zwischen Ökonomie und Innovation, Kultur und Kreativität noch zu wenig genutzt. Deshalb sollte der in der Strategie 2009 geforderte konstruktiv-kritische und kreative Dialog zwischen Kultur und Wirtschaft gesucht werden. Das Stärken der Kulturbranche schafft Arbeitsplätze und erhöht so wiederum als wirtschaftlicher Faktor die Standortattraktivität.

Wiederkehrende Beiträge an Vereine unterschiedlicher Sparten ausser Gesangs- und Musikvereine

Folgende zwei Tabellen geben eine Übersicht über die wiederkehrenden Beiträge an Zuger Kulturvereine. Im Gegensatz zu den Kulturinstitutionen sind die wiederkehrenden Beiträge an Vereine nicht in klar definierte Subventionsperioden gegliedert, allerdings auch auf eine Laufzeit von vier Jahren beschränkt. Mit der Darstellung der Beiträge in Abständen von zwei Jahren zwischen 2012 bis 2020 kann die Entwicklung der wiederkehrenden Beiträge an Vereine nachvollzogen werden.

Abb. 33

Aufstellung der wiederkehrenden Beiträge an Zuger Kulturvereine verschiedener Sparten

Vereine Brauchtum	Beiträge in CHF				
	2012	2014	2016	2018	2020
Trachtengruppe der Stadt Zug	2 000	2 000	2 000	2 000	2 000
Letzibuzäli	19 000	31 000	31 000	31 000	33 000
Vereinigung Zuger Chesslete	21 000	29 000	29 000	29 000	33 000
Guggenmusik Descampados	0	0	2 000	2 000	2 000
Verein Film & Kino	Beiträge in CHF				
	2012	2014	2016	2018	2020
FLIZ Film LiebhaberInnen Zug	7 000	7 000	7 000	7 000	7 000
Vereine Geschichte	Beiträge in CHF				
	2012	2014	2016	2018	2020
Historischer Verein	500	500	500	Stadtarchiv	
Historischer Verein Zentralschweiz	100	100	100	Stadtarchiv	
Verein Heimatbuch	100	100	100	Stadtarchiv	
Zuger Heimatschutz	300	300	300	Stadtarchiv	
Geschichtsforschung	52 840	52 840	Projekt abgeschlossen		

Verein Kunst & Design	Beiträge in CHF				
	2012	2014	2016	2018	2020
Verein Kunstpause			6 000	6 000	6 000

Vereine Literatur	Beiträge in CHF				
	2012	2014	2016	2018	2020
Zuger Übersetzer, Dialogwerkstatt	22 500	22 500	22 500	22 500	22 500
Gemeinnützige Gesellschaft Zug (GGZ)	10 000	10 000	10 000	10 000	10 000
Satz & Pfeffer-Lesebühne	4 500	6 000	6 000	6 000	6 000
Literarische Gesellschaft Zug	2 000	2 000	2 000	2 000	2 000
ISSV Zug – Innerschweizer Schriftstellerinnen- und Schriftstellerverein	200	200	200	200	200
Verein Schweizerdeutsch 2016	250	250	250		

Vereine Tanz	Beiträge in CHF				
	2012	2014	2016	2018	2020
Trachtengruppe der Stadt Zug	2 000	2 000	2 000	2 000	2 000
Tanzfest Zug	10 000		8 000		15 000

Vereine Vermittlung	Beiträge in CHF				
	2012	2014	2016	2018	2020
Verein IG Kultur	30 000	40 000	40 000	45 000	49 500
Kulturlegi Caritas	5 000		5 000	5 000	5 000
Helvetiarockt		3 400	3 500		3 500
Kolingesellschaft	500	500	500	500	500

Beiträge, die erst als einmaliger Beitrag verbucht, bevor sie in wiederkehrende Beiträge umgewandelt wurden, sind in dieser Liste **blau** aufgeführt. Sie wurden im Total nicht zu den wiederkehrenden Beiträgen dazugezählt.

Wiederkehrende Beiträge an Musik- und Gesangsvereine

Abb. 34

Aufstellung der wiederkehrenden Beiträge an Zuger Musik- und Gesangsvereine

Vereine Festivals	Sparten	Beiträge in CHF				
		2012	2014	2016	2018	2020
Rock the Docks	Rock, Pop	30 000	30 000	30 000	15 000	
Verein Jazz Night Zug	Jazz	30 000	30 000	30 000	30 000	30 000
Verein viel jazz	Jazz	6 000	6 000	10 000	7 000	7 000
Akkordeonfestival Zug	Folklore, Jazz	40 000	40 000	30 000	30 000	
Sommerklänge	Klassik	8843	6000	10 000		6000
A-Capella-Festival	Klassik	5 000	5 000	5 000	10 000	

Orchester	Sparten	Beiträge in CHF				
		2012	2014	2016	2018	2020
Zuger Sinfonietta	Klassik	40 000	40 000	40 000	45 000	45 000
Kammer-Solisten Zug	Klassik	20 000	20 000	20 000	20 000	28 000
Collegium Musicum Zug	Klassik	5 000	5 000	5 000	5 000	5 000
Zuger Kammerensemble	Klassik		2 000	2 000	2 000	2 000
Stadtorchester Zug	Klassik		22 000	22 000	27 000	27 000
Stadtmusik Zug	Blasmusik	21 500	21 500	21 500	21 500	21 500
Harmoniemusik Stadt Zug	Blasmusik	26 000	26 000	26 000	26 000	26 000
Oberwiler Dorfmusik	Blasmusik	3 500	3 500	5 000	5 000	5 000
Handharmonika Verein	Folklore Tradition	400	0	400	400	400
Akkordeon-Orchester Zug-Baar	Folklore Tradition	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000

Chor	Sparten	Beiträge in CHF				
		2012	2014	2016	2018	2020
Chor Audite Nova Zug	Klassik	11 500	11 500	11 500	11 500	11 500
Cantori Contenti	Klassik	6 000	6 000	6 000	6 000	6 000
Chor Zug / Gospelchor Zug	Jazz, Folklore	6 000	6 000	6 000	6 000	6 000
Männerchor Zug-Cham	Folklore Tradition	11 500	11 500	11 500	6 000	6 000
Zuger Singkreis	Folklore Tradition	5 000	5 000	5 000	5 000	5 000
Jodlerdoppelquartett Zug	Folklore Tradition	2 000	2 000	2 000	2 000	2 000
Gesellschaft der Freunde von Kirchenmusik	Klassik	300	300		1 000	1 000
Kirchenchor Guthirt Zug	Klassik	200	200	200	200	200
Kirchenchor St. Michael	Klassik	200		200	200	200

Orchester	Sparten	Beiträge in CHF				
		2012	2014	2016	2018	2020
Astona International	Talent-förderung			4 000	4 000	4 000
Voice Steps	Musical	5000	5000	5000	5000	5000

Beiträge, die erst als einmaliger Beitrag verbucht, bevor sie in wiederkehrende Beiträge umgewandelt wurden, sind in dieser Liste **blau** aufgeführt. Sie wurden im Total nicht zu den wiederkehrenden Beiträgen dazugezählt.

Aufenthalte in den Auslandateliers der Städtekonferenz Kultur

Abb. 35
Übersicht der Residenzen in den Jahren 2001 bis 2022 der Zuger Kulturschaffenden

Ort	Jahr	Name
Buenos Aires, Argentinien	2022	Vreni Spieser
	2018	Markus Uhr
	2014	Lukas Meier & Martin Riesen
Genua, Italien	2017	Ramon Hungerbühler
	2013	Sladjan Nedeljkovic
	2011	Cyrrill Lim
Kairo, Ägypten	2019	Antonia Bisig
	2016	Alexandra Wey
	2015	Denis Twerenbold & Patricia Draeger Simbirev
	2013	Künstler-Duo MARS, Martina Birrer & Martina Lussi
	2010	Werner Iten
	2006	Mirjam Arnelas
	2003	Roma Inderbitzin
	2001	Roger Bumbacher
Indien*	2012	Antshi von Moos
	2007	Johanna Näf

* Atelier wird nicht mehr vergeben

Verleihung Zuger Kulturschärpe

Abb. 36

Übersicht aller Kulturschärpen-
Preisträgerinnen und Preisträger
von 2015 bis 2021

Kategorie	Jahr	Preisträger
Hauptpreis	2020 / 2021	Festival Sommerklänge
	2019 / 2020	Verein BADABUM Atelier
	2018 / 2019	Verein viel jazz
	2017 / 2018	Kinder- und Jugendzirkus Grissini
	2016 / 2017	Rock the Docks Festival
	2015 / 2016	Zuger Spiilllüt
Nebenpreis	2020 / 2021	Kinder- und Jugendtheater Zug
	2019 / 2020	Badabum-Partnermusikschule Kirik Nguyuh
	2018 / 2019	Patrick M. Britschgi, Fotograf
	2017 / 2018	Nora Gassner, Musikvermittlung
	2016 / 2017	Inter Galactic Pics - Crew (IGP Crew), Street Art
	2015 / 2016	Agatha Imfeld, Kostüm- und Modedesign
Ehrenpreis	2020 / 2021	Helena Krähenbühl, Künstlerin und Kunstvermittlerin
	2019 / 2020	Annelies Ursin, Kunst- und Kulturvermittlerin
	2018 / 2019	Christa Kamm, Kulturschaffende
	2017 / 2018	Max Huwyler, Autor
	2016 / 2017	Zuger Galerien: Brigitte Moser Schmuck, Galerie Carla Renggli, Galerie Billing Bild, Beat O. Iten Kunststube A4 und Z-Galerie
	2015 / 2016	Franz Villiger, Heiri Scherer, Kulturvermittler

Quellen- und Abbildungsverzeichnis

Quellen Teil 3

1
Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden. Fachstelle für Statistik 2020, <https://www.zg.ch/behoerden/gesundheitsdirektion/statistikfachstelle/themen/01bevoelkerungszahlen/bevoelkerungsstand> (Zugriff: 6.12.2021).

2
Präsidialdepartement Stabstelle Kultur Stadt Zug (Hg.) (2009): *Strategiepapier zur Zuger Kulturpolitik, Antrag an den Stadtrat von Zug, entstanden aus den Ergebnissen dreier Workshops der Zuger Kulturschaffenden und Kulturinteressierten (Dezember 2008 bis Februar 2009)*, Zug.

3
Weltkonferenz über Kulturpolitik (1983): *Schlussbericht der von der UNESCO veranstalteten internationalen Konferenz vom 26. Juli bis 6. August 1982 in Mexiko-Stadt.* Deutsche UNESCO-Kommission (Hg.). München: K. G. Saur. (UNESCO-Konferenzberichte, Nr. 5), S. 121.

4
Fuchs, Max (2008): *Kulturelle Bildung: Grundlagen, Praxis, Politik.* München: kopaed

5
Bourdieu, Pierre (1983): *Soziale Ungleichheiten.* (R. Kreckel, Hrsg.). Göttingen: Otto Schwartz & Co.

6
Bundesamt für Kultur BAK (2020): *Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2021–2024 (Kulturbotschaft 2021–2024)*, Pub. L. No. 20.030, 148.

7
Artikel 21 Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999 (Stand am 1.1.2021).

8
frischer wind. Beratungsbüro für partizipative Entwicklung. <https://www.frischerwind.com> (Zugriff: 28.11.2021).

9
zebralog. Büro für online-Beteiligung. <https://www.zebralog.de/index.html> (Zugriff: 28.11.2021).

10
Bornstein, N., Sigrist, S., Wicki, S. (2015): *Stadtidee Zug. Ein Leitbild für Politik, Wirtschaft und Bevölkerung zur Gestaltung der Zukunft von Zug.* Stadt Zug (Hg.), 2. Aufl., Zürich: W.I.R.E.

11
Schnieper, C., Pfeil, A., Klein, H., Frommenwiler, R., Van de Wetering, H. (2019): *Zug 2050. Stadtraumkonzept. Für eine neue Ära der räumlichen und baulichen Gestaltung der Stadt Zug.* Stadtrat von Zug (Hg.), Zug.

12
Präsidialdepartement Stadt Zug (Hg.) (2013): *«freiraum-zug», Charta und Freiraum-Nutzungsleitbild für den öffentlichen Raum der Stadt Zug.* Zug: Creafactory AG.

13,
Bildungsdepartement Stadt Zug (Hg.) (2014): *Bildungsleitbild der Stadt Zug. Bildung macht stark.* Zug.

14
Bildungsdepartement Stadt Zug, Abteilung Kind Jugend Familie (Hg.) (2010): *Kinder- und Jugendkonzept der Stadt Zug*

15
Stadtrat von Zug (Hg.) (2021): *Zug bleibt Zug. Lebenswert. Visionär. Pulsierend. Entwicklungsstrategie Stadt Zug.* Zug.

16
Höchli, M., Schenkel, R., van Orsouw, M., Omlin, S. (1997): *Kulturpolitik der Stadt Zug. Bestandesaufnahme – Handlungsbedarf – Massnahmen.* Stadt Zug (Hg.), Zug.

17
Bundesamt für Kultur. *Massnahmen zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen.* <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/themen/covid19/massnahmen-covid19.html%20> (Zugriff: 2.12.2021).

18
Taskforce Culture. *Umfrage – Langanhaltende Folgen durch Covid für die Kultur.* https://taskforceculture.ch/wp-content/uploads/2021/11/211103_D_TFC_Medienmitteilung-1.pdf (Zugriff: 2.12.2021)

19
Bundesamt für Kultur BAK; <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/kulturerbe/immaterielles-kulturerbe.html> (Zugriff: 19.10.2021).

20
Bundesamt für Kultur BAK; <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/themen/kulturdefinition-unesco.html> (Zugriff: 28.11.2021).

21
Verordnung des EDI über das Förderungskonzept zur Stärkung der kulturellen Teilhabe vom 29. Oktober 2020 (Stand 1.1.2021). Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI), gestützt auf Artikel 28 Absatz 1 des Kulturförderungsgesetzes vom 11. Dezember 2009 (KFG)

Abbildungssverzeichnis Teil 3

Abb. 1
Modell der Teilhabe in Anlehnung an die Grafik Bildung als Lebenskunst von Max Fuchs

Abb. 2
Projektstruktur und Zusammenarbeitsmodell Entwicklung Kulturstrategie 2022

Abb. 3
Zeitachse des Projektablaufs Strategieprozess

Abb. 4
Entwicklung Gesamtaufwand der Fachstelle Kultur von 2010 bis 2020

Abb. 5
Aufwand der Fachstelle Kultur in Bezug auf den Gesamtaufwand der Stadt Zug von 2010 bis 2020

Abb. 6
Entwicklung Gesamtaufwand der Fachstelle Kultur pro Einwohnerin und Einwohner zwischen 2010 und 2020

Abb. 7
Aufstellung Kürzungen der Kulturbeiträge im Zeitraum von 2014 bis 2016

Abb. 8
Zusammensetzung der Aufwände der Fachstelle Kultur nach Bereichen zwischen 2010 und 2020 (Eigene Darstellung)

Abb. 9
Zusammensetzung der Aufwände der Fachstelle Kultur nach Bereichen von 2010 bis 2020 (Eigene Darstellung)

Abb. 10
KUNSTpause 2021, Chollerhalle.
Bilder von Delia R. Ferraro
Sam Heller, Kuratorin nimmt Besuchende auf die Führung zu den Werken der jungen Kunstschaaffenden.
Fotografie: Philippe Hubler

Abb. 11
Eine wichtige Arbeit des Museums Burg Zug ist die interaktive Wissensvermittlung für Gross

und Klein. Bei der Erlebnisführung für Familien erfahren Teilnehmende spielerisch mehr zur Geschichte von Stadt und Kanton Zug.
Fotografie: Museum Burg Zug

Abb. 12
TEDx Talk in der Bibliothek Zug,
18. Mai 2021

Abb. 13
Jasmin Lötscher's Formation KWADRAT, Winkelzug, Gewürzmühle 2021
Fotografie: Martial In-Albon

Abb. 14
Claire Parsons Co., Schweden.
Young Dance Festival Zug 2021
Fotografie: Usha Fath

Abb. 15
«Mittendrin» bietet eine Auseinandersetzung mit aktuellen Themen mittels künstlerischer Darbietung aus verschiedenen Sparten. FAMM zeigt Megatrend Gender shift, Chollerhalle 2022
Fotografie: Rafael Casaulta

Abb. 16
Aufstellung der Finanzkompetenzen bei wiederkehrenden Beiträgen

Abb. 17
Aufstellung Beiträge an die zehn Zuger Kulturinstitutionen

Abb. 18
Theater Casino Zug, Sicht auf Theatersaal von der Bühne aus.
Fotografie: Gabi Vogt

Abb. 19
Theater im Burghackkeller Zug
Fotografie: Philippe Hubler

Abb. 20
Museum Burg Zug
Fotografie: Heike Witzgall

Abb. 21
Open-Air Aufführung «Zuger Zauberflöte» Gewürzmühle 2021
Fotografie: Marcello Weiss

Abb. 22
Kool Savas, Konzert 2019. Galvanik
Fotografie: Rolf Fassbind

Abb. 23
Kunsthaut Zug. Bethan Huws:
I've forgotten to feed the cat ©2020 ProLitteris
Fotografie: Stefan Kaiser

Abb. 24
Übersicht der Entwicklung der Aufwände für wiederkehrende Beiträge an Musik- und Gesangsvereine der Fachstelle Kultur

Abb. 25
Aufstellung der wiederkehrenden Beiträge an Zuger Kulturvereine verschiedener Sparten, ausgenommen Beiträge an Kulturinstitutionen

Abb. 26

Total wiederkehrende Beiträge in CHF an Vereine aller Sparten, gerundet, ausgenommen Beiträge an Kulturinstitutionen

Abb. 27

Übersicht der Entwicklung der Aufwände in CHF für wiederkehrende Beiträge an Musik- und Gesangsvereine, gerundet

Abb. 28

Übersicht der Entwicklung der Aufwände in CHF für wiederkehrende Beiträge an Kulturvereine aller Sparten, gerundet, ausser Musik- und Gesangsvereine

Abb. 29

Übersicht der Entwicklung der Aufwände in CHF für einmalige Beiträge an Kulturvereine und Kulturschaffende

Abb. 30

Aufstellung der Finanzkompetenzen für einmalige Beiträge

Abb. 31

Übersicht der Aufwände in CHF des städtischen Kulturkredits

Abb. 32

Übersicht der Entwicklung des Kredits Projekte in CHF

Abbildungssverzeichnis

Anhang

Abb. 33

Aufstellung der wiederkehrenden Beiträge an Zuger Kulturvereine verschiedener Sparten

Abb. 34

Aufstellung der wiederkehrenden Beiträge an Zuger Musik- und Gesangsvereine

Abb. 35

Übersicht der Residenzen in den Jahren 2001 bis 2022 der Zuger Kulturschaffenden

Abb. 36

Übersicht aller Kulturschärpen-Preisträgerinnen und Preisträger von 2015 bis 2021

Impressum

Auftraggeber

Stadt Zug

Konzept und Redaktion

Abteilung Kultur Stadt Zug

Eva Kasser (Redaktion)

Kathrin Spross Rice

Iris Weder (Leitung und Redaktion)

Beratung und Mitarbeit

Miryam Egloff (Abteilung Kultur)

Thomas Gretener (Abteilung Kommunikation)

Kristijan Knezevic (Zentrale Dienste)

Dieter Müller (Abteilung Kommunikation)

Aline Zengaffinen (Abteilung Kommunikation)

Externe Beratung

Lutz Hempel (Integrated Consulting Group ICG)

Korrektur und Lektorat

Hans Beat Achermann

Bernadette Fülischer

Markus Grüter

Mirjam Weiss

Visuelle Gestaltung

Kobal Grafik Zug

Begleitung der Mitwirkung

Beratung und Moderation der

Mitwirkung und E-Partizipation:

Britta von Wurstemberger, Paul Krummenacher
(Beratungsfirma «frischer wind»)

Oliver Märker, Anne Gottwald, Christina Rucker
(Agentur für digitale Partizipation «Zebalog»)

Steuergruppe:

Dr. Karl Kobelt (Stadtpräsident)

Vroni Straub (Vorsteherin Bildungsdepartement)

Regula Kaiser (Leiterin Fachstelle Stadtentwicklung)

Dieter Müller (Leiter Abteilung Kommunikation)

Christian Schnieper (Stadtarchitekt)

Christian Weber (Leiter Abteilung Immobilien)

Iris Weder (Leiterin Abteilung Kultur)

Spurgruppe:

Esther Dunn

Madeleine Flury

Tobias Glauser

Barbara Gysel

Matthias Haldemann

Stefanie Herzberg

Martial In-Albon

Lukas Marbacher

Giannina Masüger

Matthias Michel

Albert Rüttimann

Beno Staub

Nicolett Theiler

Jeanette Weiss

Kulturkommission:

Dr. Karl Kobelt (Präsident)

Vreni Fasan

Julia Häcki

Andreas Elmiger

Dino Sabanovic

Roland Wismer

Dank

Ein Dank geht an alle Personen, die den
Strategieentwicklungsprozess mit ihren
Inputs unterstützt haben.

RAUM
FÜR

